

Werk

Titel: Bibliographie

Ort: Frankfurt a. M.

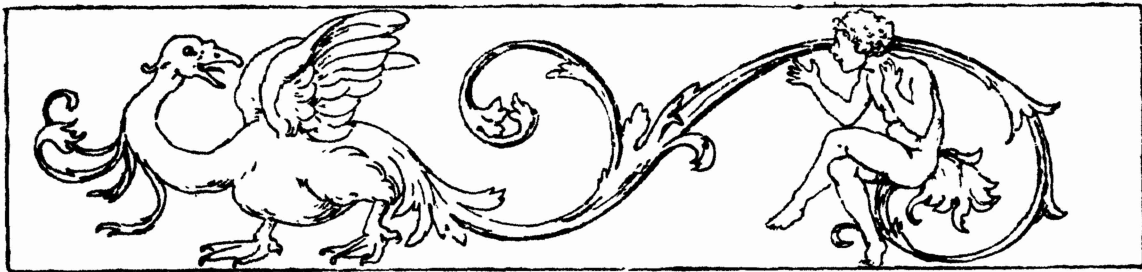
Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0004|log44

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de



3. BIBLIOGRAPHIE.

I. SCHRIFTEN.

A. UNGEDRUCKTES.

1. DRAMEN UND GEDICHTE.

Hans Wursts Hochzeit. Veröffentlicht von R. M. Werner.
(Zeitschr. für Deutsches Alterthum Bd. 26.)

Mittheilung (aus der Handschrift in Hirzels Sammlung)
des bisher ungedruckten Personenverzeichnisses und einzelner
Nachträge zu den im »Jungen Goethe« III, 494—499 ver-
öffentlichten Bruchstücken.

Unter Wielands Büste im Garten zu Tiefurth:

Was glücklich die Erde
Reizendes hervorbringt,
Erscheint dem wachenden Träumer,
Dann erzählt ers den Musen
Und dass die Götter nicht zürnen,
Lehren ihn die Musen
Bescheiden Geheimnisse sprechen.

Schöll, Goethe, S. 563. (Variante zu dem kleinen Gedichte
»Geweiheter Platz«.)

Philipp II. an Posa.

Herr! ihr seht nach meiner Krone,
Seht mir offen ins Gesicht;
Ich misstraue meinem Sohne,
Traue meinem Weibe nicht:

Herr, ihr seht nach meiner Krone,
Seht ihr denn die Hörner nicht?

Schöll, Goethe, S. 309. (Aus einer vom Prinzen August von Gotha für Herder angefertigten Abschrift.)

Zum Beginnen, zum Vollenden
Zirkel, Bley und Wincelwage,
Alles stockt und starrt in Händen,
Leuchtet nicht der Stern dem Tage.

Weimar, März 1826

Goethe

Aus einem im Jahre 1826 erschienenen freimaurerischen Buch. Demselben war eine kleine Zeichnung beigegeben: über einem Winkelmaß, von dessen oberer Spitze das Senkblei herabhängt und dessen drei Schenkel einen geöffneten Zirkel bedecken, steht ein fünfeckiger Stern. Darunter in Facsimile obige Verse. — Das Gedicht selbst Hempel III, 169. Deutsches Montagsblatt, 6. Nov., S. 6.

2. BRIEFE.

Goethes Briefe. Verzeichniss derselben unter Angabe von Quelle, Ort, Datum und Anfangsworten. Übersichtlich nach den Empfängern geordnet, mit einer kurzen Darstellung des Verhältnisses Goethes zu diesen und unter Mittheilung vieler bisher ungedruckter Briefe Goethes. Bearbeitet von Fr. Strehlke. Berlin. Verlag von Gustav Hempel (Bernstein und Frank).

Seit der letzten Bibliographie sind erschienen Lieferung 4 bis 14, Band I, S. 161—496, Band II, S. 1—192. Die Art und Weise der Bearbeitung des Werkes ist dieselbe geblieben, wie früher; der Fall, dass anderswo gedruckte Briefe hier nochmals veröffentlicht werden, ist häufiger geworden. In der folgenden Aufzählung verzeichne ich nur die von Strehlke zum ersten Male gedruckten Briefe, nenne diejenigen Personen, an welche, laut Angaben Strehlkes ungedruckte Briefe erhalten sind, und gebe die Daten dieser Briefe an. Dagegen erwähne ich hier nicht die früher schon gedruckten und von Strehlke aus nicht angegebenen Gründen wiederholten Briefe.

Von ungedruckten Briefen werden erwähnt, aber nicht gedruckt: an Frau v. Eissl, geb. v. Oberdorffer, Malerin 4. Juni und 29. Oct. 1828, Joh. Dan. Falk (undat.; anf. Ihr

Vorsatz, werthester Herr Falk), J. M. Färber 11. Febr. 1824, Friedr. Fleischer, Buchhändler 14. Oct. 1826, Benoni Friedlaender 18. Febr. 1832, Jakob Friedrich v. Fritsch 1. Jan. 1794, Henriette v. Fritsch 18. Dez. 1818, Konstanze v. Fritsch 18. Juli 1815, 2. März 1816, C. J. F. Frommann 4. Jan. 1818, 17. Febr. 1819, 29. Dez. 1821, Fr. G. Frommann 21. Mai 1831, F. L. v. Froriep (4 Briefe vgl. oben S. 224 ff.), General v. Gersdorf 21. Jan. 1826, G. J. Göschen 12. Juni 1805, August v. Goethe 15. Sept. 1816, 16. März 1818, 6. Juli 1829, 5. Juli 1830, Christiane v. Goethe 30. Sept. 1808, Ottilie v. Goethe 13. Aug. 1824¹, Jakob Grimm 19. Jan. 1810, 23. Aug. 1816, 19. Oct. 1823, 30. Aug. 1824, Wilhelm Grimm 28. Aug. 1811, G. Fr. Grotefend 4. Oct. 1819, Sara v. Grotthus 26. Apr. 1813, 9. Mai 1814, 9. Mai 1824, Ferd. Aug. Hartmann 22. Sept. 1799, Henriette Hasenclever, geb. Schlosser 2. Dez. 1821, Gräfin v. Henkel 2. Jan. 1818, Siegm. Aug. Wolfg. v. Herder 29. Apr. 1830, Verschiedene Mitglieder der Herderschen Familie 7. Dez. 1817, 8. Mai 1818, 11. März 1820, 27. März 1824, Jul. Ed. Hitzig 18. März 1816, Joseph Hoffmann 24. Sept. 1800, 28. März 1803, Apotheker Hofmann 13. Jan. 1807, Horn Juli und Dez. 1770, Therese Huber (ohne Tag und Jahr), Alexander v. Humboldt 4. Apr. 1807, etwa 1825, Therese A. L. v. Jakob 11. Mai und 10. Juli 1824, Iffland 29. Oct. 1803, Charlotte v. Kalb (ohne Datum), August Kestner, Dez. 1830, 10. Juni und 29. Juli 1831, Lotte Kestner 26. Oct., 23. Nov. 1803, 9. Oct. 1816, Theodor F. A. Kestner 26. Juni 1801, Franz Kirms 31. Aug. 1799, 4. Apr. 7. Dez. 1801, 22. Febr. 7. März 6. Apr. 1812, 25. Jan. 1813, 30. Jan. 1815, einer ohne Ort und Datum, Klinger 8. Dez. 1811, Knebel 4. Juni 1780, Febr. 1782, etwa 1790, 8. Aug. 1791, Jan. 1796, 31. Oct. 1798, 6. Febr. 1800, Sept. 1806, 22. Oct. 1806, 2 Briefe ohne Datum (1807?), 11. Juli 1809, 21. Nov. 1813, 9. Febr. 1822, zwei undatirte, für die eine bestimmte Vermuthung nicht aufgestellt ist, Wilh. Körte 8. Oct. 1805, 24. Jan. 1807, Fr. Th. Kräuter, 23 Briefe zwischen 9. Mai 1818 und 17. Juni 1826 (verzeichnet S. 375 f.), deren Daten hier nicht einzeln mitgetheilt werden,

¹ Bei Strehlke heisst es S. 216: »Ein sehr ausführlicher Brief — zwölf Seiten in Quart — aber trotzdem nicht vollständig, ist vor kurzem in Varnhagens Nachlass gefunden worden und wird voraussichtlich im Goethe-Jahrbuch für 1882 veröffentlicht werden«. Um meine Unterlassungssünde zu erklären, bemerke ich, dass der erwähnte Brief sich in den der Berliner Königlichen Bibliothek übergebenen Papieren aus jenem Nachlasse nicht befindet, wie mir von den Beamten der Bibliothek nach sorgfältigster Nachforschung versichert wurde.

da ihre Veröffentlichung wohl zu erwarten ist, F. G. v. Kugelgen Febr. 1811, 29. März 1812, J. P. v. Langer 26. Apr. 1797, 17. Jan. 1814, R. v. Langer 21. Nov. 1803, 11. Juli 1804, Lavater Anf. Juli 1774, 18. und 23. Aug. 1780, 3. Sept. 1780, 16. März 1781, 16. Apr. 1781, J. Ch. v. Loder 22. Febr. 1829, 7. Apr. 1831, J. Lössl 7. Nov. 1822, Friedr. v. Luck, frühestens 1828, J. H. Meyer; von den an ihn gerichteten Briefen werden 341 mit Kreuzchen versehen, also als ungedruckt bezeichnet. Manche derselben sind neuerdings von mir veröffentlicht, sechs Briefe werden durch Strehlke mitgeteilt, vgl. unten. Bei den durch Riemer gedruckten Briefen finden sich genauere Angaben, ob die Briefe vollständig gedruckt sind; häufig kleine kritische Untersuchungen. Auf Einzelnes würde bei einer Ausgabe der Briefe Goethes an Meyer einzugehen sein; eine Wiederholung sämtlicher Briefdaten an dieser Stelle würde keinen Zweck haben. Dasselbe gilt für die Briefe an Kanzler v. Müller, 139 ungedruckte Briefe vom 12. Nov. 1808 bis 9. März 1832 werden erwähnt, sehr wenige davon im Privatbesitz, die meisten in dem jetzt leider unzugänglichen Archive des Kanzlers Müller. Die Briefe vom 7., 13., 16., 26., 28. Aug., 1. Sept. 1828, sind als ungedruckt bezeichnet, obwohl sie Goethe-Jahrbuch Bd. II. veröffentlicht sind (die im Goethe-Jahrbuch Bd. III. mitgetheilten dagegen sind mit ihrem Druckort angeführt.) Fr. Münter 1824 (?), John Murray 30. März 1831, Heinrich Mylius 25. Oct. 1829, 3. und 6. Febr. 1831 (vgl. oben S. 191 fg.). — Nees v. Esenbeck, Anf. 1829, F. J. Niethammer 19. Aug. 1808, G. H. Noehden 1. Juli, 26. Nov. 1823, Christine Gräfin O'Donnell von Tyrconnel 10. Nov. 1811, Josephine Gräfin von O'Donnell von Tyrconnel 24. Nov. 1812, 22. Jan., Nov. 1813, 30. Juni 1823 (Bruchstücke aus allen vier Briefen werden mitgeteilt), v. Otterstedt 6. Oct. 1815 (jetzt gedruckt oben S. 166), H. K. F. Peucer 1. Aug. 1820, Ulrike v. Pogvisch 19. Juni 1831, Augusta, Prinzessin von Preussen, jetzt-Kaiserin von Deutschland, 9. Nov. 1831, Prorector der Universität Jena 26. Dez. 1825, J. G. v. Quandt Juli oder Aug. 1830, Gebrüder Ramann 5. März 1807, Herzogin von Ranzan 30. Apr. 1827 (einige Bruchstücke werden mitgeteilt), Ph. E. Reich 17. und 27. Jan., 24. März 1775, Mai, 19. Sept. 1776, 11. März, 6. Apr., 18. Dez. 1777, 19. März 1778, Wilhelm Reichel, Faktor in Augsburg, 17 Briefe vom 18. März 1827 bis 3. Jan. 1832, deren Daten im Einzelnen nicht aufgeführt zu werden brauchen, Baron v. Reutern 22. Apr. 1831, J. K. R. Ridel 7. Jan. 1799, F. W. Riemer 1795, c. 1811, 13. Dez. 1813, 22. Mai, 7. Juni, 29. Aug. 1814, 6. Dez. 1821,

22. Jan. 1822, 10. Nov. 1824, 13. Febr. 1826, 17. Jan. 1828, 11. Jan. 1829, J. Fr. Rochlitz 3. Nov. 1802, 20. Juli 1809, Röth 5 Briefe ohne Daten, August, Prinz zu Sachsen-Altenburg 1796, Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar 15 Briefe vom 1. Sept. 1788 bis 22. Juni 1793, die hier nicht einzeln aufgeführt werden, weil ihre Veröffentlichung doch hoffentlich bald erfolgt; Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach 1. Juni 1791, Juni 1791, 18. Apr. 1792, 21. März 1797, 29. Sept. 1804, 10. 28. Aug. 1805, October, 25. Dez. 1806, 15. und 29. Jan. 1807, 10. Mai 1808, 29. Juni, 25. Dez. 1809, 22. Juli, 4. Aug., 8. Oct. (2 Briefe) 1810; aus dem Jahre ohne bestimmteres Datum; 21. Apr. 1812, 6. Aug. 1815, 14. Juli 1817, 6. Jan. 1819, 25. Jan. 2. März 1820, 1. und 21. Aug. 1822; c. 1822, 15. Febr., 13. 22. 27. März, 19. Apr., 1. Aug., 13. 15. Dez. 1824, 14. Febr., 2. 20. März, 1. Apr., 13. Juni, 15. Juli, 3. Aug., 9. Oct. 1825, 1825 (2 Briefe ohne bestimmteres Datum), 4. und 31. Jan., 7. Febr., 18. Apr., 20. Juli, 4/5., 9. Dez. 1826, 13. Aug. 1827, 22. Febr., Ende Febr., 16. 29. März 1827; 1827 (2 Briefe ohne bestimmteres Datum), 25. Apr., 15. Mai 1828; ein Brief ohne jenes Datum. (Die Briefe an Karl August sind absichtlich hier zusammengestellt, um auf den Reichthum an ungedrucktem Material aufmerksam zu machen, der noch zumeist im grossherzoglichen Hausarchive zu Weimar verborgen liegt. Die Rücksichten, die ehemals eine vollständige Veröffentlichung des vertraulichen Briefwechsels zwischen Goethe und seinem ihm innig vertrauten Landesherrn hinderten, müssten doch nun geschwunden sein; eine Mittheilung des bisher Ungedruckten wäre gewiss von allgemeinstem Interesse.) Karl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach 13. Nov. 1812, 4. Jan. 1830, Louise, Grossherzogin v. Sachsen-Weimar-Eisenach Juni 1811, 2. Jan., 24. Juni 1820, 14. Oct. 1825, 28. Juni 1828, 30. Jan. 1829, Maria Paulowna von Sachsen-Weimar-Eisenach 6. Sept. 1822, 16. Febr. 1830, Aug. 1830, Charlotte v. Schiller 14. Aug. 1812, Aug. 1812, Friedr. v. Schlegel Apr. 1812, J. J. Schmeller 8. Juni 1825, 2. Jan. 1827, 10. Jan. 1828, 24. Mai, 25. Sept. 1830, 16. Mai, 24. Sept. 1831.

Zum ersten Male nach den Originalen mitgetheilt sind folgende Briefe: An den Geselligen Kreis in Nonnenwerth 1826, Henning, Leopold v. (vgl. G.-J. III, 199 ff.) 15. Juni 1822, 21. Aug. 1831, Anton Aloys, Erbprinz v. Hohenzollern-Sigmaringen, 9. Mai 1828 (nur theilweise), Sophie Car. v. Hopfengarten, geb. v. Fritsch 2. Jan. 1818, K. J. L. Iken 23. Sept. 1827 (nur bruchstückweise, über die Helena), Wuk Karadschtsch

20. Dez. 1823, Christian Keferstein 15. Aug. 1829, K. L. v. Knebel kurz nach 18. Febr. 1796, 8. Mai 1808, Wilh. Körte 13. Sept. 1805, R. v. Langer 12. April 1803, 24. März und 18. Sept. 1804, Lavater, ein Zusatz zu dem schon gedruckten Brief vom 13. Oct. 1780, Loge in Weimar 24. Oct. 1808, Marschall Macdonald 1. Nov. 1818, Heinrich Meyer 25. Aug., 28. Aug., 27. Sept., 10/15. Oct., 28. Oct., 14. Nov. 1792, alle aus der Zeit der »Campagne in Frankreich«, der letzte von Düsseldorf aus geschrieben; Herzogin von Montebello März 1812 (französisch), F. L. K. F. Passow 23. März 1810, 24. Oct. 1811, J. G. Rhode 31. Jan. 1822, J. K. R. Ridel 5. Oct. 1812, Ch. F. Schnauss 9. Mai 1786.

Goethes Briefe an Frau von Stein. Herausgegeben von Adolf Schöll. Zweite vervollständigte Auflage von Wilhelm Fielitz. 1. Band. Frankfurt a. M. Literarische Anstalt Rütten & Loening 1883. XII und 508 SS.

Mit einem Bildniss (Heliogravüre) der Frau v. Stein nach einer im Besitz des Herrn von Gleichen-Russwurm befindlichen Zeichnung der Dora Stock 1796. S. 1—16 Einleitung, S. 17—394 Briefe (787 Nummern) von 1776 bis Ende 1781. Jedem Billet ist die Nummer, unter welcher sie im Jahrgang des Manuscriptes steht, sowie die Seitenzahl der ersten Druckausgabe vorgesetzt. Die von Schöll jedem Jahrgang vorangestellten ausführlichen Einleitungen sind beibehalten. S. 395—400 Anhang, Rino, ein Schauspiel der Frau v. Stein; S. 401—508 Anmerkungen. Von handschriftlichen Quellen sind für dieselben das Fourierbuch des Weimarschen Hofmarschallamts, Knebels Tagebücher von 1780 an und Briefe der Frau Rath an Anna Amalia benutzt, ebenso Fritz von Steins Anmerkungen, die Schöll schon zu Rathe gezogen hatte. Von Briefen der Frau Rath sind Stücke abgedruckt 3. Sept. 1779 S. 427, 9. und 19. Febr. 1779 S. 445, 29. Nov. 1779 S. 457, 459 fg., 14. Juli 1780 S. 468, 472, 30. Oct. 1780 S. 479, 19. Febr. 1781 S. 483, vgl. ferner 495, 503. Ein grosser, sehr merkwürdiger Brief der Frau Rath an Goethe 17. und 19. Juni 1781 s. unten Regesten. — Die musterhaft gearbeiteten Anmerkungen geben theils Begründungen der veränderten Datirung der Briefe, theils Erläuterungen über die in den Briefen erwähnten Personen und Dinge. — Ungedruckte Goethebriefe werden folgende mitgetheilt.

1. Goethe an Frau v. Stein, aus dem Jahr 1778: No. 216, 223, 251, 271, aus dem Jahr 1780: 371, 406, 470, 475.

Von den Nummern 352, 354, 358 hatte Schöll nur die Anfänge wiedergegeben, weil Goethe selbst sie schon als »Briefe aus der Schweiz, 2. Abtheilung«, hatte drucken lassen, aber mit vielfachen Änderungen.

In der Originalgestalt erscheinen sie hier zum ersten Mal.

2. Goethe an Einsiedel, S. 441 (schon gedruckt mit mannigfachen Varianten).
3. Goethe an Lavater (Briefstellen) S. 489 (Anm. zu 336, 1).

Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794 bis 1805. Eingeleitet und revidirt von R. Boxberger. Erster Band (1794 bis 1797), 375 SS., zweiter Band (1798 bis 1805), 411 SS. Stuttgart, Verlag von W. Spemann.

Bilden den 20. und 26. Band (letzten Band der 1. und 6. Band der 2. Serie) der Collection Spemann, der »Deutschen Hand- und Hausbibliothek« in recht guter Ausstattung, zu ungemein billigem Preise; der ganze Briefwechsel kostet gebunden zwei Mark, für die Abonnenten der ersten Serie der Collection war der erste Band sogar gratis. Die kurze Einleitung enthält eine Zusammenstellung von Goethes und Anderer Urtheilen über den Briefwechsel, die Widmung an den König Ludwig von Baiern. Boxberger hatte sein Manuscript vor dem Erscheinen der Vollmerschen Ausgabe abgeschlossen (vgl. G.-J. III., S. 374 ff.), dieselbe also noch nicht benutzen können. Anmerkungen zur Erklärung von Anspielungen etc. sind verhältnissmässig wenig hinzugefügt; sie geben meist nur kurze Hinweise auf neuere Publikationen und Untersuchungen. Den Schluss, S. 389—411 macht ein »Namen- und Sachregister«, in welches auch die in den Anmerkungen citirten Schriften aufgenommen sind. Die Werke Schillers und Goethes sind besonders, nach dem ihnen alphabetisch zukommenden Platze aufgeführt, nicht bei den Namen der Dichter zusammengestellt; bei diesen Werken ist (in Klammern) manchmal der erste Druck, bei den Werken Anderer häufig Inhalt und Bedeutung, bei den Schriftstellern die Art ihrer Thätigkeit und Geburts- und Todesjahr angegeben.

Michael Bernays: Der Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in neuer Ausgabe.

(Allgem. Ztg. 28 Aug. No. 240, 29. Aug. No. 241, S. 3521—23, 3538—3540).

Geschichte der früheren Ausgaben, Goethes Unterdrückung mancher Stellen, Andeutung vieler Namen, Hinweis auf die

absichtlichen Auslassungen und die unabsichtlichen Druckfehler der nach-Goetheschen Editionen, die alle jetzt durch Vollmers Sorgfalt ergänzt und verbessert sind. Ein Druckfehler wird verbessert 9. Dez. 1795 (Goethe) muss es statt: »Es wäre gut, wenn diese neuen Stücke zusammen erscheinen könnten« heißen »neun«; die Stelle bezieht sich auf Knebels Übersetzung von neun Elegien des Properz (Horen 2. Jahrg. 1. Stück). — S. 3523 A. 1 werden einzelne biblische Anklänge bei Goethe zusammengestellt. An Schiller 28. Oct. 1795: »Wenn man dergleichen Dinge in Bündlein bindet, brennen sie besser« Ev. Matth. 13, 30. An Caroline 12. Oct. 1796 »Solchen Glauben habe ich in Israel selten funden« Ev. Luk. 7, 9. Wahrheit und Dichtung. 8. Buch. (Ausspruch des Sakristans der Dresdener Frauenkirche) »Das hat der Feind gethan« Matth. 13, 28. — S. 3539 A. 1. Erwähnung eines ungedruckten Briefes Schillers an Goethe 11. Aug. 1802: Rath in Bezug auf Druck und Verlag des Vorspiels »Was wir bringen«.

Keil = Goethe, Weimar und Jena im Jahre 1806. Nach Goethes Privat-Acten. Am fünfzigjährigen Todestage Goethes herausgegeben von Richard und Robert Keil. Leipzig. Verlag von Edwin Schloemp. VIII und 159 SS. kl. 8°.

Historische Erzählung mit Mittheilungen von 61 Briefen und Actenstücken, von denen freilich einige schon früher gedruckt waren. Von diesen bleiben hier die zahlreichen an Goethe gerichteten Briefe unerwähnt; Goethes Briefe sind in den nachfolgenden Regesten einzeln aufgeführt. Erwähnung verdienen ferner: Aufzeichnung über die Stimmung am 17. Oct. S. 48; eine Widmung der Werke Wielands an Denzel 18. Oct. S. 65 fg., eine Zusammenstellung: Notanda et resolvenda 21. October S. 92 fg. persönliche und wissenschaftliche Angelegenheiten betreffend; eine an Riemer gethane Aeusserung Deutsche und Franzosen handelnd, 8. Dez. S. 153, vor Allem aber die dem französischen Höchstcommandirenden zu überreichende, zum Schutz der wissenschaftlichen Anstalten bestimmte: Abhandlung über Jena und Weimar (deutscher Entwurf und französische Ausarbeitung, S. 134—149), ein höchst merkwürdiges und für die Erhaltung jener Anstalten wichtiges und folgenreiches Stück.

Koehler = Ein Brief Goethes an Alessandro Poerio und Aufzeichnungen des Letzteren über seinen persönlichen Verkehr mit Goethe. Mitgetheilt von Reinhold Köhler. (Archiv für Literaturgeschichte XI, S. 386—395.)

Brief vom 1. Nov. 1827 s. unten. Der Dichter Alessandro Poerio 1802--1848 hat Weimar 1825 mehrfach besucht, mit Goethe Unterredungen über italienische Schriftsteller und Dichtungen gehabt und theilt diese, sowie die lebenswürdigen Urtheile Goethes über seine eigene Schriftstellerei mit.

Mejer = O. Mejer. Der römische Kestner »Nord und Süd«. Bd. XXII. S. 349--372, Bd. XXIII. S. 344--369.

Bd. XXII. S. 351 fg. Auszüge aus Kestners gegen Goethe gerichteten Schrift: »Über die Nachahmung in der Malerei. Geschrieben zu Rom im October 1817. Frankfurt 1818«. Bd. XXIII. S. 351 fg. Mittheilungen über August v. Goethe. Briefe Goethes vom 5. Apr. 1830 s. Regesten. Brief Kestners an Kanzler von Müller 28. Oct. 1830. S. 352. Anschlag Kestners in Rom an die Deutschen, nichts über die Trauernachricht nach Deutschland zu melden, Entwurf seines Schreibens an Goethe über die letzten Tage des Sohnes, Brief Goethes 27. Dez. 1830, 9. Juni 1831.

Oswald = Eugen Oswald. Goethe und Carlyle. (Magazin für Literatur des In- und Auslandes No. 27 und 28, S. 367 bis 370, S. 383--386.

Darstellung des Verhältnisses zwischen Goethe und Carlyle mit Abdruck der bei Froude: Thomas Carlyle a history of the first forty yeers of his life 1795--1835, zuerst mitgetheilten Briefe Goethes und der vielfachen Aeusserungen Carlyles über diese Briefe und seine Hochschätzung Goethes. Diese Briefe sind, ihrer Wichtigkeit wegen unten mitgetheilt; der erste bezieht sich auf Carlyles Übersetzung des »Wilhelm Meister«. Verloren ist ein Brief vom 15. März 1827, ferner ein Brief Juli 1828 »voll von Lob und Glückwünschen für Carlyles Arbeiten über die Helena«.

Schröder = K. J. Schröder, August von Goethe s. unten Biographische Einzelheiten.

Weisstein = Aus meiner Goethemappe. Zu des Dichters fünfzigstem Todestage. (Berliner Tageblatt, 22. März. No. 137 Feuilleton.)

Enthält einen Brief an Johannes Müller, den Physiologen. 24. Nov. 1829 und an Knebel 21. Oct. 1806. Von dem letztern gibt Guhrauer (Briefwechsel mit Knebel No. 256) einige Stücke.

REGESTEN.

*(An Vulpius?)**Jena 27. Juni 1806.*

»Eines Auftrags, der Herrn Geheimrath von Gerning geschehen wäre, eine Kopie der Vasengemälde uns zuzuschicken erinnere ich mich nicht«. Bittet die Sache bis zu seiner Rückkehr ruhen zu lassen. Wünscht gutes Vernehmen mit August und gefällige Sorgfalt für sein Haus.

Keil S. 4.

*An Christiane.**Jena 30. Sept. 1806.*

»Du erhältst hierbey einen Kasten mit Nüssen«. Erbittet Chocolate und Rothwein, hat von Herrn v. Tümpling Egerwasser erhalten, das ihm wohl bekommt, möchte Obst nach Weimar schicken. »Ich komme nicht viel aus dem Schlosse und treibe meine Geschäfte«. Sendet an Riemer Aufträge. Grüsst August und bittet Christiane zu Hr. v. Tümpling, der nach Weimar komme, freundlich zu sein. »Lebe wohl und liebe G.«

Keil S. 13.

*An die Jenaer Freunde.**Weimar 18. Oct. 1806.*

»Wir sind in der grössten Sorge wegen unserer jenaischen Freunde. Ich bitte daher Nachverzeichnete nur ein Wort auf dieses Blatt zu unserer Beruhigung zu schreiben«. Die Genannten sind Kirchenrath Griesbach, Prof. Schelver, Frommann, Hofr. Fuchs, v. Hendrichs, v. Tümpling, Hofr. Eichstädt, Geh. Hofr. Starke, Bergrath Lenz, Dr. Seebeck, Knebel, Prof. Hegel. Berichtet, dass er auf das glücklichste durchgekommen sei; die Herzogin habe sich bewunderungswürdig benommen. Mit Wieland habe er gestern beim Stadtcommandanten gespeist.

Keil S. 57, 58.

*An Voigt.**Weimar 20. Oct. 1806.*

»Lenzens Strudeley muss freylich in solchen Augenblicken aufs Höchste geängstigt erscheinen«. Schlägt vor, ihm zunächst durch einen sichern Boten 20 Thaler zu schicken.

Keil S. 82.

*An Knebel.**21. Oct. 1806.*

»Eben wird ein Viertels Eymer für Dich abgezogen«. Bemerkungen über den Transport. . . »Dass ich mit meiner

guten Kleinen seit vorgestern verehlicht bin wird Euch freuen. Unsere Trauringe werden vom 14. Oct. datirt«.

Weisstein, Sp. 4.

An Denon.

Weimar 21. Oct. 1806.

»Je me fais des reproches«, dass er ihn nicht auf das Elend der Universität Jena hingewiesen habe. Empfiehlt die Abgeordneten derselben, die durch D. Maret vorgestellt zu sein wünschen. Bittet ihn das Mögliche für die Universität zu thun »et pour moi, je dis pour moi, parceque les institutions de Jena étaient en partie mon ouvrage et je suis sur le point de voir un travail de trente ans perdu pour toujours«.

Keil S. 90.

An die Mitglieder der mineralogischen Gesellschaft.

Weimar 22. Oct. 1806.

»In das traurige Schicksal, welches dieser Tage die Universität Jena betroffen, ist auch der würdige Vorsteher der mineralogischen Gesellschaft, Bergrath Lenz verwickelt worden«. Dringende Bitte um Unterstützung für denselben. Mittheilung, dass das mineralogische Cabinet erhalten sei und dass zum Schutze desselben alles Erforderliche geschehen werde.

Keil S. 93, 94.

An H. Meyer.

Weimar Oct. 1806.

»Sagen Sie mir, mein Werthester, womit ich dienen kann. Rock, Weste, Hemd sollen gerne folgen. Vielleicht bedürfen Sie einiger Victualien«?

Allg. Zeitg. 117. B. 27. Apr. S. 1716.

An H. Meyer.

Weimar Oct. 1806.

»Wenn es Ihnen möglich ist, lieber Professor, so verfügen Sie sich, wo nicht heute doch morgen früh zum Hofrath Wieland und zeichnen sein Profil mit der Calotte in der Grösse etwa eines Laubthalers. Denon wünscht es ** . Zweck ist, dass ** nach geschnitten werde. Es ist nur gut, dass unsere Überwinder wenigstens von einigen ** Notiz nehmen, da sie das Ganze nivelliren«.

Allg. Zeitg. a. a. O.

(Die mit ** bezeichneten Stellen sind im Original unleserlich.)

*An Voigt.**Weimar 6. Nov. 1806.*

»Soeben vernehme ich, dass Rath Kraus an den Folgen jener traurigen Tage verschieden ist«. Fragt an, ob die Zimmer versiegelt werden sollen; Prof. Meyer, der jüngere Bertuch und Kupferstecher Müller könnte dabei anwesend sein. Nach Auffindung eines Testaments trenne man dann des Verstorbenen Privateigenthum und den Besitz der Zeichenschule; letztere sei unter der Direction Meyers fortzusetzen.

Keil S. 127, 128.

*An Voigt.**Weimar 20. Dez. 1806.*

»Ew. Excellenz werden aus beyliegendem Brief ersehen, dass nun auch Hr. Munier [Mounier] botanische Requisitionen macht«. Schlägt vor, ausweichend antworten zu lassen. Möchte die Statuen aus der Zeichenschule um Platz zu gewinnen nach der Bibliothek bringen lassen.

Keil S. 155.

*An Carlyle.**Nov. oder Dez. 1824.*

»Wenn ich, mein werthester Herr, die glückliche Ankunft Ihrer willkommenen Sendung nicht ungesäumt anzeigte, es war die Ursache, dass ich nicht einen leeren Empfangsschein ausstellen, sondern über Ihre mir so ehrenvolle Arbeit auch irgend ein geprüftes Wort beyzufügen die Absicht hatte.

Meine hohen Jahre jedoch, mit so vielen unabwendbaren Obliegenheiten immerfort beladen, hinderten mich an einer ruhigen Vergleichung Ihrer Bearbeitung mit dem Originaltext, welches für mich eine schwerere Aufgabe seyn möchte, als für irgend einen dritten der deutschen und englischen Literatur gründlich Befreundeten. Gegenwärtig aber, da ich eine Gelegenheit sehe, durch die Herren Grafen Bentinck gegenwärtiges Schreiben sicher nach London zu bringen, und zugleich beiden Theilen eine angenehme Bekanntschaft zu verschaffen, so versäume nicht, meinen Dank für Ihre so innige Theilnahme an meinen literarischen Arbeiten sowohl als an den Schicksalen meines Lebens hierdurch treulich auszusprechen, und Sie um Fortsetzung derselben auch für die Zukunft gelegentlich zu ersuchen. Vielleicht erfahre ich in der Folge noch manches von Ihnen und übersende zugleich mit diesem eine Reihe von Gedichten, welche schwerlich zu Ihnen gekommen sind, von denen ich aber hoffen darf, dass sie Ihnen einiges Interesse abgewinnen werden«.

Oswald S. 368, 369.

An Carlyle.

20. Juli 1827.

»In einem Schreiben vom 15. März, welches ich mit der Post absendete und Sie hoffentlich zu rechter Zeit werden erhalten haben, vermeldete ich wie viel Vergnügen mir Ihre Sendung gebracht. Sie fand mich auf dem Lande, wo ich sie mit mehrerer Ruhe betrachten und geniessen konnte. Gegenwärtig sehe ich mich in dem Stande, auch ein Packet an Sie abzuschicken mit dem Wunsche freundlicher Aufnahme.

Lassen Sie mich vorerst, mein Theuerster, von Ihrer Biographie Schillers das Beste sagen«. Dann: »Sie ist merkwürdig« bis »vollbracht sah« wörtlich gleichlautend mit Werke, Hempel 29, S. 780, 781.

»Die vor den *German Romances* mitgetheilten Notizen über das Leben Musäus', Hoffmanns, Richters etc. kann man in ihrer Art gleichfalls mit Beifall aufnehmen; sie sind mit Sorgfalt gesammelt, kürzlich dargestellt«. Dann folgt: »und geben von eines« bis »jeden an seiner Stelle« a. a. O. S. 778.

»Sei mir nun erlaubt allgemeine Betrachtungen hinzuzufügen, welche ich längst bei mir im Stillen hege und die mir bei den vorliegenden Arbeiten abermals frisch aufgeregt worden«.

Folgt: »Offenbar ist das Bestreben« bis »ihn erst vollkommen möglich« das. S. 779.

»Verzeihen Sie mir, mein Werthester, diese vielleicht nicht ganz zusammenhängenden noch alsbald zu überschauenden Aeusserungen; sie sind geschöpft aus dem Ocean der Betrachtungen, der um einen jeden Denkenden mit den Jahren immer mehr anschwillt. Lassen Sie mich noch Einiges hinzufügen, welches ich bei einer anderen Gelegenheit niederschrieb, das sich jedoch hauptsächlich auf Ihr Geschäft unmittelbar beziehen lässt«.

Folgt: »Eine wahrhaft allgemeine Duldung« bis »in seiner eigenen Sprache zu überliefern« [im Briefe »verkündigen«] das. S. 779, 780.

»Zum Schlusse lassen Sie mich denn auch Ihre liebe Gattin begrüssen, für die ich einige Kleinigkeiten, als Erwidern ihrer anmuthigen Gabe, beizulegen mir die Freude mache. Möge Ihnen ein glückliches Zusammenleben viele Jahre bescheert seyn.

Nach allem diesem finde ich mich angeregt Einiges hinzuzufügen: möge Herr Carlyle alles Obige freundlich aufnehmen und durch anhaltende Betrachtung in ein Gespräch verwandeln, damit es ihm zu Muthe werde, als wenn wir persönlich einander gegenüber ständen.

Habe ich ihm ja sogar für die Bemühung zu danken, die er an meine Arbeiten gewendet hat, für den guten und wohlwollenden Sinn, mit dem er von meiner Persönlichkeit und meinen Lebensereignissen zu sprechen geneigt war. In dieser Ueberzeugung darf ich mich denn auch zum voraus freuen, dass künftighin, wenn noch mehrere von meinen Arbeiten ihm bekannt werden, besonders auch wenn meine Correspondenz mit Schiller erscheinen wird, er weder von diesem Freunde, noch von mir seine Meinung ändern, sondern sie vielmehr durch manches Besondere noch mehr bestätigt finden wird«.

Oswald S. 370.

An Alexander Poerio.

Weimar 1. Nov. 1827.

»Mit Vergnügen und Dank habe Ihr Schreiben, mein werthester Herr, vom 17. Sept. mit beygelegter Tragödie erhalten«, lobt diese: Antonio Foscarini von G. B. Niccolini und stellt ein öffentliches günstiges Zengniss für dieselbe in Aussicht. Grüsst Manzoni und theilt mit, dass von dessen Roman zwei deutsche Übersetzungen erscheinen. Erbittet von dem Schreiber weitere persönliche und literarische Mittheilungen.

Köhler S. 386, 387,

Aus einem Zeugnisse für Carlyle. •

1828.

. . . »Wodurch an den Tag gelegt wird, dass er auf einem originalen Grund beruhe, und die Erfordernisse des Guten und Schönen aus sich selbst zu entwickeln das Vergnügen habe«.

Oswald S. 369.

An Phil. Jak. Weydt.

Weimar 22. Oct. 1829.

»Herr P. J. Marstaller aus Hamburg, welcher mir einen Try Madeira geliefert« hat seinen Schwestersohn W. in Frankfurt empfohlen. Bestellt bei diesem 20 Flaschen Madeira, dazu auch Proben von sonstigen Desertweinen, als: »Carrowellos, Pakaret, Tinto de Roda und was etwa vorzüglich beliebt ist«.

Deutsches Familienblatt, Febr. 1882.

An Johannes Müller.

24. Nov. 1829.

»Ew. Wohlgeb. habe den verbindlichsten Dank zu sagen für die Übersendung der so wohl gerathenen Kupferstiche,

wodurch ich frühere Bestrebungen und Bemühungen, auf die ich viel Zeit und Kosten verwendet, nun mehr zu Ehren gebracht sehe. Gestehen aber muss ich hiebey dass zugleich ein unangenehmes Gefühl eintritt, wenn ich zu solchem Augenblicke mich nicht im Stande sehe selbst einzuwirken und ein Resumé der Angelegenheit anschliessen zu können; doch wird sich auf diese Weise die Sie mir anzeigen auch das Geschäft ganz schicklich abschliessen lassen. Ihre Einleitung die ich wieder zurücksende, wird, mit einer geringen Aenderung am Ende, der Sache genug thun: wenn Sie sodann, was ich Morphologie I. Pag. 226 bis 234 gemeldet, benutzen und die neueren durch jenen Aufsatz angeregten wissenschaftlichen Fortschritte mittheilen wollen«.

Nach einzelnen Bemerkungen für den Buchbinder, heisst es dann:

»Lassen Sie mich hinzufügen, wenn auch nur zum Ueberflusse, dass es vor vierzig Jahren einem Kampf galt, der zwar gewonnen, aber doch noch nicht geendigt ist. Ein Typus sollte anerkannt werden, ein Gesetz, von dem in der Erscheinung nur Ausnahmen aufzuweisen sind: eben dies geheime und unbezwingliche Vorbild, in welchem sich alles Leben bewegen muss, während es die abgeschlossene Grenze immerfort zu durchbrechen strebt. Ohne dies zu bedenken, würde man kaum begreifen, wie ein solcher Aufwand von Zeit und Kräften auf diese Einzelheiten konnte gelenkt werden. Betrachten wir gegenwärtig, was in diesem Fache zeit-her geschehen und was unsere trefflichen Landsleute, die Herren Dalton und Carus geleistet, so gebe man wenigstens freundlich zu, dass damals schon ein Bestreben des Nachsinnens und Bearbeitens im Engen und Stillen obwaltete, welches wir jetzt in der grössten Breite und Ausführlichkeit zu belehrender Freude glücklich gelungen sehen«.

Gruss an Nees v. Esenbeck.

Weisstein Sp. 2, 3.

An A. Kestner.

Weimar 3. od. 5. April 1830.

»Ich hätte Ihnen, mein theuerster und altbefreundeter Mann, schon längst für manche bedeutende Sendung und wiederholte Gefälligkeit zu danken gehabt«. Empfehlung des Sohnes des weimarischen Hofbildhauers Kaufmann, dankt für Sendungen, das Archäologische Institut betreffend, grüsst Bunsen und Gräfin Egloffstein, übermittelt Grüsse des Kanzlers v. Müller.

Mejer S. 351 (vgl. für das Datum S. 352); nur der Anfang des Briefes ist abgedruckt; von dem Rest nur der Inhalt angegeben.

An Carlyle.

Weimar 13. Apr. 1830.

Das werthe Schatzkästlein, nachdem es durch den strengsten Winter vom Continent lange abgehalten worden, ist endlich um die Hälfte März glücklich angelangt.

Um von seinem Gehalt zu sprechen, erwähne zuerst die unschätzbare Locke, die man wohl mit dem theueren Haupte verbunden möchte gesehen haben, die aber hier einzeln erblickt mich fast erschreckt hätte. Der Gegensatz war zu auffallend, denn ich brauchte meinen Schädel nicht zu berühren, um zu wissen, dass daselbst nur Stoppeln sich hervorthun; es war mir nicht nöthig vor den Spiegel zu treten, um zu erfahren, dass eine lange Zeitreise ihnen ein missfarbiges Ansehen gegeben. Die Unmöglichkeit der verlangten Erwidderung fiel mir aufs Herz, und nöthigte mich zu Gedanken, deren man sich zu entschlagen pflegt. Am Ende aber blieb mir doch nichts übrig als mich an der Vorstellung zu begnügen: eine solche Gabe sei dankbarlichst ohne Hoffnung irgend einer genügenden Gegengabe anzunehmen. Sie soll auch heilig in der ihrer würdigen Brieftasche aufbewahrt bleiben, und nur das Liebenswürdigste ihr zugesellt werden.

Der schottische elegante Turban hat, wie ich versichern darf, zu manchem Vergnüglichen Gelegenheit gegeben. Seit vielen Jahren werden wir von den Einwohnern der drey Königreiche besucht, welche gern eine Zeit lange bei uns verweilen und gute Gesellschaft geniessen mögen. Hierunter befinden sich zwar weniger Schotten, doch kann es nicht fehlen, dass nicht noch das Andenken an einen solchen Landsmann sich in einem schönen Herzen so lebendig finde, um die National-Prachtmütze, die Distel mit eingeschlossen, als einen wünschenswerthesten Schmuck anzusehen; und die gütige Senderin hätte sich gewiss gefreut, das lieblichste Gesicht von der Welt darunter hervorgucken zu sehen; Otilie aber dankt zum allerverbindlichsten, und wird, sobald unsere Trauertage vorüber sind, damit glorreich aufzutreten nicht ermangeln.

Lassen Sie mich nun eine nächste Gegensendung ankündigen, welche zum Juni als der günstigsten Jahreszeit sich wohl wird zusammengefunden haben. Sie erhalten:

1. Das Exemplar Ihres übersetzten Schiller, geschmückt mit den Bildern Ihrer ländlichen Wohnung (*by day and*

night!) begleitet von einigen Bogen in meiner Art, wodurch ich zugleich dem Büchlein offenen Eingang zu verschaffen, besonders aber die Communication beider Länder und Literaturen lebhafter zu erregen trachte. Ich wünsche, dass diese nach Kenntniss des Publikums angewandten Mittel Ihnen nicht missfallen, auch der Gebrauch, den ich von Stellen unserer Correspondenz gemacht, nicht als Indiscretion möge gedeutet werden. Wenn ich mich in jüngeren Jahren vor dergleichen Mittheilungen durchaus gehütet, so ziemt es dem hohen Alter auch solche Wege nicht zu verschmähen. Die günstige Aufnahme des Schillerschen Briefwechsels gab mir eigentlich hierzu Anlass und Muth.

Ferner finden Sie beigelegt:

2. Die vier noch fehlenden Bände gedachter Briefe. Mögen sie Ihnen als Zauberwagen zu Dienste stehen, um sich in der damaligen Zeit in unsere Mitte zu versetzen, wo es eine unbedingte Strebsamkeit galt, wo niemand zu fordern dachte und nur zu verdienen bemüht war. Ich habe mir die vielen Jahre her den Sinn, das Gefühl jener Tage zu erhalten gesucht und hoffe, es soll mir fernerhin gelingen.

3. Eine fünfte Sendung meiner Werke liegt sodann bei, worin sich wohl manches unterhaltende, unterrichtende, belehrende, brauchbar anzuwendende finden wird. Man gestehe zu, dass es auch Ideal-Utilitarier gebe, und es sollte mir sehr zur Freude gereichen, wenn ich mich darunter zählen dürfte. Noch eine Lieferung, dann ist vorerst das beabsichtigte Ganze vollbracht, dessen Abschluss zu erleben ich mir kaum zu hoffen erlaubte. Nachträge giebt es noch hinreichend. Meine Papiere sind in guter Ordnung.

4. Ein Exemplar meiner Farbenlehre und der dazu gehörigen Tafeln soll auch beigelegt werden; ich wünsche, dass Sie den zweiten, als den historischen Theil, zuerst lesen. Sie sehen da die Sache herankommen, stocken, sich aufklären und wieder verdüstern. Sodann aber ein Bestreben nach neuem Lichte, ohne allgemeinen Erfolg. Alsdann würde die erste Hälfte des ersten Theils, als die didactische Abtheilung, eine allgemeine Vorstellung geben, wie ich die Sache angegriffen wünsche. Freilich ist ohne Anschauung der Experimente hier nicht durchzukommen; wie Sie es mit der polemischen Abtheilung halten wollen und können, wird sich alsdann ergeben. Ist es mir möglich, so lege besonders für Sie ein einleitendes Wort bey.

5. Sagen Sie mir etwas zunächst, wie Sie die Deutsche Literatur bei den Ihrigen einleiten wollen; ich eröffne Ihnen

gern meine Gedanken über die Folge der Epochen. Man braucht nicht überall ausführlich zu seyn: gut aber ist's auf manches vorübergehende Interessante wenigstens hinzudeuten, um zu zeigen, dass man es kennt.

Dr. Eckermann macht mit meinem Sohn eine Reise gegen Süden und bedauert, nicht, wie er gewünscht hatte, diesmal behülflich sein zu können. Ich werde gern, wie obgesagt, seine Stelle vertreten. Diesen Sommer bleib ich zu Hause und sehe bis Michael Geschäfte genug vor mir.

Gedenken Sie mit Ihrer lieben Gattin unserer zum besten und empfangen wiederholten herzlichsten Dank für die schöne Sendung.

Eine unvergleichliche schwarze Haarlocke veranlasst mich noch ein Blättchen beizulegen, und mit wahrhaftem Bedauern zu bemerken, dass die verlangte Erwiederung leider unmöglich ist. Kurz und missfarbig, alles Schmuckes entbehrend, muss das Alter sich begnügen, wenn sich dem Innern noch irgend eine Blüthe aufthut, indem die äussere verschwunden ist. Ich sinne schon auf irgend ein Surrogat; ein solches zu finden hat mir aber noch nicht glücken wollen. Meine schönsten Grüsse der wüthigen Gattin.

Möge das Kästchen glücklich angekommen seyn.

Oswald S. 384, 385.

An August v. Goethe.

Weimar 5. Juli 1830.

»Da, durch die glückliche Ankunft Deines Kistchens, ein Feuertag im Hause angekündigt ist«. Dankt für die überschickten seltenen, wohlerhaltenen Münzen und Kupfer, bespricht die Medaille auf das Concil von Florenz. »Es ist eine Freude, Deine Einsicht in diese Dinge zu sehn, wie gut Du unterscheidest und Dich erinnerst«. Fordert auf, die Tagebücher gut zu führen, alles Gesehene genau zu verzeichnen und unermüdetlich zu sehen und wiederzusehen. »Sodann aber auch, dass ein inneres Behagen sich bey Dir hervorthut, worauf dann Alles kommt, damit wir den Tag schätzen und geniessen lernen«. Äussert sich theilnehmend über des Sohns persönliche Begegnungen. »Wer sich in die Welt fügt, wird finden, dass sie sich gern in ihn finden mag. Wer dieses nicht empfindet oder lernt, wird nie zu irgend einer Zufriedenheit gelangen. Nach Deiner Art und Weise, wie du bisher verfuhrst, ist kein Zweifel, dass Du leiblich und geistig in einen erfreulichen Zustand gelangen wirst«.

Schröder S. 12 des mir vorliegenden Separatdrucks.

An A. Kestner.

Weimar 27. Dez. 1830.

»Je länger ich aufschiebe, theurer Mann, Ihnen zu schreiben, desto schwerer wird es mir und möchte mir zuletzt ganz unmöglich werden, wenn ich mich nicht entschlosse, gradehin auszusprechen, wie es mir eben zu Sinn kommt«. Schildert seine Stimmung nach dem Empfang der Nachricht vom Tode seines Sohnes. Spricht von dessen Reise nach Italien, Venedig, Mailand. »Sein ununterbrochenes Tagebuch zeugte von einem offenen ungetrübten Blicke für Natur und Kunst; er war behaglich bei Anwendung und Erweiterung seiner früheren mehrfachen Kenntnisse«. Aufenthalt in Genua, Carrara, Florenz, Livorno, Neapel; Zusammentreffen mit Zahn in Neapel. »Seine Briefe von dorthier wollten mir jedoch, wie ich gestehen muss, nicht recht gefallen; sie deuteten auf eine gewisse Hast, auf eine krankhafte Exaltation; wenn er sich auch in Absicht auf sorgfältiges Bemerken und Niederschreiben ziemlich gleich blieb«. Aufenthalt in Rom; Dank für Kestners Bemühungen. Nachdem er den Sohn verloren, müsse er nun wieder allein »ein operoseres Leben führen, als meinen hohen Jahren zuzumuthen billig ist«. Meldung von seiner eigenen Krankheit. Grüsst Bunsen, Platner, Riccardi, Thorwaldsen, Preller, schreibt über den 1. Band der Bunsen-Platnerschen Beschreibung Roms und über das archäologische Institut.

Mejer S. 353, 354. (Der Schluss ist bloß dem Inhalt nach angegeben.)

An A. Kestner.

Weimar 9. Juni 1831.

Anf. . . ? (»Doch ich will noch etwas anschliessen« nach Strehlke I. S. 324) — Rückkehr Prellers. Gibt artistische und antiquarische Aufträge. Wünscht, wenn es »thunlich und schicklich sei«, die Ruhestätte seines Sohnes »auf irgend eine Art bescheidenlich bezeichnet. Da der Vater, wie jene Elegie bezeugt, jenen Weg zu nehmen gewünscht, so ist es doch ganz eigen, dass der Sohn denselben eingeschlagen«.

Mejer S. 354 (nur dem Inhalt nach mitgetheilt).

Frau Rath an Goethe. Frankfurt a. M. 17.—19. Juni 1781.

»Noch ist Prinz Constantin nicht hier«. Ausführliche Mittheilung über eine Unterhaltung mit Merck, der Goethes ferneren Aufenthalt in Weimar für überflüssig, ja schädlich erklärt. »Lieber Sohn! Ein Wort vor Tausend! Du musst

am besten wissen, was Dir nutzt — da meine Verfassung jetzt so ist, dass ich Herr und Meister bin und Dir also ungehindert gute und ruhige Tage verschaffen könnte, so kannst Du Dir leicht denken, wie sehr mich das schmerzen würde, wenn Du Gesundheit und Kräfte in Deinem Dienste zusetzt, das schale Bedauern hintennach würde mich zuverlässig nicht fett machen. Ich bin keine Heldin, sondern halte mit Kilian das Leben vor eine gar hübsche Sache. Doch Dich ohne Noth aus Deinem Wirkungskreis herausreissen, wäre auf der andern Seite ebenso thörig. Also Du bist Herr von Deinem Schicksal, prüfe Alles und erwähle das Beste — ich will in Zukunft keinen Vorwurf weder so noch so haben«. Bemerkungen über das Befinden des Vaters. Längere Schilderung von dem Empfang Kaiser Josephs in Frankfurt. Prinz Constantin war bei ihr. »Wir waren ungemein aufgeräumt und behaglich zusammen, Frau Aja ajate, das kannst Du Dir leicht denken, doch alles hübsch mit Mass und Ziel, sie wird ja einmal gescheidt werden«.

Goethes Briefe an Frau v. Stein, zweite Auflage. Band I, 1883, S. 495—497.

B. NEUE AUSGABEN.

Goethes Werke. Erster Band, Gedichte. Erster Theil. Mit Einleitung und Anmerkungen von G. v. Loeper. Zweite Ausgabe. Berlin. G. Hempel. XVI und 484 SS.

Eine neue Bearbeitung der Hempelschen Goethe-Ausgabe in derselben Ausstattung und Anordnung wie die vor einiger Zeit erschienene zweite Faust-Ausgabe Loeper's. Die Gedichte Goethes (ausschliesslich des Divan) sollen 4 Bände umfassen. Der vorliegende erste enthält im Wesentlichen das, was der erste Band der üblichen Cottaschen Ausgaben (seit 1840) bringt, also die 9 Abtheilungen: Lieder, Gesellige Lieder, Balladen, Antiker Form sich nähernd, Elegien, Episteln, Epigramme, Weissagungen des Bakis, Vier Jahreszeiten. Doch ist zu bemerken, dass von den »Geselligen Liedern«, »Dauer im Wechsel« und »Weltseele« in den 2. Band, Abtheilung: »Gott und Welt« verwiesen sind, in dieselbe Abtheilung »Metamorphose der Pflanzen« aus den Elegieen; das Lied »Im Sommer« ist, da es als Eigenthum J. G. Jacobis erwiesen ist, ganz gestrichen. In die Abtheilung »Antiker Form sich nähernd« sind neu aufgenommen: »Ferne«, »Süsse Sorgen«, »Physiognomische Reisen«, »Feldlager in Schlesien«, »An

die Knappschaft zu Tarnowitz«, »Sakuntala«, »Trier«, »An Virgils Grab«, »Genius anderer Welten«, »Denkmünze auf Kant«, »Campes Laokoon«, »Wasserbildung«, »Die neue Sirene«. Die Rubrik »Vier Jahreszeiten« ist nach dem Vor- gange der Cottaschen Ausgaben um einige Sprüche vermehrt. —

S. 1—258 enthält den Text der Gedichte ohne jede An- merkung. S. 259—261 unter dem Titel »Ballade. Betrachtung und Auslegung«, Goethes Erklärung der Ballade vom ver- triebenen und zurückkehrenden Grafen. Die Anmerkungen des Herausgebers S. 263—484. Jedes einzelne Gedicht wird genannt, die Seite angegeben, auf der es zu finden ist, die ersten Drucke verzeichnet, Varianten des etwa vorhandenen Autographs oder der (Herderschen) Abschriften notirt. Dann folgen Bemerkungen über Entstehung des Gedichtes, Zusam- menhang mit den Lebensereignissen des Dichters; Erläuterung einzelner sachlicher und sprachlicher Schwierigkeiten, obwo- die ausführliche Erklärung der beiden letzteren absichtlich anderen Commentaren mehr anheimgegeben wird. Zum Schluss finden sich oft Angaben über Nachahmung der Gedichte durch neuere Dichter, Composition derselben und Übersetzungen derselben, Nennung von Bildern älterer und neuerer Künstler, die durch einzelne Gedichte angeregt wurden. Sehr häufig Hinweisung auf Behandlung oder Andeutung durch gleich- zeitige Dichter. Für die Feststellung der Entstehungszeit sind häufig Eckermanns Papiere zur Chronologie; für die Angabe der Varianten Goethes Gedichtheft von 1788 benutzt. Bei diesen Varianten sind häufig ganze Strophen der ältern Fassung mitgetheilt (S. 287, 302, 323, 325, 334, 412 u. a. m.). S. 292 zu »Nähe des Geliebten« das Gegenstück von Friederike Brun »Ich denke Dein«. Um einige Einzelheiten hervorzuheben, erwähne ich, dass das Gedicht »an Lottchen« auf Lotte Jacobi bezogen wird; die Ballade Mignon ins Jahr 1784 (nicht in die Zeit der italienischen Reise oder 1794) gesetzt wird; S. 387—389: Geschichte des Paria-Stoffes. — Besondere Hervorhebung verdienen die ausführlichen Er- klärungen der römischen Elegieen S. 407—420, der venetiani- schen Epigramme S. 436—459; Weissagungen des Bakis S. 459 bis 471, die letzteren mit mannigfacher Rücksicht auf die im Goethe-Jahrbuch I, 205 ff. mitgetheilten Anmerkungen. — Die vorstehenden Hinweise sollen nur auf den Reichthum hinweisen, den Leser und Forscher in dieser neuen auch äusserlich sehr würdig ausgestatteten Ausgabe zu erwarten haben; eine eigentliche Besprechung des Einzelnen zu geben liegt der Tendenz des Jahrbuchs fern.

Goethes Werke. Illustriert von den ersten deutschen Künstlern, herausgegeben von Heinrich Düntzer. Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlags Anstalt (vormals Eduard Hallberger). Lex.-8°. LII und 460 SS.

Bisher erschienen 18 Lieferungen (Band I). Schon der Titel und der Prospekt, der mehr als 800 Illustrationen in Aussicht stellt, lassen voraussetzen, dass der Hauptnachdruck bei dieser neuen Ausgabe auf den künstlerischen Schmuck gelegt wird. Doch wird auch der Text, da er von Düntzer bearbeitet ist, den Ansprüchen auf Sorgfalt und Sauberkeit entsprechen. Auf Vollständigkeit wird Verzicht geleistet; der Prospekt drückt sich darüber wie folgt aus: »Während wir für die Illustrirung die besten Namen gewonnen, haben wir die Textkritik der Hand des vielbewährten Goethekenners und Biographen Heinrich Düntzer anvertraut, der nicht nur den neuesten Forschungen Rechnung getragen, sondern auch bei der Auswahl der Werke mit sicherer Hand das Ewigdauernde von dem nur durch die Gelegenheit Gewordenen zu scheiden bemüht war. So bringen wir denn von den lyrischen, epischen (Epos, Novelle, Roman) und dramatischen Dichtungen, sowie von den prosaischen Schriften Alles, was der Goethefreund wünschen, der Gebildete kennen muss«. In der Vorrede (S. V—VIII) gibt Düntzer eine kurze Würdigung der Hauptwerke Goethes und Andeutungen über die Quellen derselben. S. X—XXXIV »Aus Goethes Leben« eine Erzählung der hauptsächlichsten Lebensereignisse, mit besonderer Betonung des schriftstellerischen Wirkens. S. XXXV—LII Inhaltsverzeichniss; bei den einzelnen Gedichten ist die Zeit der Entstehung oder, wo diese unbekannt, die des Druckes oder des Erscheinens der Gedichte (mit mancherlei kritischen Bemerkungen) in Parenthese beigefügt. Welche Grundsätze den Herausgeber bei Herstellung des Textes geleitet haben, wird nicht gesagt. Die Anordnung der Gedichte ist die durch Riemer und Eckermann eingeführte. Der vorliegende erste Band enthält: Lieder, Gesellige Lieder, Aus Wilhelm Meister; Balladen, Antiker Form sich nähernd, Elegieen, Episteln, Epigramme, Weissagungen des Bakis, Vier Jahreszeiten, Sonette, Vermischte Gedichte, Kunst, Parabolisch, Epigrammatisch, Politica, Gott und Welt, Chinesisch-deutsche Jahres- und Tageszeiten, Westöstlicher Divan, Sprüche in Reimen, Gott, Gemüth und Welt, Sprüchwörtlich, Zahme Xenien, Hermann und Dorothea. — Der künstlerische Schmuck dieser neuen Ausgabe ist ein ganz ausserordentlich reicher, oft zu reicher; das Streben gar zu viel zu bringen, hat nicht selten zu eigen-

thümlichen Missgriffen Veranlassung gegeben. Indessen findet sich mancherlei Schönes und im Ganzen ein künstlerisches Bestreben und man geht viel zu weit, die Ausgabe, wie man es wohl gethan hat, als »Goethe-Frevel« zu bezeichnen. Vielmehr verdient das Bestreben, Goethes Werke in einer vornehm ausgestatteten Prachtausgabe dem Publikum darzubieten und zu diesem Zwecke eine Anzahl bedeutender Künstler zu vereinigen, von denen einige, z. B. W. Friedrich, A. Liezen-Mayer, sich bereits als Goethe-Illustratoren bewährt haben, auch die Anerkennung derjenigen, die nicht erst durch Bilder gereizt zu werden brauchen, sich mit Goethes Werken zu beschäftigen.

Goethes Gedichte. Berlin und Leipzig. Erich Wallroth.
(Wallroths Classikerbibliothek.) 352 SS.

Enthält den blosen Textabdruck, auch ohne die Goetheschen Anmerkungen der Gedichte. Also: Lieder, Gesellige Lieder aus Wilhelm Meister, Balladen, Antiker Form sich nähernd, Elegieen, Episteln, Epigramme, Sonette und sämtliche Lieder des Westöstlichen Divan. — Der Preis des ganzen Bandes mit geschmackvollem Einband beträgt 1 Mark.

Goethes Faust, ein Fragment, in der ursprünglichen Gestalt neu herausgegeben von Wilhelm Ludwig Holland.
Freiburg i. B. und Tübingen. Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 168 und X SS. kl. 8°.

Abdruck der 1790 bei Göschen erschienenen Sonderausgabe des Faust-Fragments nach dem Exemplar der Leipziger Universitätsbibliothek (Hirzelsche Sammlung) und zwar eine ganz getreue Wiederholung jener Ausgabe. »Die neue Ausgabe folgt der Vorlage durchaus, sie ist seiten- und zeilen- gleich; wo dort wegen unzureichender Breite des Papiere Zeilen gebrochen werden mussten, ist es auch hier geschehen; an der Schreibung und an der häufig ganz unrichtigen Interpunktion habe ich nichts geändert und ebenso sind die Druckfehler der ersten Ausgabe wiederholt worden. Auch Format und Lettern sind der frühern sehr ähnlich«. Die Druckfehler sind in dem Nachwort des Herausgebers S. VI fg. verzeichnet; daselbst S. VIII fg. eine Reihe von Lesarten, die von den in der Ausgabe letzter Hand gewählten abweichen, z. B. »in der Wieg' und auf der Bahre« statt, wie es später heisst: »von der Wiege bis zur Bahre« u. a.

Goethes Faust, ein Fragment in der ursprünglichen Gestalt neu herausgegeben von Wilhelm Ludwig Holland. Zweite Auflage. Freiburg i. B. und Tübingen. Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). XIV und 188 SS.

Genauer Abdruck der von Holland besorgten ersten Auflage. Die Einleitung ist eine Wiederholung des jener Auflage folgenden Nachworts. Neu sind Zusätze in dem Druckfehlerverzeichnis der 1790 bei Göschen erschienenen Sonderausgabe, auch in der Aufstellung der nicht gerade als Druckfehler zu bezeichnenden Lesarten derselben Ausgabe. — Neu ist ferner ein Zusatz der Vorrede, der sich gegen Seuffert wendet, seine critische Darstellung von dem Verhältniss der ersten Ausgaben erwähnt, dieselbe aber für die Textgestaltung für unwesentlich erklärt, indem die in Frage kommenden anfänglichen Ausgaben nach Seufferts eignen sorgfältigen Nachweisen zwar in Druckfehlern, jedoch nicht in einem einzigen Worte, ja nicht in einer Silbe von einander verschieden sind.

Faust. Ein Fragment von Goethe. (Deutsche Literaturdenkmale des 18. Jahrhunderts herausgegeben von Bernhard Seuffert 5.) Heilbronn. Verlag von Gebrüder Henninger. XV und 89 SS.

Erklärt die von Holland erneuerte Ausgabe als die zweite Göschensche von 1790, welche die 5 ersten Bogen der ersten desselben Jahres (die von Seuffert zu Grunde gelegt wird) benutzt, »die 5 letzten in äusserlich getreuester Nachahmung des ersten Satzes neu drucken liess«. —

Die Einleitung weist auf Wielands lyrisches Drama: »Die Wahl des Herkules« Teutscher Merkur 1773 hin, stellt eine Reihe Parallelstellen zwischen diesem und Goethes Faust zusammen und behauptet, dass die aus letzterm verglichenen Stellen nicht vor August 1773 gedichtet sein können und »dass auf einer Stufe der Entwurf des Faust dem Herkulesdrama ähnelte«. Auch andere Dichtungen Wielands hätten auf Faust eingewirkt. — Die Seiten des Originaldrucks sind in eckigen Klammern beigefügt; um das Nachschlagen zu erleichtern ist der an den äusseren Rändern angegebenen durchlaufenden Zählung des Fragments die Schröersche Zählung an den inneren Rändern in kleinerer Schrift beigefügt und oben an den Ecken der Seiten die Zählung v. Loepers mit L. angemerkt.

Goethes Faust. 2 Theile. Berlin und Leipzig. Erich Wallroth. Wallroths Classikerbibliothek. 320 SS.

S. 1—126: Erster Theil. 127 bis Schluss: Zweiter Theil. Bloser Abdruck des Textes: Die Raumersparniss ist manchmal etwas weit getrieben. S. 14 stehn zuerst drei Zeilen des Prologs im Himmel. Dann, nach kleinem Absatz: Der Tragödie erster Theil. Nacht.

Gewählte Lektüre für Schule und Haus. Herausgegeben von A. Hentschel und K. Linke, Schulinspektoren. Leipzig, Ed. Peters Verlag. No. 3, 5, 6. Götz von Berlichingen, Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris, 92, 71, 70 SS. 16°.

Die Stücke sind nicht ihrem vollen Wortlaut nach gegeben; vielmehr sind alle die Stellen gestrichen, welche das Kinderherz nur im mindesten beunruhigen oder verletzen könnten, ferner da gekürzt, wo Schwierigkeiten, die den Genuss an der Lektüre beeinträchtigen, gehoben werden sollten. Vorgeschiedt sind kurze Einleitungen über das Geschichtliche, Nachbemerkingen geben Erörterungen über Quellen und Würdigung. Die Anmerkungen erklären die Fremdwörter, lehren die Betonung der fremden Eigennamen und fügen sachliche und sprachliche Erläuterungen hinzu. Die Hauptstellen (Sentenzen) sind durch gesperrten Druck hervorgehoben.

Daniel Sanders: Deutsche Classiker in englischen Schulen. (Allg. Zeitg. Beil. 260, 17. Sept., S. 3827, 3828).

Empfiehl die Sammlung: German classics, Lessing, Goethe, Schiller edited with english notes etc. by C. A. Buchheim, F. C. P., professor of the german language and literature in Kings College, London, examiner in German to the university of London. Von derselben sind fünf Bände erschienen, von welchen der 1. Goethes Egmont (3. Ausg. 1881, XLVIII und 202 SS.) und der 5. Iphigenie (1880, XXXV und 168 SS.) hierher gehören. Ein Leben Goethes geht voran, dann kommen geschichtliche Einleitungen, dem Texte folgen sprachliche Anmerkungen. Am Schlusse des 1. Bandes zwei Anhänge, 1. Goethes vorzüglichste Schriften nach ihrem Gattungscharakter (mit Hinzufügung der Zeitangabe), 2. Englische Übersetzungen von Goethes Werken. Auch der Ausgabe der Iphigenie ist eine ausführliche Einleitung vorausgeschickt, Inhaltsangabe, Würdigung und Vergleich des Stücks mit dem euripideischen Drama enthaltend.

C. ÜBERSETZUNGEN.

Eugen Lipnicky: Zur Goethe-Literatur in Polen.

(Allg. Zeitg. 19. Jan. 1882. S. 274 fg.)

Einfluss, den Goethe und Byron auf Mickiewicz machen. — Frühere Versuche der Faust-Übersetzung; neuere von Felix Jezierski 1880, und Anfang einer neuesten durch Josef Paszkowski in der Krakauer Monatsschrift *Przegląd polski* (polnische Rundschau), die bis Jan. 1882 bis zum Schluss des ersten Akts des zweiten Theils gediehen ist. Die Übersetzung Jezierskis wird gerühmt, am besten seien die Liebesscenen, am schlechtesten die philosophischen Parteen gelungen. — Paszkowski, der Verfasser der zuletzt erschienenen Übersetzung ist 1861 gestorben; die Veröffentlichung erfolgt aus seinem Nachlass. Über fernere Goethe-Übersetzungen heisst es: »In den letzten drei Jahren erschienen: Reineke Fuchs von L. Jnicki, Warschau 1877, Werthers Leiden (von dessen zweiter oder dritter Übersetzung durch den namhaften Dichter Brodzinski 1820 in wenigen Tagen Tausende von Exemplaren abgesetzt wurden) in der von A. Wislicki herausgegebenen »Bibliothek von Meisterwerken der europäischen Literatur, Warschau 1880, Iphigenie von Marie Kurtzmann, Tarnow 1880, in der polnischen Universalbibliothek, welche noch eine Reihe anderer Werke Goethes zu veröffentlichen verspricht; endlich Ausgewählte Gedichte Goethes von Hugo Zathay, Krakau 1879. Diese letztere umfasst »Lieder, Aus Wilhelm Meister, Balladen und zeichnet sich durch tiefes Eindringen in den Geist des Dichters wie durch zierliche, dem Vorbilde recht nahe kommende Sprache vortheilhaft aus«.

Paul Dobert: Drei neue englische Faust-Übersetzungen.

(Magazin für Literatur des In- und Auslandes. 1881. No. 47. S. 684—687.)

Längere Besprechung der Übersetzungen von Blackie, Webb Birds, mit Mittheilung vielfacher Proben, bei denen auch die Taylorsche häufig verglichen wird. Der Beurtheiler gibt der Blackieschen Übersetzung bei weitem den Vorzug.

G. Weisstein: Eine Goethe-Polyglotte.

(Magazin für Literatur des In- und Auslandes. 25. Febr. No. 9. S. 115 fg.)

Wiederholt aus J. F. H. Schlosser: »Freudvoll und leidvoll, polyglottischer Versuch«. 1857. Die holländische, englische, schwedische, französische, italienische, neugriechische, lateinische und spanische Übersetzung des Gedichtes.

E. Engel: Zur deutsch-italienischen Übersetzungsliteratur. (Magazin für die Literatur des In- und Auslandes. No. 24, S. 332, No. 26, S. 355 fg.)

Verurtheilung von Goethes Übersetzung der Manzoni'schen Ode *Il cinque Maggio*. »Es war ihm wohl ebensowenig damit heiliger Künstlerernst wie mit den ebenfalls herzlich schlechten Übersetzungsproben aus Byrons *Don Juan*«. — Erwähnung italienischer Übersetzungen des *Faust* und Goethe'scher Gedichte mit Mittheilung von Proben.

Goethe. *Le Tasse*. Expliqué littéralement par M. Lang et traduit en français par J. Porchat in 12°. Paris. Hachette.

Bildet einen Theil der Sammlung »Les auteurs allemands expliqués d'après une méthode nouvelle par deux traductions françaises.

Folgende Übersetzungen sind mir nicht bekannt geworden; ich entnehme die Angaben bibliographischen Verzeichnissen:

Goethe. — *Œuvres de Goethe*. Traduction nouvelle par Jacques Porchat. II. Théâtre. T. 1. In-8., 495 p. Paris, Hachette & Co.

— *Œuvres de Goethe*. T. 10. (et dernier): *Mélanges*. Traduction nouvelle par Jacques Porchat. In-8., XXXI-491 p. Paris, Hachette & Co.

— *Hermann et Dorothee*. Expliqué littéralement, traduit en français et annoté par B. Lévy, inspecteur général des langues vivantes. In-16., 331 p. Paris, Hachette & Co.

— *Iphigénie en Tauride*. Texte allemand publié avec une notice, un argument analytique et des notes en français, par B. Lévy, inspecteur général de l'enseignement des langues vivantes. Petit in-16., 135 p. Paris, Hachette & Co.

— *do.* Texte allemand, publié avec un avant-propos et des notes en français, par Alex. Büchner, professeur de littérature étrangère à la faculté des lettres de Caen. In-12., VII-97 p. Paris, P. Dupont.

— *Werter: lettere sentimentali*. Napoli, libr. D'Ambra. In-18. pag. 136.

Schiller et Goethe. — *Correspondance entre Schiller et Goethe*. Extraits publiés avec une introduction et des notes par B. Lévy, inspecteur général de l'enseignement des langues vivantes. Petit in-16, XLIV-572 p. Paris, Hachette & Co.

- Herman a Dorota. Prelozil Jungmann. Czechisch. Prag, Kober.
 — — von Hegedüs. Magiarisch. Pest. Franklin-Verein.
 Goethes Balladen. Czechisch von Quis. Prag, Gregr & Dattel.
 — Faust. Trad. p. August Daniel. Paris. Plon & Co.
 — Werke, polnisch. Tarnów. Kaczurba. (Erscheint bogenweise in »Biblioteka universalna«.)
 * Words of wisdom from Goethe. Blackwoods Magazin. Dez. 1881.
 Eine hübsche Sammlung von Weisheitssprüchen aus verschiedenen Werken.

D. EINZELSCHRIFTEN UND ERLÄUTERUNGEN.

1. ALLGEMEINES. BIBLIOGRAPHISCHES.

Die Dichtung in Bildern. Literarische Studien von Bayard Taylor. (Ausgewählte Schriften. Erster Band.) Leipzig, Th. Griebens Verlag L. Fernau. IV, 294 SS.

Übersetzung, theils Wiederabdruck folgender auf Goethe bezüglicher Studien: Goethe, Goethes Faust; Herbsttage in Weimar, Weimar im Juni, vgl. G.-J. II, S. 519. »Ein Goetheverehrer« sandte mir aus Wien ein sehr ausführliches Schreiben, das eine grosse Anzahl Berichtigungen zu diesem Buche und der Taylorschen Fausterklärung enthält.

Max Koch: Kritische Goetheausgaben.

(Allg. Zeitg. 21. Oct. Beilage 294, S. 4329, 4330.)

Hinweis auf manche neuen Schriften, z. B. Schöll, Taylor, Boyesen, die Bächtoldsche Götz-Ausgabe u. a. Einzelne Bemerkungen: Faust II, V. 1367 (Loeper) st. »Riesel, säuselt, Wölkchen kräuselt« ist zu lesen: »Riesel, säuselt | Wölkchen kräuselt«. — Faust II, V. 1939 fg. st.: . . führte mich durch Graus und Wog und Welle | der Einsamkeiten her zum festen *Stand*. | Hier fass ich Fuss« zu lesen *Strand*. — Wanderjahre »Die Natur ist durch Emsigkeit, der Mensch durch Gewalt oder Überredung zu nöthigen« statt wie bisher: »durch Emsigkeit der Menschen«.

Wold. Freih. v. Biedermann: Sechste Fortsetzung der Nachträge zu Hirzels »Neuestem Verzeichniss einer Goethebibliothek«.

(Archiv für Literaturgeschichte, 4. Heft, S. 543—552.)

Die Nachträge der letzten Jahre sind im G.-J. gleichfalls verzeichnet; unter den früheren besonders zahlreich die Nachweisungen erster Drucke aus dem »Morgenblatt«.

Wold. Freih. v. Biedermann: Anzeigen aus der Goethe-Literatur des Goethe-Schillerschen, des Briefwechsels mit einem Kinde, des Strehlkeschen Briefwerks, Schröers Faustausgabe II und der 2. Auflage des Rollettschen Buches. (Archiv für Lit.-Gesch. XI, 302—315.)

Wold. Freih. v. Biedermann: Anzeigen aus der Goethe-Literatur. (Archiv für Lit.-Gesch. XI, S. 423—431).

Beurtheilung der zwei Faust-Ausgaben von Seuffert und Holland, Strehlkes Briefbuch, G.-J. III und Keils Schrift.

Wold. Freih. v. Biedermann: Anzeigen aus der Goethe-Literatur. (Archiv für Literaturgeschichte XI. Band. S. 592—601.)

Anzeige der Schriften von Schöll, Rollett, Strehlke, die in der Bibliographie z. Th. mehrfach erwähnt sind, ferner der Abhandlung von Noetel (unten S. 433) und des in neuer Auflage vorliegenden französischen Buches von Lichtenberger.

2. DRAMEN.

Goethes Faust, hgg. von Düntzer. Stuttgart. Spemann. — XXXIII und 224, XXIV und 307 SS.

Bildet Heft 1 und ff. der »Deutschen National-Literatur, historisch-kritische Ausgabe von Joseph Kürschner«. In diesem grossartig angelegten Sammelwerke soll auch eine Ausgabe von Goethes Werken Platz finden und zwar Faust und Gedichte von Düntzer, die übrigen Dramen von Schröer herausgegeben. Faust ist als 12. Band, 1. und 2. Theil bezeichnet. Künstlerische Beigaben sind: eine Handzeichnung Goethes 1806, aus dem Besitz der Gräfin Egloffstein, eine Seite aus Goethes Handschrift der Valentinscene und eine aus der Brockenscene (Walpurgisnacht) im Faust, beide nach dem in der königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen Original, verkleinerte Nachbildung der Theaterzettel der ersten Faustaufführung in Braunschweig und Weimar, Nachbildung des Lipsschen Titelpupfers vor dem 7. Bande der »Schriften« Goethes. — Diese Faust-Ausgabe ist als 12. Band von Goethes Werken bezeichnet. Düntzers Einleitung handelt über die Entstehung von

Goethes Faust, Inhalt des Faustbuchs; Faustfragment, Veröffentlichung und Eindruck desselben, Veröffentlichung des ersten Theils; Aufführung; Angabe der wichtigsten Ausgaben und Commentare. — Über die Grundsätze der Textgestaltung wird nichts gesagt. Die Anmerkungen, sehr zahlreich unter dem Text, geben sachliche und sprachliche Erklärungen. Theil I, S. 210 ff.: Aus früheren Entwürfen: Disputation, Fausts Studierzimmer, Walpurgisnacht, Gipfel des Brockens, Einzelne Audienzen, Ein anderer Theil des Brockens, Beim Herabsteigen vom Brocken, Landstrasse. S. 221 ff.: Zusätze und Veränderungen zur Composition des Fürsten Radziwill.

Die Einleitung zum 2. Theil erzählt die Entstehungsgeschichte; weist auf Hamiltons *L'enchanteur Faust*, auf Gottfrieds »Historische Chronika« hin u. a. Erklärung einzelner Episoden, Helena, »der Mütter«, Nachweis der Abrundung der Composition. Anführung einzelner Commentare. — Die Verse sind doppelt gezählt: durchgehende des ganzen Dramas und spezielle des zweiten Theils, 11737, speziell 7471. Die Anmerkungen sind ungemein zahlreich. Am Anfange jeder Scene, auch beim Auftreten neuer Personen wird der Inhalt auseinandergesetzt, der Gedanke klargelegt; die meisten Anmerkungen geben Sach- und Worterklärungen. S. 297 ff. Frühere Entwürfe und Ausführungen: Am Hofe des Kaisers, Classische Walpurgisnacht, Helena. Zum vierten Akt, Vor dem Palast. 304 ff. Nachträglich zum ersten Theile: Zwei Teufelchen und Amor.

Erläuterungen zu den deutschen Classikern. 19. Faust. Erster Theil. Erläutert von Heinrich Düntzer. 4. neu durchgesehene Auflage. Leipzig. Ed. Wartig. 198 SS.

Goethes Faust erläutert von Heinrich Düntzer. Vierte neu durchgesehene und vermehrte Auflage. Leipzig. Ed. Wartig. 198 und 288 SS.

Anderer Druck der vorstehend erwähnten Erklärung des ersten Theils, zusammengeheftet mit einer älteren Ausgabe des Commentars zum zweiten Theil, ohne den allgemeinen Titel der Erläuterungen.

Faust. Eine Tragoedie von Goethe. Herausgegeben von Moritz Ehrlich. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Alexander Zick. Neue Ausgabe, der Reihe nach siebente Auflage. Berlin. G. Grote. 1883. XXXII und 499 SS.

Die Einleitung behandelt in sehr geschmackvoller Weise die Geschichte des Faustbuches, Goethes Kenntniss und Veränderung desselben, die allmähliche Entstehung und Veröffentlichung der Goetheschen Faustdichtung: Fragment 1808, Helena, zweiter Theil, Würdigung der Dichtung, Inhaltsangabe der Vorspiele und der beiden Theile. — Der Text ist nach der Ausgabe letzter Hand besorgt, mit Berücksichtigung der Hempelschen Textrevision. Die Anmerkungen sind bemüht, die Schwierigkeiten des Sinnes zu deuten und verzichten durchaus auf gelehrte Zusammenstellungen; manchmal wird Rücksicht auf die Aufführung genommen (S. 148), feine psychologische Bemerkungen finden sich manchmal (z. B. S. 146), sehr hübsch ist die Übersetzung des *Dies irae* (166), selten finden sich polemische Bemerkungen (z. B. S. 195); häufig werden die Erklärer genannt, denen der neue Herausgeber gefolgt ist. Eine Zählung der Verse, wie in den meisten übrigen neuen Fausta Ausgaben ist nicht durchgeführt. Die neuen blattgrossen Illustrationen (ausserdem noch sehr viele Holzschnitte im Text) sind ein Bild Goethes nach der Tieck'schen (?) Büste, Erscheinung des Erdgeistes; Entschlafen Fausts durch den Gesang der Geister; Hexenküche; Spaziergang im Garten; Gretchen am Zwinger; Faust versucht Gretchen aus dem Kerker zu ziehn. Faust in Verzückung vor dem Bilde der Helena und des Paris; Faust und Helena mit Euphorion; die drei Gewaltigen; Habebald und Eilebeute im kaiserlichen Zelt mit den Trabanten des Kaisers; die Engel, Fausts Unsterbliches entführend.

Goethes Faust. Erster und zweiter Theil. Erläuterungen und Bemerkungen dazu von Bayard Taylor. (Ausgewählte Schriften. Zweiter Band. Leipzig. Th. Griebens Verlag (L. Fernau). VIII, 300 SS.

Commentar bis S. 276; 277 bis Schluss drei Anhänge. I. Die Faustsage: hauptsächlich über das alte Faustbuch; II. Chronologie des Faust: allmähliches Entstehen und Erscheinen der Faustfragmente; III. Eingangsscene des Marloweschen Faust.

Ein Kommentar zu Goethes Faust. Von Hjalmar Hjorth Boyesen, Professor der deutschen Literatur an der Cornell-Universität zu Ithaka N. Y. Autorisirte deutsche Bearbeitung von Otfried Mylius. Mit einem ausführlichen alphabetischen Wörterbuch von Erläuterungen. Leipzig, Druck

und Verlag von Philipp Reclam jun. 194 SS. 16°. (Reclams Universalbibliothek 1521. 1522.)

Der Faustcommentar ist ein Theil des in englischer Sprache unter dem Titel: Goethe and Schiller their lives and their works, including a commentary on Goethes Faust. — Der Commentar, mit wenigen Anmerkungen des Übersetzers versehen bis S. 165, beweist eine gute Kenntniss der deutschen Literatur, betont besonders die Anregung durch Vischer. Zur Erläuterung des Faust fand er den Anhaltspunkt in Spinozas Ethik; sein Hauptbemühen war, die dunkeln und scheinbar sich widerstreitenden Stellen durch Hinweise und Beziehungen auf Goethes übrige Schriften und auf die veröffentlichten Bände seiner Gespräche und verschiedenen Briefwechsel zu beleuchten. — Das Wörterbuch (vom Herausgeber hinzugefügt?) enthält unter Hinweisung auf die betreffenden Verse kurze Erklärungen der verschiedenen Fremdwörter und Namen, von Absolut bis Zwinger, mit einigen literarhistorischen Notizen.

*Goethes Faustdichtungen von Otto Umfrid. Separatabdruck aus dem württembergischen Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen. 1881. H. 9 u. 10. Tübingen bei Fues.

Eine höchst eigenthümliche Betrachtung der Dichtung von einem Anhänger der Philosophie Karl Plancks und von dem Boden dieses Systems aus. Beide Theile der Tragödie sind Scene um Scene erwogen. Der zweite behandelt nach Umfrid die objective Seite der deutsch-menschlichen Aufgabe, der Erziehung des deutschen Geistes zu dem sittlich-religiösen Bewusstsein, kraft dessen durch ihn die Versöhnung des Menschen mit sich selbst und seinem Dasein erreicht werden soll. A. v. K.

Wilhelm Scherer: Neue Faust-Commentare.
(Deutsche Rundschau, November 1882, S. 321—324.)

Besprechung von Marbachs, Schreyers, Schröers Erklärung. »Keine der genannten Schriften kann zu den bedeutenden Förderungen der Faustliteratur gerechnet werden«. Hinweis auf zwei Stellen, die in keinem der drei Commentare genügend besprochen werden, 1. Entschluss, den Faust im ersten Monologe fasst, auf und davon zu gehn und trotzdem sein Verweilen; 2. Ende der Vertragsscene in den Ausgaben 1790 und 1808.

Heinrich Düntzer: Der Text des ersten Theiles von Goethes Faust.

(Zeitschrift für deutsche Philologie, Bd. XIV, S. 345 bis 378.)

Hauptsächlich gegen Schröers Ausgabe gerichtet, auch mit Bezugnahme auf die neuerdings mehrfach erschienenen Neudrucke des Faust-Fragments. Für die sehr ins Einzelne gehende Besprechung der Lesarten (Einschiebungen, Veränderungen, Schreibweise, Satzzeichnung, Druckfehler) sind benutzt die beiden Göschenschen Ausgaben von 1790 (Gesamtausgabe und Einzeldruck), 1808, 1817, Ausgabe letzter Hand.

Heinrich Düntzer: Die Prosascene in Goethes »Faust«.

(Archiv für Literaturgeschichte. 4 H. S. 527—542.)

Versucht nachzuweisen, dass die Scene »Trüber Tag. Feld« nicht der allerersten Fassung des Dramas angehöre, sondern dass sie auch zwischen 26. April bis 21. Mai 1806 von Goethe Riemer dictirt sein könne. Versucht ferner aus der Nachricht Goethes an Schiller (1798), er habe die vorhandenen prosaischen Scenen in Faust in Verse gebracht, zu erweisen, dass 1806 keine der frühern Fassung angehörige Prosascene vorhanden gewesen sein könne. Bemerkt endlich, dass Wielands und Einsiedels Zeugnisse nicht die frühe Entstehung dieser Scene bewiesen. -- Der ganze Aufsatz mit lebhafter Vertheidigung Riemers und heftigen polemischen Bemerkungen gegen Schröer und v. Loeper.

Paul Hohlfeld: Noch einmal die »Mütter« in Goethes Faust.

(Archiv für Literaturgeschichte XI, S. 396—401.)

Wiederholung und Begründung der schon früher ausgesprochenen Ansicht, dass Goethe die »Mütter« (= Dinge) der mathematischen Philosophie J. J. Wagners (1800) entlehnt habe. Vielleicht sei auch eine Anlehnung an ein hebräisch-cabbalistisches Wort emesch bemerkbar, dessen drei Zeichen, aleph, mem, schin die verschiedenen Arten der Buchstaben andeuteten, die Anfangsbuchstaben der hebräischen Wörter für drei Elemente: Luft, Wasser, Feuer seien.

R. M. Werner: Wieland im Faust.

(Zeitschrift für das österr. Gymnasium. 329—336).

Die Stelle Faust 1. Theil, 5. Akt, Vers 89 ff.: »Jetzt erst erkenn ich, was der Weise spricht«, beziehe sich auf die Stelle in Musarion: »Doch auch die Weisheit kann Un-

sterblichkeit erwerben. / Wie prächtig klingts den fesselfreyen Geist / Im reinen Quell des Lichts von seinen Flecken waschen / Die Wahrheit, die sich sonst nie ohne Schleyer weist, / (Nie oder Göttern nur) entkleidet überraschen / Der Schöpfung Grundriss übersehn«. — Einzelne andere Parallele zu Faust in Wielands »Agathon« und »Idris«.

Zur Geschichte von Goethes Faust.

(Didaskalia, Unterhaltungsblatt des Frankfurter Journals. 22.—25. Dez., No. 353—356.)

Enthält stenographische Nachricht eines von K. J. Schröer im Wiener Goetheverein gehaltenen Vortrags über Faust. Erste Aufführungen des 1. Theils in verschiedenen Städten; Goethes Betheiligung an der Weimarer Aufführung. Darstellungen des 2. Theils, mit besonderer Berücksichtigung der projectirten Wiener Aufführung. Berechtigung der Aufführung des 2. Theils, dichterische Würdigung des Gehalts desselben. Inhaltsangabe des 2. Theils.

Drei Charakterbilder aus Goethes Faust. Faust, Gretchen, Wagner von Franz Kern. Oldenburg. Verlag von Ferdinand Schmidt, IV und 84 SS.

Nach einer kurzen Einleitung, die sich theilweise gegen den zweiten Theil der Dichtung richtet (auch in der Charakteristik werden diese Angriffe häufig wieder aufgenommen und weiter ausgeführt) gegen die Einheit der Dichtung, gegen das Ideale im Faust, S. 5—28: Faust, 29—50: Gretchen, 51—70: Der Famulus Wagner; sucht bei Faust und Gretchen mehr auf die Schattenseiten, bei Wagner auf die Lichtseiten aufmerksam zu machen. S. 71 bis Schluss Anmerkungen, mit Hinweisungen auf Ansichten einzelner Fausterklärer und Parallelstellen moderner Dichter. Mannigfache Stellen der Dichtung sind, abweichend von der bisherigen Auffassung, neu erklärt.

Das Buch Hiob und Goethes Faust. Vortrag, gehalten im Kaufmännischen Verein zu Darmstadt von Dr. Julius Landsberger, Grossh. hessischem Landesrabbiner. Darmstadt, G. Jonghaussche Hofbuchhandlung. 31 SS.

Als Vergleichungspunkte werden namhaft gemacht: 1. die beiden übereinstimmenden Prologe; 2. die gemeinsame Idee der Versuchung des Menschen zum Abfalle von Gott durch den Satan; 3. die Anknüpfung an eine vorhandene religiöse Volkssage; 4. die Erlösung beider Helden durch die Liebe.

Ludwig Scharf: Studien und Skizzen. Braunschweig. IV und 108 SS.

S. 68—96: Parallele zwischen dem Goetheschen und dem Lenauschen Faust. Allgemeine Bemerkungen über den Faust, dramatische Handlung des 1. Theils, über Gretchen und Wagner, kurze Betrachtung des 2. Theils. Sodann folgen die Abschnitte: Innere Idee und äussere Behandlung des Faust; der sittlich-religiöse Standpunkt.

A bibliographical list of the english translations and annotated editions of Goethes Faust. Compiled by William Heinemann. Reprinted from »the bibliographer«. London, Elliot Stock 62 Paternoster Row. E. C. 31 SS. 16°.

Das Verzeichniss beginnt mit einer 1820 in London erschienenen Sammlung der Retzschen Zeichnungen; in demselben Jahre eine Inhaltsangabe des Faust mit einzelnen Übersetzungen, die freilich von Shelley als miserable characterisirt werden. Der genannte Shelley hat 1822 die Walpurgisnacht übersetzt. Die erste (fast vollständige) Übersetzung des ersten Theils erschien 1823 von Lord Francis Levison Gower; 1833 die erste Ausgabe, die berühmte Haywardsche; 1838 zwei Übersetzungen der vollständigen Dichtung, die eine von einem Ungenannten, die andere von John Macdonald Bell; aus den Jahren 1879 bis 1882 sind 12 Ausgaben notirt. Der Erwähnung mancher Ausgaben sind critische Bemerkungen und bei einigen auch Übersetzungsproben beigefügt.

Paul Schönfeld. Ein italienisches Urtheil über Goethes Gretchen. (Magazin für Literatur des In- und Auslands. 1881, No. 51, S. 749, 750.)

Mit Rücksicht auf einen Artikel Giosuè Carduccis in dem demokratischen Blatt *La lega* vom 12. November, der bei Gelegenheit der Verurtheilung eines ihm gewidmeten italienischen Gedichts die Ausdrücke braucht: *Ghita la stupida ragazza Goethiana che si fa ingravidare al primo che capita e poi strangola il neonato, e poi fa in paradiso.*

Fünfzehn Essays von Herman Grimm. Dritte Folge. Berlin. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Harrwitz und Gossmann. XXIV und 463 SS.

S. 192—219: Die Entstehung des Volksbuch von Dr. Faust s. *Goethe-Jahrbuch* III, S. 403; 220—244: Ralph Waldo Emerson über Goethe und Shakespeare, übersetzt aus dem Englischen: 1. Goethe der Schriftsteller; Neudruck der

1857 zum ersten Male erschienenen Übersetzung; S. 272 bis 286: Bettina von Arnim s. Goethe-Jahrbuch I, 1—16.

A. Bielschowsky: Das Schwiegerlingsche Puppenspiel vom Doctor Faust zum ersten Male herausgegeben. (Bericht über die Königliche Gewerbeschule zu Brieg für das Schuljahr 1881/82.) 50 SS. in 4°.

Das Puppenspiel von Hn. Schwiegerling mit seinem Marionettentheater noch in den letzten Jahren aufgeführt, sei durch mündliche Tradition in der Familie seit der Dreher-Schüttschen Version erhalten. Der jetzige Abdruck nach stenographischer Nachschrift. Dem Abdruck des Spiels folgen Berichte über Aufführungen des Faust-Puppenspiels und das (Kölner) Volkslied vom Dr. Faust; endlich vergleichende Zusammenstellungen der Inhaltsangabe der Stücke: Schwiegerling, Simrock, Weimar, Engel, Ulm, Marlowe. Vergleichende Zusammenstellung 1. der Theaterzettel einer grossen Zahl von Theatern, 2. Schnelligkeit der Teufel, die Faust citirt, 3. Bedingungen, die Faust stellt, 4. Bedingungen, die Mephistopheles stellt, 5. Erscheinungen.

Erich Schmidt: Aus dem Nachleben des Peter Squenz und des Doctor Faust.

(Zeitschrift für deutsches Alterthum XXVI. S. 244—252.)

Inhaltsangabe der »Comoedi in der Comoedi oder Hanss Sachs Schulmeister zu Narrnhausen eine Comoedi von Doctor Faust exhibirend« Landshut 1756, nebst einigen Bemerkungen zu derselben.

Johann Faust. Ein allegorisches Drama gedruckt 1775, ohne Angabe des Verfassers und ein nürnbergers Textbuch desselben Dramas, gedruckt 1777. Herausgegeben von Karl Engel. Zweite durch das Nürnberger Textbuch vermehrte Auflage. Oldenburg. Schulzesche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei (C. Berndt und A. Schwartz) VI und 79 SS.

Das Textbuch ganz unbedeutend; (Gräfin Schönheitlieb singt darin eine italienische Arie), das Drama bereits 1877 vom Herausgeber als angeblich Lessingisch gedruckt; die damals geäusserte und von allen Kritikern abgelehnte Vermuthung wird nun auch vom Herausgeber als unbegründet zurückgenommen.

Calderon in Spanien. Zur Erinnerung an die Madrider Calderon-Feier 1881 von Dr. Johann Fastenrath. Zweiter

Theil der Festschrift: Calderon de la Barca. Mit einem Anhang: Die Beziehung zwischen Calderons Wunderthätigem Magus und Goethes Faust. Von der Akademie der Geschichte in Madrid preisgekrönte Schrift des D. Antonio Sanchez Moguel. Leipzig. W. Friedrich. 302 SS.

Der Anhang von S. 185—285. Im Gegensatz zu früheren Literarhistorikern leugnet der Verfasser wirkliche Beziehungen zwischen beiden Stücken. S. 263: »Die Consequenzen, die man aus beiden Werken entnimmt, können nicht entgegengesetzter sein: im Calderonianischen Drama und in der Person Justinas die unumschränkte Macht des freien Willens; in der Episode des Faust und in der Person Gretchens die Fatalität der menschlichen Leidenschaften und in Faust und Ciprian, bei dem Einen: leben, es koste was es wolle, bei dem Andern sterben, wenn man für die Wahrheit stirbt. Dieser ist ein Heide, der Christ wird; jener ein alter Christ, der in das Heidenthum sinkt«. Der letzte Abschnitt: »Quellen von Goethes Faust. Die Sage vom Dr. Faust, ihre Geschichte. Ihre Beziehungen zu anderen Sagen. Die Faustsage und die Goethesche Dichtung. Der Faust und der Magico prodigioso« enthält nur bekannte Thatsachen und zum Schluss unnöthige Deklamationen; die neuere Goethe-Literatur ist weder dem spanischen Verfasser noch dem deutschen Übersetzer bekannt.

*Blüthen einer Weltanschauung. Von Ulrich Rudolf Schmid em. P. Dritte Ausgabe. München 1881. Theodor Ackermann, kgl. Hofbuchhändler VII, 416 SS. 16°.

S. 232—257. »Fausts Liebe als Monolog«, steht in der Abtheilung: Poesie, weil es in Versen ist; dazu gehörig S. 397—408: »Verbindung der Titanen- und Faustsage und Goethes Faust und meiner Prometheus- und Faustdichtung, sowie Erläuterungen zu den letzteren«. — S. 261—305: Ein Gang durch Goethes Faust. Diese Darstellung entstand, wie der Verfasser selbst sagt, »aus der Meinung, dass durch Verwandlung der Goetheschen Dichtung in eine wirkliche Geschichte in Verbindung mit Zueignung, Vorspiel und Prolog, Sinn und Bedeutung des Ganzen, wie es im edelsten dunklen Drange des Dichters gelegen, am deutlichsten werde«.

Gustav Hauff: Vorstudien zu Goethes Faust.
(Herrigs Archiv Bd. 66, S. 295—307.)

1. Über den Ursprung des Namens Mephistopheles. Aufzählung der früheren Hypothesen, Wendung gegen Rudolfs

Ansicht, Hinneigung zu der Meinung, dass der Name aus M. Stoffel, als Verspottung von Christoffel oder Christophorus entstanden sei. — 2. Über den »Erdgeist« in lexikalischer Hinsicht. Das Wort komme in dreierlei Bedeutung vor: 1. irdische Gesinnung, 2. Personifikation von Geistern, die im Innern der Erde hausen, 3. das elementare Leben des Erdplaneten bald im guten, bald im bösen Sinne.

Adalbert Rudolf: Theophilus-Faust und Mephistopheles.

(Herrigs Archiv für Studien neuerer Sprachen. Bd. LXVI, S. 241—272.)

Darlegung der Theophiluslegende mit Anführung vieler einzelnen Stellen. Statt des Verses: Su, hyr hefstu es einen guden breif, möchte Rudolf lesen: Su, her Hefestus, um seinen Hefästophilus-Satan herauszubringen, den er dem Theophilus-Faust entgegenstellen will. Bemerkungen über die Persönlichkeit des Faust, über Marlowes dramatische Bearbeitung der Faustsage, der Puppenspiele (»nicht eines, sondern mehrerer bedeutenderer, sie gegenseitig berichtigend und ergänzend«). Zusammenstellung der vom 16. bis 18. Jahrhundert vorkommenden Namensformen für Mephisto und Wiederholung der Vermuthung, Mephistopheles sei aus Hephästophilus entstanden.

Goethes Götz von Berlichingen in dreifacher Gestalt herausgegeben von Jakob Bächtold. Freiburg i. B. und Tübingen. Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). XII und 191 SS. in 4°.

Die Einleitung handelt über die benutzten Texte. A. die Urgestalt: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen, dramatisirt aus dem Jahre 1771, ist nur durch den modernisirten Druck in der Ausgabe letzter Hand (1832, 42. Band) und den daraus gemachten Abdrucken bekannt. B. die Umarbeitung: Götz von Berlichingen, ein Schauspiel 1773, von der in demselben Jahre 3 Nachdrucke und im folgenden Jahre eine neue rechtmässige Ausgabe erschienen. C. die Heidelberger Handschrift (herausgegeben von Wendt 1879). Diese 3 Texte sind neben einander gedruckt, C nach der Handschrift, nicht nach dem Wendtschen Abdrucke, ergänzt durch M die Bruchstücke des Musculus, Hempel 11, 351 ff., durch welche zwei Lücken der Heidelberger Handschrift ausgefüllt werden.

Erläuterungen zu den deutschen Classikern. 12. Goethes Egmont, erläutert von Heinrich Düntzer. 3. neu durchgesehene Auflage. Leipzig. Ed. Wartig. 156 SS.

Über Goethes Egmont. Vortrag von R. Noetel, Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Cottbus. 1882. B. Jaeger. H. Differts Buchhandlung. 27 SS. gr. 8°.

Characteristik der Hauptperson, Schilderung der von dem Dichter angedeuteten geschichtlichen Verhältnisse, Aufweisung der Mannigfaltigkeit in den Charakteren der niederländischen und der spanischen Partei: Albas, seines Sohnes, der Regentin auf der einen, der Brüsseler Bürger, Oraniens und wiederum Egmonts auf der andern Seite, und der Mannigfaltigkeit der durch das Drama in der Brust des Lesers erregten Empfindungen.

F. Latendorf: Eine Tradition des Weimarer Hoftheaters. (Die Gegenwart. No. 6, S. 95.)

Die Worte der Iphigenie (A. 5, Sc. 3): Allein euch leg' ichs auf die Kniee! Wenn/ihr wahrhaft seid, wie ihr gepriesen werdet,/So zeigts durch euren Beistand und verherrlicht/Durch mich die Wahrheit — richten sich an Thoas und nicht an die Götter. Derart verfare auch, vielleicht nach einer Goetheschen Tradition, die Darstellerin des Weimarer Theaters, während es in anderen Theatern als ein im abgewandten Gebet an die Götter gerichteter Ausruf betrachtet werde.

Goethes Iphigenie. Ihr Verhältniss zur griechischen Tragödie und zum Christenthum. Von Dr. H. F. Müller. Heilbronn. Gebr. Henninger. 58 SS.

Bildet das 6. Heft des 7. Bandes der von Ungern-Sternberg und G. Schlosser herausgegebenen Sammlung: »Zeitfragen des christlichen Volkslebens«. Vorangeht eine ausführliche Inhaltsdarlegung der Iphigenien-Tragödien des Äschylos, Sophokles, Euripides; der Hauptnachdruck wird auf die christliche Gesinnung des Dichters gelegt, die sich in der Iphigenie und in vielen anderen Werken (Beispiele sind zahlreich mitgetheilt) bekunde. — Erwähnung verdient eine von Müller gelegentlich angeführte Abhandlung: H. Stier, Orests Entsühnung im antiken Drama und bei Goethe (Programm von Wernigerode 1881).

Erläuterungen zu den deutschen Classikern. 17. Goethes Tasso, erläutert von Heinrich Düntzer. 3. neu durchgesehene Auflage. Leipzig. Ed. Wartig. 172 SS.

Über Goethes Torquato Tasso. Eine Characterstudie mit Andeutungen für die Bühnen-Aufführung von Heinrich

Grans, ehemaliges Mitglied der Weimarschen Hotbühne und Oberregisseur des Leipziger Stadt-Theaters. Leipzig, J. H. Webel.

Hauptsächlich über des Verfassers Darstellung des Tasso mit mancherlei persönlichen Bemerkungen über Lebensereignisse und Collegen.

*A. Wurmund: Goethes Eugenie.

(Vom Fels zum Meer. Nov. 1881. S. 154—156.)

Inhalt der »natürlichen Tochter«; Angabe der Urtheile hervorragender Zeitgenossen nicht nach den Quellen, sondern aus den Schriften neuerer Literarhistoriker.

3. GEDICHTE.

Etude sur les poésies lyriques de Goethe, par Ernest Lichtenberger, professeur suppléant de littérature étrangère à la faculté des lettres de Paris. Ouvrage couronné par l'académie française. Deuxième édition revue et corrigé, Paris, librairie Hachette et Cie.

Der grosse Werth und die selbstständigen in dem Buche zusammengestellten Forschungen sind schon bei seinem ersten Erscheinen in zahlreichen deutschen Kritiken hervorgehoben worden; hier ist nur die neue Ausgabe des wohlthuenden Buches freudig zu begrüßen. Das Buch zerfällt in 14 Capitel, welche die lyrischen Dichtungen in chronologischer Reihenfolge von 1765 und 1832 behandeln. Je eins ist den Gedichten auf Friederike, Lili, Frau von Stein, den Römischen Elegieen, den Balladen und dem Divan gewidmet. Der Verfasser kennt und benützt die neu erschienenen Goethe-Correspondenzen, Commentare und Monographien, er citirt — was sonst in ausländischen Büchern nicht gerade gewöhnlich — fehlerlos die zahlreichen deutschen Stellen aus Goethes Gedichten, die in den Anmerkungen der im Text gebotenen Porchatschen Übersetzung gegenübergestellt werden.

W. v. Biedermann: Goethes Cour d'amour und Stiftungslied. (Wissenschaftliche Beiträge der Leipziger Zeitung. No. 102. 21. Dez. S. 621—625.)

Mittheilungen über Goethes Kränzchen (1801) nach der handschriftlichen Niederschrift einer Theilnehmerin, der Gräfin v. Egloffstein. Die erste Zusammenkunft wahrscheinlich 7. Oct., nicht 11. Nov. Das Stiftungslied: »Was gehst du, schöne Nach-

barin« Hempel I, 2 S. 70 f. ist das erste dem Kränzchen gewidmete Gedicht. Die 1. Strophe bezieht sich auf die Gräfin Egloffstein. Die in der 2. und 3. Strophe genannten Männer seien die Brüder der Gräfin (der eine wird freilich als »Vetter« bezeichnet), Kellnerin und Köchin die jüngsten Damen, Wolfskehl und Imhoff. 4. Strophe: Das singende Paar, Wolzogen und Charlotte von Schiller. 5. Strophe: Einsiedel und Frau von Egloffstein. 6. Strophe: Schiller und Frau von Wolzogen. 7. Strophe: H. Meyer und Frl. v. Göchhausen.

R. M. Werner, Besprechung von Minor und Sauer. Studien zur Goethe-Philologie.

(Zeitschrift für deutsches Alterthum, Anzeiger VIII, S. 238 bis 271.)

Gedicht: »An den Mond« (an Luna) zeigt anakreontische Einflüsse z. B. von Uz u. s. w. Ausführung mit Rücksicht auf die andern Gedichte: »Die Nacht«, »An Friederike 10«, »An den Mond« (Weimar) über die »Mondpoesie«: Klopstock, Zachariä, Wieland — Anakreontische Anklänge in den Leipziger Liedern. — Hinweise auf Günthers Gedichte; Ähnlichkeiten mit ihm im »Hochzeitslied«, »Unbeständigkeit«. — Melancholische Stimmung der Frankfurter Lieder. Anklänge im Einzelnen an Chronegk, Gieseke u. A. — »Der Abschied« weist durch Stimmung, Sprachgebrauch und Versmass auf die Strassburger Zeit. — In den Liedern an Friederike treten anakreontische Motive nur sehr selten hervor.

Julian Schmidt: Hermann und Dorothea.

(Preussische Jahrbücher, Bd. 50, S. 296—309.)

Stellen aus Briefen Goethes u. A. aus dem Jahr 1796, Inhalt von Hermann und Dorotheas Entstehungsgeschichte, wiederum meist nach Briefen. Beurtheilung, Kritik der Zeitgenossen.

Wilhelm von Humboldts Aesthetische Versuche über Goethes Hermann und Dorothea. Vierte Auflage mit einem Vorwort von Hermann Hettner. Braunschweig, Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn, XIX und 203 SS. gr. 8°.

Das Vorwort Hettners führt den Titel: Geschichtliche Vorinnerungen, gibt Notizen über Humboldts Leben, über die Entstehung seiner Schrift, über deren Beurtheilung durch Goethe und Schiller und eine Würdigung von Humboldts Werk selbst. Humboldt tadelt die »spröde Schale«, die breite und schwer-

fällige Behandlungsweise, aber er lobt mit grosser Wärme den bedeutenden ästhetischen Gehalt des Werkes. — Der Text von Humboldts Schrift ist unverändert nach den früheren Ausgaben, ohne Anmerkungen oder erklärende Beigaben abgedruckt. Es ist als eine sehr erfreuliche Thatsache zu begrüssen, dass dieses bedeutsame Buch, das sich dem gewöhnlichen Leserkreise völlig entzieht, noch jetzt eine neue Auflage erfährt.

4. PROSASCHRIFTEN.

Frankfurter Gelehrte Anzeigen vom Jahr 1772. Erste Hälfte. (Deutsche Literaturdenkmale des 16. Jahrhunderts in Neudrucken herausgegeben von Bernh. Seuffert. No. 7.) Heilbronn, Gebr. Henninger. 352 SS.

Enthält die ersten 54 Nummern, S. 1—425, des ersten (und einzigen) Drucks. Die zweite Hälfte, die als 8. Heft der Literaturdenkmale erscheinen soll, wird eine Einleitung von W. Scherer, Bemerkungen über die Textgestaltung des Neudrucks und Personenregister vom Herausgeber enthalten. Nach dem Erscheinen dieser zweiten Hälfte soll ein ausführlicherer Bericht folgen. Einstweilen sei dieser schon vielfach gewünschte Neudruck herzlich willkommen geheissen.

G. Wustmann: Verbotene Bücher. Aus den Censurakten der Leipziger Büchercommission.

(Grenzboten, No. 6, S. 264—285.)

S. 280—283, Verbot der »Leiden des jungen Werther« in Leipzig bei 10 Thaler Strafe (30. Jan. 1775) auf Grund eines Antrags des Prof. J. A. Ernesti, Dekans der theologischen Fakultät. Der Antragsteller nennt die Schrift eine Apologie des Selbstmordes, weist auf das Häufigerwerden des Selbstmordes hin und hält die Unterdrückung für nothwendig. »da die Schrift also üble Impressiones machen kann, welche zumal bey schwächen Leuten, Weibs-Personen bey Gelegenheit aufwachen und ihnen verführerisch werden könne«. Prof. Bel, der Universitätsverordnete zur Büchercommission, unterstützt den Antrag, »ob es nun gleich mit dem Verbot, da das Buch bereits so sehr verbreitet ist, etwas zu spät zu seyn scheint«, mit der Begründung, das Buch sei eine Vertheidigung des Selbstmords, »die in den Händen junger Leute von ungebübten Sinnen auch anderen dickblütigen Personen um desto gefährlicher ist, da der Verfasser zu undeterminirt von dem Selbstmorde schreibt und durch witzige und feine Wendungen seinen Leser ordentlich hinreisst«.

Aus der Messias- und Werther-Zeit. Von H. M. Richter.
1. Klopstocks Wiener Beziehungen. 2. Der junge Werther
in Wien und Wien in der Werther-Epoche. Wien.
L. Rosner. VI und 199 SS.

Der zweite Aufsatz von S. 122 an bis zum Schluss des
Buches. Wiederabdruck einer schon früher veröffentlichten
Abhandlung, vgl. G.-J. II, S. 522 fg., ohne Veränderungen
»bis auf eine kleine Zuthat in den literarischen Details«.
(Eine Besprechung des Buches Klopstocks Messias und Goethes
Werther in Österreich von R. M. Werner in der Literarischen
Beilage der Montagsrevue 3. April; eine sehr ausführliche,
gewissenhafte Darstellung z. Th. nach ungedrucktem Material,
Briefen an Nicolai über Klopstock u. a. m.)

Joh. Jak. Baebler: Zu Goethes italienischer Reise.
(Archiv für Literaturgeschichte XI, 448 fg.).

Das Wort »aufthaten« in dem Satz: »bis wir unsere
Waisenhäuser aufthaten« (Hempel 24, S. 99) nicht in dem
Sinne: gründeten, wie es Düntzer auffasst, sondern: öffneten.

Otto Brahm: Eine Episode in Goethes Wahlverwandtschaften.
(Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Litera-
turgeschichte, Band 26. S. 194—197.)

Die Episode im II. Theil, 11. Cap. über die Experimente
des Pendelschwingens, ihre geringe Wirkung bei Charlotte,
ihre grosse Wirkung bei Ottilie knüpft an die von Schelling,
Ritter und den Naturphilosophen damals 1806 gemachten,
von Italien her angeregten Untersuchungen an, die z. B. in dem
Schellingschen Aufsatz: »Notiz von den neuen Versuchen
über die Eigenschaften der Erz- und Wasserfühler und die
damit zusammenhängenden Erscheinungen« erörtert waren.

M. Landau: Ein sonderbarer Irrthum Goethes und Schillers.
(Allgemeine Zeitung, 24. Nov. No. 328. Beilage. S. 4833
bis 4835.)

Schillers, von Goethe nicht dementirte Äusserung 28. Oct.
1794: »ich erinnere Sie an Ihre Idee, die Geschichte des
ehrliehen Prokurators aus dem Boccac zu bearbeiten« vgl.
auch 20. März 1795 und Goethes Äusserung 11. März 1795:
»Ich wünsche, dass die Art, wie ich die Geschichte gefasst
und ausgeführt« enthalten verschiedene Irrthümer. Denn die
gemeinte Erzählung des Geistlichen in Goethes »Unterhaltungen
deutscher Ausgewanderten«, zuerst erschienen Horen 1795,

4. Stück, S. 41—67, ist nicht aus dem Boccaccio — dessen Novelle 9 am 10. Tag des Dekamerone höchstens an die Schlussentwicklung anklingt — sondern aus Antoine de la Sales Cent nouvelles nouvelles und zwar aus der letzten Novelle der Sammlung entnommen und nicht bearbeitet, sondern übersetzt, zum Theil mit wörtlicher Übertragung der französischen Ausdrücke. (Vgl. indessen schon Werke, Hempel XVI, S. 12 bis 15.)

II. BIOGRAPHISCHES.

A. ALLGEMEINES.

The life of Goethe by George Henry Lewes. Third edition revised according to the latest documentes. 2 vol. Leipzig. F. A. Brockhaus.

Goethe in Hauptzügen seines Lebens und Wirkens. Gesammelte Abhandlungen von Adolf Schöll. Berlin. Verlag von Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung). 572 SS. gr. 8°.

Zur Einleitung einer kleiner Aufsatz: Die Aufgabe. Es folgen sodann von bereits früher gedruckten Abhandlungen, die daher hier nur registriert werden: Über Goethes Leben und Schriften von G. H. Lewes; Über Goethes Geschwister; Goethe als Staats- und Geschäftsmann (in dem nun vorliegenden Abdruck erweitert); Goethes Verhältniss zum Theater; Über Goethes Pandora, ihre Entstehung und Bedeutung; Dichter und Eroberer; Ein verlorenes Zauberspiel von Goethe; Über Goethes: das Neueste von Plundersweilern.

Neu sind folgende Abhandlungen S. 25—68: Der junge Goethe 1749—1778. Zerfällt in folgende Abschnitte: Werth der Dichtung für den Volksgeist; Entwicklung, Knabenzeit; Drei Universitätsjahre in Leipzig; Frankfurt; Drei Universitätsjahre in Strassburg; Drei Jahre in und von Frankfurt; Höhe der Jugenddichtung; Zwei Jahre genialen Schwindels; Erstes Dreijahr in Weimar; Übergang aus leidenschaftlicher Genialität in harmonische Selbstbestimmung.

S. 304—340: Goethes Tasso und Schillers Don Carlos: Parallele beider Stücke; zum Schlusse über Schillers Bearbeitung Goethescher Stücke und Goethes Würdigung Schillerscher Leistungen; Ausführung, dass trotz des Gegensatzes, der zur Zeit der Veröffentlichung des Carlos zwischen Goethe und

Schiller bestand, »thatsächlich den Erstern dieses Drama seinem Dichter näher geführt hat«.

S. 341—368: Goethe und die Wendung der modernen Cultur; Darstellung wie durch Goethe zuerst allein, dann in Verbindung mit Schiller die neue Anschauung der Poesie begründet wurde.

S. 368—418: Goethe in seinen Zeiten. 1. Goethes zweimalige Erhebung d. h. 1773 ff. und die Zeit von 1790—1800; 2. Goethes Ruhm durch Anhänger verbreitet, benachtheiligt und scheinbar überflügelt; die Romantiker bis 1806; 3. Seitenschwenkung der Anhänger nach einem selbständigen praktischen Einfluss mit uneingestandenem Abfall von Goethe; 4. Goethes dritte Erhebung über die Literaturführer seiner Zeit und Hochstand seiner Kunst, Faust, die Wahlverwandtschaften, besonders ausführlich über den letzten Roman.

S. 462—466: Goethe und die französische Revolution; im Inhaltsverzeichniss als ungedruckt bezeichnet, ist aber einem Vortrage: Gesinnungen und Urtheile unserer Klassiker über die französische Revolution entnommen; Hinweis auf Grosskophta; Unterhaltungen, Festspiel 1807.

S. 485—490: Zu Goethes Stella. Im Anschluss an Ulrichs Aufsatz (1875), der zuerst die Beziehung des Stücks auf Jacobis Doppelliebe aufgedeckt hatte, wird der Unterschied zwischen Werther und Stella aufgezeigt: die in jenem behandelte Geschichte kannte Wetzlar und bald das ganze gebildete Deutschland, die in diesem nur der engste Jacobische Kreis.

S. 533—542: Sendbrief an Dr. Hirzel in Leipzig (1871), über dessen Spende »zur Hausandacht für die stille Gemeinde am 28. August«, besonders über die durch Henry Crabb Robinson mitgetheilten Distichen Goethes an seinen Sohn August und an die Herzogin Amalie.

S. 543—566: Über Goethe-Autographen. Ein Vortrag: Character von Goethes Handschrift, Werth und Wichtigkeit der handschriftlichen Überlieferung; Leidensgeschichte des Goethe-Textes, Hinweis auf Bernays Schrift, Beispiele eingerissener Textverderbniss, Harzreise im Winter: Haben längst die *Reiher* in ihre Sümpfe sich gesenkt statt die Reichen; Faust: *Natur* ist Schall und Rauch statt Name, Angabe der in der Weimarer Bibliothek aufbewahrten Goethe-Autographen; Mittheilungen einzelner Gedichte: An Lili: Im holden Thal 1776; zwei als ungedruckt bezeichnete Epigramme: Deinem Schreibtisch, ist gedruckt mit der Aufschrift: Knebels Schreibtisch, Werke III, 120; das andere an Knebel, das. V, 257. (Bei Schöll: heraus statt umher.)

Den Schluss des vortrefflichen Buches, einer wahren Zierde der Goetheliteratur, bildet ein sorgfältig gearbeitetes Register (S. 567—572).

Goethes Leben von Heinrich Düntzer. Mit authentischen Illustrationen: 55 Holzschnitte und 4 Beilagen (facsimilirte Autographen) »Untergehend sogar ist immer dieselbe Sonne«. Zweite durchgesehene, mit neuen Abbildungen und einem Register vermehrte Auflage. Leipzig. Fues' Verlag (L. Reisland), 1883. XII, 707 SS.

Das sorgfältig gearbeitete Register von S. 671 bis zum Schluss des Bandes; für den Text sind die neueren Mittheilungen über Goethes Grossvater von väterlicher Seite, über die Wetzlarer Lotte, Herder, die Fürstin Galitzin u. A. beachtet. Unter den Abbildungen sind neu 27. Ganze Silhouette Goethes von 1780, 28. Ganze Silhouette der Frau von Stein mit der Büste ihres Fritz, 29. Ganze Silhouette von Goethe und Fritz Stein, 33. Goethe gemalt und gestochen von Lips, 36. Goethe gezeichnet von Bauer; 28 und 29 aus dem zweiten Band der französischen Übersetzung von Lavaters physiognomischen Fragmenten 1783, die übrigen aus Rolletts Goethe-Bildnissen.

Geschichte der deutschen Literatur von Dr. Wilhelm Scherer, o. ö. Professor der Deutschen Litteraturgeschichte an der Universität Berlin. Berlin. Weidmannsche Buchhandlung.

Das 7. Heft beginnt die Schilderung Goethes. S. 470--501: Herder und Goethe. S. 471: Goethes Aufsatz über den Münster zu Strassburg. S. 479 ff.: Jugendgeschichte, erste Dramen und Gedichte: Einwirkung persönlicher Verhältnisse, Naturbilder, Sprache. S. 483 ff.: Götz von Berlichingen. S. 488 ff.: Homerische und Sachsische Einflüsse. S. 489 ff.: Lektüre der Bibel und philosophische Studien »ewige Jude« und »Prometheus«. S. 491 ff.: Leben in Wetzlar und Frankfurt: Clavigo. S. 495 ff.: Werther. — S. 501—525: Die literarische Revolution und die Aufklärung enthält nur gelegentliche Erwähnungen Goethes, — Zwölftes Capitel: Weimar. S. 526 ff.: Karl August und der Weimarer Schriftstellerkreis. S. 527—(544); Goethe. Goethes Auftreten in Weimar. Frau von Stein. Herder. Amtsthätigkeit bis 1786. Erste Ausgabe der Werke: Egmont, Iphigenie, Tasso, Gedichte aus der Weimarer Zeit, Briefe aus der Schweiz. — Das 8. Heft liegt mir beim Abschluss der Bibliographie noch nicht vor. — Eine Würdigung des hochbedeutenden Schererschen Werkes liegt dem Plane der Biblio-

graphie völlig fern, ihre Aufgabe besteht bloß darin, auf die Reichhaltigkeit des Inhalts zu verweisen.

B. BIOGRAPHISCHE EINZELHEITEN.

G. Wustmann: Zu Goethes Leipziger Studentenzeit.
(Grenzboten, Bd. IV. S. 122—131.)

Nachweise aus der im Leipziger Rathsarchivar aufbewahrten handschriftlichen Chronik des Universitätspedells und Notars Joh. Sal. Riemer von 1714—1771. 1. Das neue Leipziger Theater, dessen erster Vorstellung Goethe beiwohnte, wurde 10. Oct. 1766 eröffnet. 2. Goethe kann nicht beim Malen des Theatervorhangs (Dichtung und Wahrheit VIII) Oeser die Aushängebogen von »Musarion« vorgelesen haben, denn das Werk erschien erst 1768, sondern später beim Malen von Dekorationen; dass Oeser diese Bogen erhielt, erklärt sich daraus, dass er die Titelvignette gezeichnet hatte. 3. Die Chronik enthält einen ausführlichen Bericht über die Studentenunruhen, mit deren Schilderung Goethe seinen Bericht über die Leipziger Zeit schließt.

Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt a. M. von ihren Anfängen bis zur Eröffnung des städtischen Comödienhauses. Ein Beitrag zur deutschen Cultur- und Theatergeschichte von E. Menzel.

(Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. Neuer Folge neunter Band. Herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. Mit 2 Abbildungen. Frankfurt a. M., K. Th. Völckers Verlag, VIII und 544 SS. lex. 8°.)

S. 251 ff. Notizen über das französische Theater in Frankfurt während Goethes Jugendzeit (Repertoire der Truppe S. 496—500) mit manchen Berichtigungen Goethescher Angaben. Der Knabe Derones vermuthlich der Sohn des Direktors Renaud; er und seine Schwester vermuthlich 1770 wieder in Frankfurt (S. 309). S. 325 fg. Besprechung und Berichtigung der Goetheschen Urtheile über Marchand. S. 370. Auführung des »Götz« und »Clavigo« bei den Messen 1778 und 1779. S. 292. 294 (vgl. auch S. 561 fg. ausführlichen Theaterzettel nebst Inhaltsverzeichniss). Mittheilung über eine 1767 aufgeführte Hauptaktion »das lastervolle Leben und erschrockliche Ende des weltberühmten Erz-Zaubers Doctoris Johannis

Fausti, professoris Theologiae Wittenbergensis« und der Kampf der Geistlichkeit gegen das Stück, namentlich wegen des dem Faust beigelegten Titels.

Goethe in Wetzlar. Skizzen von Alexis Stoll.

(Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft, Heft 6, S. 744—750.)

1. Kestner und Charlotte Buff. Schilderung Goethes durch Kestner und Auszüge aus Goethes Briefen an Lotte.
2. Karl Wilhelm Jerusalem, gleichfalls nach Kestners Berichten, ohne Berücksichtigung der neuen durch Koldewey erschlossenen Briefe.

* Rob. Keil: Ilmenauer Goethe-Erinnerungen.

(Die Gartenlaube, No. 51, S. 854.)

Erwähnung des Häuschens auf dem Kickenhahn, des Hermannsteins und eines neuerdings eingerichteten Goetheplatzes, am Eingang zum Manebacher Grunde, rechts oberhalb des Pindar-Brunnens.

Goethes Lehr- und Wanderjahre in Weimar und Italien (1775 bis 1790). Von Alexander Baumgartner, S. J. Freiburg i. B. Herder.

(Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Ergänzungsheft 19 und 20. VIII und 376 SS.)

Vergl. desselben Verfassers Schrift über Goethes Jugend, S. 443. Die Tendenz dieser Schrift ist die gleiche, schon aus dem Motto aus Faust: »Ich bin nur durch die Welt gerannt« etc. ersichtlich. Einzelne Capitelüberschriften: »Eine sanfte Palastrevolution, Charlotte von Stein, die Erbin aller Geliebten, die Pyramide des Daseins und Göttin Fantasie, Pegasus im Joch« zeigen genugsam die Absicht. Überall das Streben, in dem Leben und in den Werken des Dichters Kleinliches und Unedles zu finden. Darum werden seine naturwissenschaftlichen Studien als »Stümperei in der Geologie, Astrologie und Botanik« bezeichnet, seine philosophische Anschauung heisst: »seine angeblich spinozistische Gotteserkenntnis weiter nichts als Experimentalwissen mit etwas poetischer Träumerei«. Besonders heftig sind die Bemerkungen gegen Goethes Moral, Frau von Stein wird meist mit den unwürdigsten Namen bezeichnet. Auch in den grösseren Abschnitten über einzelne Dichtungen: Egmont und Tasso findet sich kein Versuch einer objectiven Würdigung, sondern nur die Lust, Goethes Dichtergrösse herabzuziehen. In dem Rückblick soll

dann gezeigt werden, dass Goethes Philosophie, Religion, Moral, Geschichtskennntniss, Naturforschung nichts werth sind oder jedenfalls nicht die Schätzung verdienen, die ihnen bisher zu Theil geworden. Von den poetischen Werken sei nur das zu lesen, was katholische Schulmänner in Chrestomathien ausgewählt; alles Übrige sei eine schädliche und gefährliche Lektüre. Der Verfasser kennt neuere Forschungen, neuerdings veröffentlichtes Material und benützt es zu seinen Zwecken. S. 258 Abs. 1 versucht er eine Ähnlichkeit zwischen einigen Versen des Harfner-Liedes und Versen aus Voltaires *Le pour et le contra* zu statuiren. S. 260–262 Abdruck des Goetheschen Aufsatzes: »Die Natur«. — Auch das G.-J. wird citirt, aber die Fürstin Galitzin muss sich wegen ihrer Briefe an Goethe (G.-J. Bd. III) Vorwürfe gefallen lassen, dass sie Goethe zu hoch geehrt habe. Als Probe für die ganze Art der Auffassung und Darstellung diene folgender Satz (S. 299): »Was ist denn dieser Herr Geheimrath mit seinem Götz, Werther und seinen unvollendeten Fragmenten, mit seiner geologisch-, astrologisch-, botanisch-ästhetischen Confusion, mit seiner ministeriellen Überflüssigkeit und mit seinen Liebesseufzern an die ältliche Frau v. Stein — gegen dieses Rom, den Sitz einer zweitausendjährigen Civilisation und Weltherrschaft, die merkwürdigste aller Weltstädte, die Metropole des Papstthums und des Kaiserthums — das ewige Rom?«

K. J. Schröder: Die Verleihung des Reichsadels an Goethe durch Kaiser Joseph.

(Neue freie Presse, 6. April, No. 6325.)

Mittheilung des französischen Briefes, Weimar, 25. März 1782, des Herzogs Karl August an den Weimarischen Minister-Residenten in Wien, mit dem Auftrag, Goethes Erhebung in den Adelstand zu erwirken. Am 10. April ist das Adelsdiplom ausgestellt, ganz in der alten Schablone ohne Beziehung auf seinen Dichterruhm, es heisst nur, dass er sich durch seine gründlichen Wissenschaften und ganz besondere Gelehrsamkeit allgemeinen Ruf erworben.

Wilhelm Creizenach: Das Theater in Lauchstädt. Die dramaturgische Versuchsstation Goethes und Schillers.

(Frankfurter Zeitung, 6., 7. April.)

Schilderung des Bades, der Gesellschaft, des seit 1791 bestehenden Theaters, des neuen Gebäudes 1803, des gedichteten Festspiels: Was wir bringen. Benutzung des neu-entdeckten Briefes Goethes an Schiller, vgl. G.-J. III, ein-

gehende Schilderung, 1803—1805, Wolfs und der Seinen Theilnahme für das Theater; Schillers Todtenfeier 1806.

Vor den Coulissen. Originalblätter von Celebritäten des Theaters und der Musik. Herausgegeben von Josef Lewinsky. Zweiter Band. Berlin. A. Hoffmann & Comp. 368 SS.

S. 153—162. Gustav Moltke: Goethe-Reminiscenzen. Der Verfasser geb. 23./24. Aug. 1806 in Braunschweig, jetzt Grossherzoglicher Hofschauspieler in Oldenburg, tritt schon als Kind, nachdem sein Vater 1809 als Sänger am Weimarer Theater angestellt worden, mit der Goetheschen Familie in Beziehung. Spricht über diese und einzelne unbedeutende Begegnungen aus der spätern Zeit.

Bratranek: Besuch eines Polen bei Goethe im Jahre 1830. (Wiener »Presse«, No. 191, 13. Juli.)

Nach der polnischen Zeitschrift Der Volksfreund (Przyjaciół ludu), No. 35, 36, 37, Jahrgang 1839, mitgetheilt. Der Besuchende ist der polnische Schriftsteller Kozmian, der zweimal, 1829 und 1830, bei Goethe war. In der sehr interessanten Unterhaltung äussert sich Goethe ausführlich über polnische und französische Literatur. Kozmian erhielt von Otilie ein Blättchen, auf dem von Goethes Hand die Verse geschrieben stehen: Hebe selbst die Hindernisse / Neige dich herab Cypresse, / Dass ich deinen Gipfel küsse / Und des Lebens dann vergesse. 21. Mai 1825.

A. J. Brück: Goethes Lebensende. (Die Gegenwart, No. 14, S. 223.)

Hinweis auf Vogels Bericht, in Hufelands Zeitschrift, 1833, wie auch die authentischste Nachricht über die letzten Stunden und Tage.

H. Draheim: Goethes Gebirgsreisen. (Westermanns illustrierte Monatshefte, Band 52, S. 479—485.)

Chronologische Aufzählung der Gebirgsreisen Goethes (Schweiz, Harz, Böhmen), mit Hinweis auf andere Reisen von Schriftsteller Saussure, Baggesen; Wichtigkeit der Reisen für Goethe als Dichter, Maler, Naturforscher.

Emil Walter: Goethes Liebschaften. Nach seinen eignen Aufzeichnungen.

(Das kleine Damen-Journal, Gratisbeiblatt zum Kleinen Journal, Berlin, 13. bis 22. Juni, No. 160 bis 170.)

Im Ganzen 10 Artikel, eine chronologische Revue aller Frauen, denen Goethe zugethan war. Die Briefe Goethes sind benutzt, häufig werden Stellen aus denselben mitgetheilt.

Joseph Kürschner: Auf klassischem Boden.

(Vom Fels zum Meer, Oct. 1882, S. 41—54.)

Schilderung Weimars und seiner an Goethe und die übrigen Vertreter der classischen Zeit erinnernden Gebäude und Denkmäler. Bemerkenswerth sind W. Friedrichs Illustrationen aller in dem Aufsätze beschriebenen Örtlichkeiten.

L. A. Frankl: Wahrheit aus Goethes Leben.

(Die Heimath, Wien, VII. Jahrg., Nr. 48, S. 767. 768.)

Nach Mittheilungen der Schwiegertochter des Dichters: Goethes Bescheidenheit; heftiges Aufbrausen gegen Z. Werner; Hegel; Verhältniss zu den Enkeln; Ehrerbietigkeit gegen den Grossherzog; einzelne Anekdoten über den Aufenthalt in Carlsbad, Begegnung mit Maltiz, Beethoven, Herrn S. v. C., dem Goethe eine von Frankl mitgetheilte Quittung über eine Weinsendung schickt. Erwähnung einer in Wien befindlichen Handzeichnung Goethes und eines von ihm gefertigten Rundfächers.

K. J. Schröer: August von Goethe.

(Vom Fels zum Meer 1882.)

Gegen Anschuldigungen der Frau v. Stein und die Verdächtigungen Holteis, Mittheilung der über seinen Sohn handelnden Briefstellen Goethes, Abdruck der Gedichte Augusts im Chaos und eines Briefes Goethes an den Sohn, s. oben.

C. GOETHES VERHÄLTNISS ZU SEINEN VORGÄNGERN UND FREUNDEN.

Albrecht v. Hallers Gedichte. Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Ludwig Hirzel, Professor der deutschen Literatur an der Universität zu Bern. (Baechtold und Vetter: Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz, Band III.) Frauenfeld, Huber. XII, DXXXVI und 423 SS.

S. CDXXVI fg. Einfluss Hallers auf Goethe. Anklänge einzelner Goethescher Stellen an Worte Hallers, z. B. das Bild

vom diamantnen Schilde. Werke XXII, 408. CDXLIX fg. Mittheilung der Goethe »ohne triftige Gründe« neuerdings zugeschriebenen Recension über »Usong« aus den Frankfurter gelehrten Anzeigen. CDLXXX, A. 3. Notiz aus einem Briefe Grimms aus Gotha an Haller, 8. Nov. 1776: Goethe sei Minister geworden, Wieland gelte nichts mehr, krieche aber jetzt vor Goethe. CDLXXXII. Hallers Brief an Gemmingen: »Der Werther, ein Werk voll Feuer und Leben«, findet keine Entschuldigung des Selbstmords darin. CDLXXXV fg. Haller ist der Verfasser der lobenden Recensionen von Clavigo und Claudine von Villa Bella in den Göttinger gelehrten Anzeigen. DXXXI fg. Goethes Stellung zu Haller.

Goethes Verhältniss zu Klopstock. Ihre geistigen, literarischen und persönlichen Beziehungen. Von Dr. Otto Lyon. Leipzig. Th. Griebens Verlag (L. Fernau). VII und 134 SS.

Im Wesentlichen ein Abdruck der bereits früher erschienenen Dissertation.

Immanuel Pyra und sein Einfluss auf die deutsche Literatur des achtzehnten Jahrhunderts. Mit Benutzung ungedruckter Quellen. Von Dr. Gustav Waniek, Professor am k. k. Staatsgymnasium in Bielitz. Leipzig, Breitkopf und Härtel. 180 SS.

Der 2. Abschnitt des Werkes enthält: Pyras Einfluss auf die deutsche Literatur der Folgezeit. S. 174—179: Goethe. Vergleichung der »Dichterweihe« (Zueignung) des letztern mit Pyras »Tempel der wahren Dichtkunst«. Nachweis, dass beide Gedichte in der Gesamttallegorie, in sehr vielen einzelnen Ausdrücken, im Inhalte, z. B. der symbolischen Einführung des Schleiers u. a. übereinstimmen. Auch die »Geheimnisse«, zu denen die »Dichterweihe« ursprünglich als Einleitung bestimmt war, bieten mehrfach verwandte Motive mit jener Pyraschen Dichtung. Eine bewusste Entlehnung sei nicht anzunehmen, sondern eine Nachwirkung des mächtigen Eindrucks jenes Dichtwerks.

B. Seuffert: Der junge Goethe und Wieland.

(Zeitschrift für deutsches Alterthum. Neue Folge. Bd. XIV, S. 252—287.)

Grosse Begeisterung in Goethes Jugendzeit für Wieland; in den »Mitschuldigen« Einwirkung der Erzählungen und des Musarion; stilistische Einwirkung der »Dialoge des Diogenes«

auf Werther; Liebhaberei für das Wort »genung« vielleicht gleichfalls durch Wieland beeinflusst. In Strassburg Loslösung von Wieland; in dem Gedicht »So ist der Held, der mir gefällt« (1772) ist zwar zumeist eine starke Parodie auf die anakreontischen Dichter, gemischt mit leisem Spott gegen Wieland, »Der neue Amadis« enthält nichts gegen Wieland; die Wieland behandelnden Recensionen in den »Frankfurter gelehrten Anzeigen« sind nicht als Goethes Eigenthum erwiesen. — Frühjahr 1773 Umschwung gegen Wieland; er ist der Schattenspielmann im Jahrmarktsfest (April 1773); er wird in Briefen ungünstig beurtheilt; vor allem in der Farce »Götter, Helden und Wieland« verspottet, gegen Wielands grosssprecherische Vertheidigung seiner Alceste auf seine Verurtheilung der Regellosigkeit der Schauspiele. »Der beste Widerruf dieser jugendlich übereilten Kampfschrift ist es, dass Goethe seine Iphigenie nicht zwar im Stile, aber im Sinne der Alceste gedichtet hat«. — Druck jener Farce, Wielands Aufnahme derselben, Goethes fortgesetzte streitlustige Stimmung; beide sehen ihrem Zusammentreffen in Weimar mit Spannung, aber mit Unbehagen entgegen; bald näherten sie sich einander, um sich nicht wieder zu verlassen. Goethes »Faust« und Wielands »Wahl des Herkules« vgl. oben.

Christoph Kaufmann, der Apostel der Geniezeit, und der Herrnhutische Arzt. Ein Lebensbild mit Benutzung von Kaufmanns Nachlass, entworfen von Heinr. Düntzer. Mit zwei Portraits. Leipzig. Ed. Wartigs Verlag (Ernst Hoppe). XII und 214 SS.

Die neu benutzten Quellen beziehen sich durchaus auf Kaufmanns letzte, noch Goethesche Zeit von 1780 bis 1775. — Für Goethe speziell wichtig S. 68 ff.: Klinger in Weimar, Klinger und Kaufmann (vgl. G.-J. III., 254, 263 ff.). Stellung Wielands und Bertuchs zu Kaufmann (G.-J. II., 430). S. 81 Ausserung aus dem (ungedruckten) Tagebuch über Goethes Besuch in Barby. S. 63 Kaufmann wieder in Weimar. S. 93 desgl. — S. 144 u. A.: Goethes Verse gegen Kaufmann. S. 151 ff.: Plimplamplasko.

J. M. R. Lenz. Der Waldbruder. Ein Pendant zu Werthers Leiden. Neu zum Abdruck gebracht und eingeleitet von Dr. Max. von Waldberg. Berlin. W. H. Kthl. 81 SS.

S. 1—51: Einleitung, 53 bis Schluss Abdruck mit Angabe der Seiten des ersten Drucks (Horen 1797). Die Einleitung sucht den Beweis zu erbringen, dass dieser erste Druck Goethe-

sche Redaktion verrathe: Verwischung der Synkopen, Elisionen, Verschleifungen, Streichung vieler Derbheiten im Ausdruck, Übereinstimmung einer Stelle (Waldbruder I. Theil, 3. Brief mit Werther, Bearbeitung von 1787, Hempel XIV, S. 83). Ferner Deutung der Persönlichkeiten, Herz: Lenz, Rothe: Goethe, Stella: Henriette v. Waldner, Plettenberg: Herr von Oberkirch, Wittwe Hohl (Olinde): Jungfer König, Honesta: Frau v. Stein, Schatouilleuse: Frl. Göchhausen. Den Schluss sollte nicht der Selbstmord bilden, sondern vielleicht eine Ehe zu dreien.

Goethe et Schiller. La littérature allemande à Weimar, la jeunesse de Schiller, l'union de Goethe et de Schiller, la vieillesse de Goethe par A. Bossert, professeur de littérature étrangère à la faculté des lettres à Douai. Ouvrage couronné par l'academie française. Deuxième édition revue et corrigé. Paris, Hachette et Cie. 451 SS.

Für Goethe speziell kommen in Betracht: 1. Cap.: Die literarische Gesellschaft in Weimar, 2. Cap.: Das Weimarer Theater. Egmont. 3. Cap.: Iphigenie. Torquato Tasso. 4. Cap.: Goethe in Italien. — 11. Cap.: Goethes wissenschaftliche Arbeiten. 12. Cap.: Goethe und die französische Revolution. 13. Cap.: Wilhelm Meister. — Cap. 17: Goethes letzte Werke. 18. Cap.: Faust. Natürlich ist auch in den Schiller gewidmeten Capiteln von den Beziehungen der beiden Dichterstärksten zu einander die Rede, so im 10. von ihrer ersten Begegnung, am Schluss des 16. von ihrem letzten Zusammenleben.

Goethe und Cotta. Vortrag, gehalten am 50. Todestage Goethes, den 22. März 1882, im Buchhandlungs-Gehilfen-Verein »Buchfink« zu Wien, von Gustav Kleinstück. (Separat-Abdruck aus dem Leipziger Correspondenzblatt, II. Jahrgang.) Der Reinertrag ist der Krankenkasse des Buchfink gewidmet. Leipzig, Druck von Rühle und Rüttinger. 40 SS. in 8°.

Darstellung des persönlichen und geschäftlichen Verhältnisses, hauptsächlich auf Grund des Schiller-Cottaschen, Schiller-Goetheschen Briefwechsels, der im erstern abgedruckten Briefe Goethes und der Mittheilungen in Sulpiz Boisserée. Manche der wichtigeren Briefe gelangen hier wieder zum Abdruck. Auch Goethesche Briefe, z. B. das Gesuch an die deutsche Bundesversammlung wegen Schutzes seiner Werke (Jan. 1825) werden hier wieder mitgetheilt.

Heinrich Meyer von Zürich von Paul Weizsäcker.

(Allgemeine Zeitung, Beilage, 26. Sept., No. 266, S. 3953 bis 3955.)

Kurze Biographie, mit besonderer Hervorhebung der Beziehungen zu Goethe. Meyers Schriften, namentlich seine Geschichte der bildenden Künste, seine Aufsätze in den Propyläen und in Kunst und Alterthum werden gewürdigt. Neues Material wird dagegen nicht mitgetheilt, auch nicht der lohnende critische Versuch gemacht, im Einzelnen den Antheil Meyers an den Kunsturtheilen und Berichten der W. K. F. zu bestimmen.

D. STELLUNG ZUR WISSENSCHAFT UND KUNST.

Die Naturanschauung von Darwin, Goethe und Lamarck. Vortrag in der ersten öffentlichen Sitzung der fünfundfünfzigsten Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Eisenach am 18. September 1882, gehalten von Ernst Haeckel. Jena. Gustav Fischer. VII und 64 SS.

Im Wesentlichen Abdruck des in der »Deutschen Rundschau«, October 1882, S. 69—92 abgedruckten Vortrags; einzelne Stellen, die bei der Versammlung extemporirt wurden, waren dort ausgelassen. — Vorangeht ein Vorwort, Vorwürfe, die dem Vortrage gemacht wurden, zurückweisend, S. 1—4 Fausts Schatten an Charles Darwin, 12. Febr. 1879, Gedicht von Arthur Fitger, 5—54 Vortrag, 55—61 Anmerkungen, S. 62 bis Schluss Abdruck des Briefes eines Engländers, der den Eindruck des im Texte mitgetheilten Briefes Darwins berichtet. Über Goethe besonders S. 30—38, mit speziellem Hinweis auf Kalischers Aufsatz: Goethe und Darwin. Goethe Mitbegründer der Descendenztheorie, betrachtet die Welt als einen einheitlichen Entwicklungsprozess im Sinne der hellenischen Naturphilosophie, statuirt die gemeinsame Abstammung aller Pflanzen von einer Urpflanze; osteologische Studien, Entdeckung des Zwischenkiefers, Zustimmung zu Kants Ansicht der Abstammung aller organischen Wesen von einer gemeinsamen Urmutter, Theilnahme an dem Streit zwischen Geoffroy St. Hilaire und Cuvier.

Goethe und kein Ende. Rede bei Antritt des Rectorats der Königl. Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin am 15. October 1882, gehalten von Emil du Bois-Reymond.

Berlin, Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften (G. Vogt), 27 SS. 4^o.

Faust als Universitätsprofessor. Goethes beständiger Kampf zwischen Praxis und Theorie. »Tiefe psychologische Unwahrheit der Faustfabel«, logische Inconsequenzen in seinem Geisterglauben, ethische Ungeheuerlichkeit, dass der eben mit dem Erdgeist Redende Hand an sich legt, zwischen Selbstmord und ungfesselter Genussucht schwankt. Fausts Widerspruch gegen physikalische Versuche gebe Goethes eigene Anschauung wieder. »Goethes Farbenlehre ist gerichtet«. Eine Versöhnung Goethes mit den Physikern war unmöglich, »weil der Begriff der mechanischen Causalität Goethe gänzlich abging«. Goethes Arbeit über den Zwischenkiefer u. A. befriedigen auch fachwissenschaftliche Ansprüche: Haeckels Versuch, ihn als Vorgänger Darwins in Anspruch zu nehmen, sei nicht berechtigt. »Es ist mir unmöglich, meine persönliche Ansicht zu verhehlen, dass auch ohne Goethes Betheiligung die Wissenschaft heute soweit wäre, wie sie ist«. Zu einer Würdigung Goethes gehöre weniger die Beurtheilung seiner naturwissenschaftlichen Leistungen und politischen Anschauungen, sondern die Kenntniss seiner Dichtungen. »Der Sänger so vieler beglückender Lieder, der Schöpfer so vieler sei's ernsten, sei's reizenden Gestalten; der bald anmuthig bertückende, bald gewaltig packende Erzähler; der Sehnsucht weckende Landschaftsmaler; der tiefe Ergründer und kluge Berather des menschlichen Herzens; der Verkünder heiter antiker Weltanschauung, endlich der freie hochschwebende Geist, der unwürdiger Fessel baar doch in Kunst und Leben sich mit schönem Mass bewegte und ohne fromm zu sein, selig war: das ist der Goethe, der mit Homer und Shakespeare uns nicht von der Seite kommt, an den wir in guten und bösen Stunden wie an einen Freund uns halten. Er ist's, dem Jeder von uns auch unbewusst ein mächtiges Theil seiner selbst verdankt, dem die Denkmäler gelten, den das Ausland feiert, den die fernste Zukunft nennen wird, von dem wir gerne immer wieder auch das Kleinste vernehmen und über dessen Grösse kein Streit ist«.

Separatdruck mit demselben Titel, Leipzig, Veit u. Comp. 1883. 43 SS.

Hinzugefügt sind Anmerkungen von S. 39 an, meist kurze Citate, nur eine längere Polemik gegen Häckel.

Ferdinand Cohn: Die Pflanze. Vorträge aus dem Gebiete der Botanik. Breslau. J. U. Kern (Max Müller). 504 SS.

Enthält einen Neudruck des Aufsatzes: Goethe als Botaniker vgl. G.-J. III, S. 426.

Max Maria v. Weber: Vom geflügelten Rade. Berlin. A. Hofmann und Comp.

S. 1—9: Goethe und die Dampfmaschine. Aphorisme. — Erzählung eines Gesprächs, das der originelle Harfenmacher J. A. Stumpf aus London mit Goethe (Oct. 1827) hatte und Mittheilung eines von Stumpf gefertigten und von Goethe in das Chaos (mit einzelnen gleichfalls von Weber gegebenen Veränderungen) aufgenommenen Gedichts: »Der Kampf der Elemente«.

Ferdinand Hiller: Goethes musikalisches Leben.

(Westermanns illustrierte deutsche Monatshefte, herausgegeben von Friedr. Spielhagen. 26. Jahrgang. Bd. 52. Separat erschienen, Köln, du Mont-Schauberg. 86 SS.

Meist Stellen, oft seitenlange, aus Goethes Schriften und Briefen. I. Musikalische Jugendbildung, Beziehungen zu Fräulein Schmebling. Erste Singspiele. Erkenntniss der Anforderungen der Musik; Brief an Kayser über Jery und Bätely. Briefe an Kayser. Goethes Intentionen bedeutender als die des Musikers. Italien: musikalische Genuße und Anschauungen; Studien über Kirchenmusik, Abhandlung über Volksgesang. II. Reichardt und Zelter. Berichte Goethes und Zelters über ihre Freundschaft. Charakteristik des Letztern und (nicht eben günstige) Beurtheilung seiner Leistungen. Der III. Aufsatz bespricht das Werk »Der Zauberflöte zweiter Theil«, führt Aussprüche aus Eckermann an, aus den Anmerkungen zu Rameaus Neffen. Anregungen zu Compositionen für Zelter u. A., Andeutungen über das Verhältniss von Ton- und Farbenlehre. — Oper und musikalische Zusammenkünfte in Weimar während der letzten dreissig Jahre von Goethes Leben, Genuss durch Hermstedt, Brizzi, Felix Mendelssohn-Bartholdi, Frau Szymanowska. — Es stehe fest, »dass Goethe die Tonkunst aufs Innigste liebte, ehrte, empfand und verstand, dass aber leider sein Glück mit derselben seiner Liebe nicht gleichkam«.

Eine Parallele zwischen Goethe und Richard Wagner.

Allgemeine Deutsche Musikzeitung (Red. Otto Lessmann)
No. 40.

E. NOTIZEN ÜBER GOETHE.

Goethe im Urtheile seiner Zeitgenossen. Zeitungskritiken, Berichte, Notizen Goethe und seine Werke betreffend, aus den Jahren 1773—1786, gesammelt und herausgegeben von Julius W. Braun. Eine Ergänzung zu allen Ausgaben von Goethes Werken. Berlin. Friedrich Luckhardt 1883. XIX und 427 SS. (Auch bezeichnet als Zweite Abtheilung, nämlich des Gesamtwerks: Schiller und Goethe. vgl. G.-J. III, S. 429. Goethe. Erster Band.)

Aus den Jahren 1779—1786 ist sehr wenig und unbedeutendes mitgetheilt, das Jahr 1784 bot gar nichts; die Jahre 1773—1778 dagegen sind ungemein reichhaltig. In der Vorrede ist die Besprechung der Schrift: »Von deutscher Baukunst« aus den Frankfurter gelehrten Anzeigen; in einem Nachtrage (S. 412 bis Schluss) eine Anzahl von Critiken aus Schirachs Magazin der deutschen Critik mitgetheilt. Das Buch beansprucht nicht, eine vollständige Sammlung, sondern eine Auswahl nach dem Geschmack des Herausgebers zu sein. Es werden zum Abdruck gebracht, treu nach den Originalen, auch in der Schreibweise derselben, Beurtheilungen über folgende Goethesche Werke: Brief des Pastors, Götz von Berlichingen (mehr als ein Dutzend), Götter, Helden und Wieland, Clavigo, Werther (wobei auch zahlreiche Gegenschriften, Travestien, Übersetzungen und die durch den Roman hervorgerufenen Abhandlungen erwähnt, d. h. deren Beurtheilungen mitgetheilt werden), Moralisch-politisches Puppenspiel, Erwin und Elmire, Prolog zu den neuesten Offenbarungen, Stella, Claudina von Villa Bella, Iphigenie in Tauris, Die Mitschuldigen; über die beiden letzteren nur kurze Bemerkungen, dass die Aufführung stattgefunden hat. Auch die Recensionen von Schriften Anderer finden Platz, die damals von Einigen Goethe zugeschrieben wurden, von den Stücken: Der Hofmeister, Prometheus, Deukalion an seine Recensenten, Das leidende Weib, Sturm und Drang. — Ferner Personalnotizen über Goethes Ernennung zum Geheimerath, Verleihung des Adelstitels, Ausgabe seiner Schriften u. s. w. — Eine Stelle, weil bisher ungedruckt, werde hier angemerkt aus einem Briefe Ifflands an Frhrn. v. Dalberg 1785, 2. Oct.: »Ich habe dann auch in Hannover den 1., 3. und 5. Akt von Goethes Iphigenie gelesen. Denn ich bekam sie nur auf eine Stunde, da Goethe sehr geheimnissvoll damit ist -- aber ich finde nicht, was man davon sagte. Seyn sollende griechische Simplicität, die oft in Trivialität ausartet, — sonderbare Wortfügung,

seltsame Wortschaffung und statt Erhabenheit oft solche Kälte als die, womit die Ministerialrede beim Bergbau zu Ilmenau geschrieben ist«.

Hans Herrig: Die Kritiker des »jungen Goethe«.

(Die Gegenwart, 16. Dez. No. 50, S. 399—401.)

Besprechung des Braunschen Buches mit einzelnen Auszügen und mancherlei Bemerkungen über Goethes und Schillers dichterische Bedeutung.

R. F. Goethe in den Zeugnissen misswillender Zeitgenossen.

(Tribüne, Berlin 10. Jan.)

Kurze Bemerkungen über Wolfgang Menzel, M. Span, Wien 1821, A. J. Bürck, Leipzig 1822, das bekannte Gloversche Pamphlet, ausführlicher Bericht nebst Auszügen aus einem 19. Juli 1839 in der Frankfurter Oberpostamtszeitung anonym erschienenen Gedichte »Goethes Traum«, das voll der größten Schmähungen gegen den Dichter ist. Aus welchem Grunde aber werden diese 7 Jahre nach Goethes Tode veröffentlichten Verse zeitgenössisch genannt?

R. Boxberger: Zwei Briefe von Lessing, ein Brief von Schiller.

(Archiv für Literaturgeschichte XI, 289.)

Schiller an Boie, 23. November 1796: Goethe lässt anfragen, ob er von Boie die bisher geliehene englische Ausgabe des Benvenuto Cellini kaufen kann. »Mit Vergnügen wolle er Ihnen zum Beweis seiner Dankbarkeit, ein Exemplar seiner Übersetzung, die ein eigenes Werk ausmachen wird, verehren«.

Italienische Reisebriefe des Grafen Gessler an Christian Gottfried Körner.

(Grenzboten II, 429—443, 481—494.)

Interessant nicht nur wegen der mancherlei Gerüchte und Hoffnungen, Goethe würde nach Italien kommen (1796 und 1797), der Hoffnung mit Körner in Rom zu leben: »Schiller zöge mit uns, Goethe käme ab und zu«, sondern wegen der nicht ohne Goethes Anregung entstandenen Begeisterung für Italien, und vieler Ähnlichkeiten in den Ansichten Goethes und Gesslers.

Caroline und ihre Freunde. Mittheilungen aus Briefen von

G. Waitz. Leipzig. Verlag von S. Hirzel. 108 SS. gr. 8°.

S. 11: Seltsames Urtheil über »die Geschwister«; S. 12: Notiz über die Maskenzüge; S. 34: (Juli 1796) Mittheilung

über eine freundliche Zusammenkunft mit Goethe, seine Erinnerung »wie lustig und unbefangen wir damals (in Göttingen 1783) noch alle gewesen und wie sich das nachher so plötzlich verändert habe«. S. 98 Bericht Fr. Tiecks an Sophie Bernhadi (1802), dass durch den Einfluss Carolinens und Schellings Frau, Sander von Goethe »wirklich schmähhlich behandelt worden sei«.

Ernst Martin: Briefe aus dem Weimar-Jenaer Kreis.

(Zeitschrift für das Alterthum und deutsche Literaturgeschichte. 26. Band, S. 372—377.)

Mittheilung von Briefen an Starck (die Goethebriefe, G.-J. Band II). Darin ein Briefchen von Karl August, 1801: »Zur Erinnerung der zeit die Sie, mit glücklichem erfolge am Krankenlager Goethes so rühmlich und nützlich zugebracht haben, erhalten Sie beykommendes Andenken«.

Briefe Herders an C. A. Böttiger. Mitgetheilt von Robert Boxberger.

(Jahrbücher der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. Heft XI. Erfurt, C. Villaret. S. 77—112.)

Erwähnenswerth die Stelle S. 87, 23. Dez. 1801: »Sie wissen wohl schon, dass A. W. Schlegel bestimmt der Verfasser von Jon ist« und S. 90: »Ich danke aufs schönste für Alles. Die Xenien sind mager; ich hasse die ganze verdammte Gattung und wünschte, dass dies die letzten in unserer Sprache wären. Jeder ehrliche Mann, der seines Weges fortgeht, kann eine Klette ans Kleid oder einen Schandfleck ins Gesicht geworfen bekommen; und man sagt, es war eine Xenie«.

O. Baisch: Joh. Christ. Reinhart, Leipzig, E. A. Seemann. 352 SS. 8°.

S. 203: Elisa v. d. Recke an Reinhart. Carlsbad, 25. Juli 1807: »Goethe und Fernow sind jetzt hier. Ersterer will sich in Carlsbad ansässig machen und auf der Wiese den goldenen Brunnen kaufen. Ich verdenke dies Goethen nicht, denn Carlsbad bleibt schön, wenn man auch Salzburg, Tyrol und die Schweiz gesehen hat«. Dasselbst S. 204 fg. eine sehr kräftige Abfertigung Heinrich Meyers und seiner Urtheile über römische Kunst und Künstler.

Paul Nerrlich: Briefe von Charlotte von Kalb an Jean Paul, herausgegeben von P. Nerrlich. Berlin, Weidmann, X

und 191 SS. (Die wichtigsten Briefe waren vorher in der Vossischen Zeitung, Sonntagsbeilage, 12. März ff., abgedruckt worden.)

S. 105. Berlin, 3. April 1805: Goethe soll anhaltend kränkeln und Jedermann fürchtet, dass er nicht lange mehr leben werde. O, wie vergeht alles von uns — was man bemerkte, ehrte und liebte. Und wir sind entfernte! — Vorher, S. 28, die seltsame Notiz: Gestern waren Wolzogens bei mir; ich begreife nunmehr das Gespräch zwischen Schiller und Goethe und somit hat es auch eine ganz andere Auslegung. S. 31 (1798), Besuch bei Goethe.

Briefe des Bildhauers Chr. Rauch, meist an Hofrath Böttiger, aus dessen Nachlass auf der Bibliothek zu Dresden. Zur Ergänzung von Eggers Chr. D. Rauch, mitgetheilt von Robert Boxberger.

(Separat-Abdruck aus dem Jahrbuch der K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Heft XI. S. 115—175.)

S. 130 (1824). »Zur Büste Goethes möchte ich rathen, aus dem vaterländischen Gestein eine Säule arbeiten zu lassen«. S. 144 (Nov. 1825). »Auch über die Statue Goethes ist in diesem Monat mit Herrn Moritz von Bethmann abgeschlossen worden«. S. 147 (Nov. 1826). Nach einer Aufzählung vieler Kunstereignisse in Berlin: »Was gäbe Goethe darum, hätte er die Musen (Musen und Grazien in der Mark) noch im Pult oder wenigstens wird er sie umschreiben müssen«.

Bericht über die Verwaltung der Stadtbibliothek im Jahre 1881. Proben aus den Katalogen der Hamburger Stadtbibliothek. Goethe. Klinger (Von M. Isler).

(Separatdruck aus dem Programm des Akademischen und Realgymnasiums vom Jahre 1882. Hamburg. Gedruckt bei Th. G. Meissner. 22 SS. in 4°.)

Aus dem Bericht ist hervorzuheben, dass durch die Tiemannsche Schenkung manche erste Drucke Goethescher Werke, durch das Testament J. G. Halliers eine werthvolle Klingersammlung an die genannte Bibliothek gelangt ist. Der Catalog von Goethes Werken ist eingetheilt in Gesamtausgaben, epische, lyrische, dramatische Dichtungen, Prosaschriften (und zwar nur eine französische Übersetzung des Werther 1776), wissenschaftliche, vermischte Schriften und Briefe. — Eine zweite Abtheilung enthält: erläuternde und critische Schriften über

Goethe. — Die Sammlung ist nichts weniger als vollständig, aber der Versuch einer solchen öffentlichen Zusammenstellung ist grade in einer Stadt, wo Privatleute viele Seltenheiten besitzen und in Folge öffentlicher Anregung gern bereit sind, dieselben einer Bibliothek zuzuwenden, sehr empfehlenswerth. — Die Klinger-Sammlung ist sehr reich.

F. STATUEN UND BILDER.

K. J. Schröder: Goethes Apotheose nach dem Bilde Kaulbachs. Schlusstableau nach Beethovens Zwischenacten zu Goethes Egmont. (Die Dioskuren. Literarisches Jahrbuch. Wien 1883. S. 324 fg.)

Prolog, gedichtet zu einer von Seiten des Wiener Goethevereins beabsichtigten Darstellung.

Die Goethe-Bildnisse. Biographisch-kunstgeschichtlich dargestellt von Dr. Hermann Rollett. 3. Lieferung. Mit 2 Radierungen und 15 Holzschnitten, 4. Lieferung. S. 129—256. Wien 1882. Wilhelm Braumüller.

Vgl. G.-J. III, 434—436. Diese Lieferungen des überaus vornehm ausgestatteten Werks fügen den Nachrichten über die bereits besprochenen 55 Bildnisse solche über weitere, von 1813 an hinzu. Die 4 grossen Kunstblätter sind Radierungen von W. Unger nach dem Ölgemälde von Ferd. Jagemann (1806), dem von F. G. von Kugelgen (1808, Original in der Dorpater Universität) nach der Zeichnung von Ferd. Jagemann (1817) und eine Heligravüre von K. Klic nach der Büste von Chr. Dan. Rauch (1820), alle meisterhaft ausgeführt; die kleineren Holzschnitte dagegen sind vielfach unvollkommen. Um von der mühevollen Arbeit des emsig thätigen Sammlers einen Begriff zu geben, sei erwähnt, dass von der oben angeführten Zeichnung Jagemanns nicht weniger als 40 verschiedene Nachbildungen, Kupferstiche, Lithographien, Holzschnitte, Photographien anzuführen und zu beschreiben waren.

Dr. H. Rollett: Die Hauptbildnisse Goethes.

(»Die Heimath«, Wien, VII. Jahrg., No. 48, S. 769. 770.)

Kurze Darstellung aus Rolletts grossem Werke mit vier Abbildungen.

Amalie Sohr: Jakob Grimm und das Goethedenkmal in Berlin.
(Die Grenzboten, Jahrg. 41, Bd. 3, S. 460—463.)

Wiederabdruck des Grimmschen Aufrufs, der an Grimm gerichteten Sonette Märkers und der Antwort des Erstgenannten. Vgl. G.-J. II, 455 ff.

ANHANG.

Englisch-amerikanische Bibliographie.

Zusammengestellt von

PROF. HORATIO S. WHITE,

Professor in Ithaka (New-York).

I. Amerikanische Schriften, die sich auf Goethe beziehen.

Boyesen, H. H.

Goethe and Schiller: their lives and works. Including a commentary on Goethes Faust. pp. IX u. 424.
New York: Charles Scribners' sons, 1879.
Deutsche Übersetzung vgl. oben.

Taylor, B.

Studies in German Literature. pp. VIII — 418.
New York, G. P. Putnams sons, 1879.
Vgl. G.-J. II, pp. 514—515; 1882, pp. 415—416.

Goethe, J. W. v.

Iphigenie auf Tauris: Schauspiel. With introduction and notes by Franklin Carter. Edited by W. D. Whitney. pp. 113.
New York, Henry Holt and Co., 1879.
Wenige aber sorgfältige Anmerkungen.

Hosmer, T. K.

Short History of German Literature. pp. VII u. 591.
St. Louis, G. I. Tones and Co. 1879. Zweite Ausgabe in demselben Jahr (1879).
3. Ausg. 1882. Cap. XII, pp. 330—374: »Goethe der Mann«, pp. 375—414: »Goethe der Dichter«.

Hillebrand, Karl.

German Thought from the seven years' war to Goethes Death. Six Lectures delivered at the Royal Institution of Great Britain, May and June, 1879, by Karl Hillebrand. pp. VIII. 298.

New York: Henry Holt and Co., 1880.

Die 5. Vorlesung: »Das Triumvirat: Goethe, Kant, Schiller«.

Taylor, B.

Critical Essays and Literary Notes. pp. VI — 382.

New York, G. P. Putnam's sons, 1880.

Enthält »Herbsttage in Weimar« und »Weimar und Jena«, Vgl. G.-J. II, 519.

Bohn's Standard Library.

Wilhelm Meisters' Travels. By Johann Wolfgang Goethe. New York, Scribner and Welford, 1881.

Goethe, J. Wolfg.

Wilhelm Meisters Apprenticeship and Travels; from the German by T. Carlyle. pp. 600.

New York, American Book Exchange, 1881.

Modern classics series.

Goethe, by Thomas Carlyle. The Tale, translated from the German of Goethe by Thomas Carlyle. Favorite poems, translated from the German of Goethe by W. Edmondstone Aytoun. D. C. L. and Theodore Martin. Illustrated.

Boston: Houghton, Mifflin and Co., 1881.

Lazarus, Emma.

Alide: An Episode of Goethes' Life. By Emma Lazarus. pp. 214.

Philadelphia: Lippencott & Co. (1881.)

Poetisirte Geschichte der Friderike Brion, nach Dichtung und Wahrheit mit mancherlei willkürlichen Zusätzen.

Carlyle, T.

Essays on Goethe.

G. Munro, New York; 1881. (Seaside Library.)

Hart, J. M.

Goethes Hermann und Dorothea.

Edited, with an introduction, commentary etc. Second edition, with revisions and corrections.

New York, G. P. Putnams Sons, 1882. (First edition in 1875.)

Hart, J. M.

Goethe: Ausgewählte Prosa.

Edited, with notes.

New York, G. P. Putnams Sons. 1882.

(Erste Ausgabe 1876.)

Hart, J. M.

Goethe: Faust. -- Erster Theil. Edited with an introduction and notes.

New York, G. P. Putnams Sons: 1882. [Erste Ausgabe.]

Goethes Faust. Metrical Translation by [Rev. C. T. Brooks. 15. Ed.

Houghton, Mifflin and Co. Boston: 1880.

Faust: a Tragedy. By Johann Wolfgang von Goethe. Translated in the original metres by Bayard Taylor. 2 vols. in one. XXII — 356. XVIII — 463.

Houghton, Mifflin and Co. Boston: 1882. [Neue Ausg.]

II. Artikel aus der Zeitschrift »The Nation«, die sich auf Goethe beziehen.

Vol. XXVIII. No. 707, Jan. 16, 1879. p. 52.

Über die verschiedenen Ausgaben von Goethes Werken.

Vol. XXVIII, No. 715. März 13, 1879. p. 189.

Recension von Boyesens *Goethe and Schiller*.

Vol. XXVIII, No. 724. Mai 15, 1879. p. 340.

Recension von Carters Ausgabe von Goethes *Iphigenie*.

Vol. XXXI, No. 783, Juli 1, 1880. pp. 13--14.

Das Goethe-Denkmal in Berlin.

Vol. XXXI, No. 784. Juli 8, 1880. p. 35.

Recension von Düntzers *Goethes Leben*.

- Vol. XXXI, No. 809. Dec. 30, 1880. pp. 463—464.
La Roche, der erste Darsteller des Mephistopheles.
- Vol. XXXII, No. 821. März 24, 1881. pp. 200—201.
Goethes Beziehungen zur Musik.
- Vol. XXXII, No. 825. April 21, 1881. p. 284.
Besprechung des *Goethe-Jahrbuch*, I. Band, 1880.
- Vol. XXXII, No. 832. June 9, 1881. pp. 408—10.
Neue Werke über Goethe. Grimms *Leben*, eines Werkes
über Goethes *Mutter* (vgl. G.-J. III, 417) and Blackies
Übersetzung des *Faust*.
- Vol. XXXIII, No. 840. Aug. 4, 1881. pp. 101—102.
Besprechung des *Goethe-Jahrbuch*, II. Band, 1881.
- Vol. XXXIII, No. 844. Sept. 1, 1881. pp. 181—182.
Besprechung von *Goethes Briefen an die Gräfin Auguste
zu Stolberg*.

III. Verschiedene englische Werke, die sich auf Goethe
beziehen.

Swanwick, Anna.

Faust, in two parts.
Bell and Sons, London, 1879.

Scooner, W. D.

Faust — a Tragedy.
Trübner, London, 1879.

Bird, J. A.

Goethes Faust, Part I. Translated chiefly in blank verse.
London, Longmans, 1880.

Selss, A. M.

Goethes Faust, Part I. The German text, with English
notes and introductory remarks. pp. XIV u. 328
London, Longmans, Green & Co., 1880.
Mit wichtiger literar-historischer Einleitung.

Buchheim, C. A.

Iphigenie auf Tauris, a Drama by Goethe. (Being vol. 5
of the Clarendon Press series of German classics edited
with English notes.)
Oxford, of the Clarendon Press, 1880.
Buchheim, vgl. oben Sanders, oben S. 420.

Wilhelm Meisters' Travels.

Translated by E. Bell.
Bell and Sons, London, 1881.

Watkins, F. B.

Hermann und Dorothea.
Williams and Norgate, London, 1881.

Webb, T. E.

Goethes' Faust, from the German.
London, Longmans, 1881.

Buchheim, C. A.

Deutsche Lyrik, selected and arranged with notes
and a literary introduction. Third, revised edition.
London: Macmillan and Co. 1881. [Erste Ausgabe 1875.]

E. J. Turner and E. D. A. Morshcad.

Goethes' Faust. The first part. The text, with English
notes, essays and verse translations.
Rivingtons, London, 1882.



REGISTER ZU BAND IV.

I. PERSONEN-REGISTER.

Die hinter den cursivgedruckten Namen stehenden Zahlen geben den Ort an, wo Abhandlungen des Betreffenden gedruckt sind. »Brief an« bedeutet einen Brief Goethes an den Genannten.

- Aja, Frau, s. Goethe, Catharina Elisabeth.
Aicord, Jean 374.
Albinus 139.
Andreä, Johann Valentin 127 ff.
André 361 fg.
Arendt 333 fg.
Armbruster, J. M. 352 fg.
Arnim, A. v. 263.
Arnim, Bettina v. 154. 390. 430.
Arndt, W. 201.
Auerbach, B. 377 fg.
Ayrenhof 113.
- Bachfeld 379.
Bächtold 148. 352 fg. 423. 432. 446.
Baebler 438.
Baggesen 445.
Bahrdt, K. F. 152, 341 ff.
Bahrdt, Frau 341 ff.
Baiern, Ludwig I. v. 392. 402.
Baisch 455.
Barbey-d'Aureville 393.
Bardua, Fr. 327 fg.
Basedow 355.
Bauer 198. 441.
Baumgart 379.
Baumgarten 150.
Baumgartner 443 fg.
Bausse 229.
Beaumarchais 330.
Beaurepaire 87. 103.
Beccaria, Vater 192 fg. 366.
Beccaria, Sohn 192.
Beck, Stadtrath 376.
Becker, Schauspieler 330.
Becker, W. G., Brief an Wieland 319.
Beckh 139.
Beethoven 386 fg. 446. 457.
Begas, K. 309.
- Bel, Prof. 437.
Bell, E. 462.
Bell, John M. 429.
Bellomo 108 fg. 112 fg. 117.
Benedix 376.
Bentinck 407.
Bernhardy, Sophie 455.
Bernays, M. 96. 379. 402.
Bertuch, F. J. 117. 158. 448. —
Briefe an 197. 220 ff.
Bertuch, Frau 201.
Bertuch, Karl 214. 328. 407. —
Briefe an 215 fg. 222, Brief an
Böttiger 328 fg.
Bernikow, von 283.
Bernhardt, Sarah 374.
Beskow, B. v. 388.
Bethmann, M. v. 456.
Bettina s. Arnim.
Beuth 185.
Beyme, N., Grosskanzler 289.
Biedermann, W. v. 341 ff.
Biedermann, W. v. 195. 214. 218.
354. 358. 423 fg. 435 fg.
Bielschowsky 430.
Bingi 187.
Bird, J. A. 461.
Birds, Webb 421.
Birlinger 379.
Blackie 421. 461.
Blumau, Fr. 330.
Blumenbach 163. 323.
Boccaccio 438.
Bock 115.
Bode 115. 229.
Bodmer, Brief an Sulzer 316 fg. —
Aus dem Nachlass v. 351 ff.
Bohn 459.
Boie 454.
Boisserée, S. 168. 170. 300.

- Bölling, J. C. 197 fg.
 Borelli 207.
 Born 379.
 Bossert 449.
 Böttiger 200. 240. 246. 314. 354.
 455 fg. — über Goethe 321, Briefe
 an Wieland 324, an Rochlitz
 324 ff. Brief von K. Bertuch
 328 fg.
 Boxberger 402. 454 ff.
 Boyesen 423. 425 fg. 458 460.
 Brahm, O. 388. 438.
 Brambilla 151.
 Brand, Frh. 330.
 Brasch, M. 394.
Bratranek, F. Th. 230 ff.
 Bratranek 445.
 Braun, J. W. 453 fg.
 Braunschweig, Herzog v. 92 ff. 99.
 106.
 Braunschweig, Erbprinzessin v. 332.
 Breitinger 319.
 Breitung, J. G. J. 369.
 Brinckmann 238. 249.
 Brion, Friderike, von Sesenheim 55.
 57. 67 fg. 435.
 Brizzi 452.
 Brockhaus, F. A. 222.
 Brodzinski 421.
 Brossard(t) 198 fg.
 Brück, T. A. 445.
 Brun, Friederike 416.
 Buchheim 420. 461 fg.
 Büchner, A. 422.
 Bunge, R. 392.
 Bunsen 410 fg.
 Bürger 376.
 Burgsdorff v. 233.
Burkhardt, C. A. H. 107--126.
 Burkhardt, C. A. H. 225.
 Burkhardt, H. P. T. 110.
 Bürk, J. A. 454.
 Bussler 165.
 Byron 182. 421. 422.

 Cagliostro 39.
 Calderon 376. 430.
 Camper 323.
 Camperdon 105.
 Canova 214.
 Carducci, G. 429.
 Carlyle 459. Briefe an 404. 407 ff.
 Caroline, s. Schlegel, Caroline.

 Carrière 379.
 Carter, F. 458.
 Carus 186. 410.
 Castrop, v. 227.
 Cataneo 192 fg.
 Catel, Brief an 165 fg.
 Cellini, Benv. 454.
 Cesaris, de 191 ff.
 Chassart 94.
 Chodowiecki 144. 150. 154.
 Christoforis, de 192 ff.
 Chronegk 436.
 Cicognara, Graf, Brief an 186 fg.
 Cimarosa 114. 303.
 Clairfait 93.
 Clairon 246.
 Clodius, Prof. 368.
 Coburg, Prinz v. 90.
 Coburg, Herzog v. 334.
 Cohn, Alexander 192.
 Cohn, Ferdinand, Prof. 451 fg.
 Constant, B. 246.
 Conta 228.
 Cordemann 244.
 Correggio 207.
 Cotta 80. 86. 202. 242. 267. 287. 449.
 Courbière 106.
 Cramer, C. F. 354.
 Creizenach, W. 130. 140. 372 fg. 414.
 Culemann 183.
 Curland, Herzogin v. 234. 310.
 Cuvier 450.
 Cuvillier de Fleury 105.

 Dalberg, C. Th. von (Grossherzog
 von Frankfurt) 276.
 Dalberg, Freiherr v. (Mannheim).
 453.
 Dalton 254. 410.
 Daniel 423.
 Dannstedt 225.
 Darwin 450 f.
 David 319.
 Davis 151.
 De Kon 265.
 Deinert 152.
 Deinet 360.
 Denon 406.
 Denzel 403.
 Derones (Renaud) 442.
 Dessau, Erbprinzessin v. 259.
 Dessau, Fürst v. 204. 334.
 Dessau, Fürstin v. 324.

- Destouches 113. 115.
 Diderot 201 fg.
 Dies 319.
Diestel, Tb. 170 fg. 179 ff.
 Diezmann 114. 117. 154.
 Dionisi 205.
 Döbereiner 160 fg. 172. 190.
 Dobert 421.
 Draheim 445.
 Dreher 430.
 Drouet 89 ff.
 Du Bois Reymond, E. 450 fg.
 Düll, Prof. 383.
 Dumouriez 92 fg. 97 fg. 100 fg.
 Duni 113.
 Düntzer 88. 101. 206. 356 ff. 373.
 417. 424 ff. 427. 432. 434 fg. 441.
 460.
 Dürr, A. 368.
 Dyck, J. G. 369.

 Eckermann 179. 183. 294. 356. 359.
 388. 389 fg. 413. 416. 452.
 Eckhoff 111.
 Eggers 456.
 Egloffstein 330.
 Egloffstein, Gräfin 332. 410. 435.
 Egloffstein, Grafen, die 436.
 Ehrlich, M. 388. 424 fg.
 Ehrmann 170.
 Eichhorn, J. G. 373.
 Eichhorn, K. F. 373.
 Eichstädt 294. 314. 405.
 Einsiedel 88. 237. 402. 427. 436.
 Elischer 146 fg. 150.
 Elzear, P. 374.
 Emerson 377 fg. 429.
 Ende, v. 291.
 Engel, E. 422.
 Engel, J. J. 114.
 Engel, K. 430.
 England, Georg III., König v. 85.
 Erasmus 131.
 Ernesti, J. A. 437.
 Ernst, A. 149.
 Euler, Dr., Justizrath 376.
 Ewald, Pfarrer 57.
 Eybenberg, Frau v. 86 fg.
 Eyssl, Frau v. 397.

 Fahlmer, Johanna 198. 361.
 Falk, J. D. 257. 267. 397.
 Färber, J. M. 398.

 Fastenrath 430.
 Faujas de St. Fond 203.
 Faust 127 ff. passim. (Volksbuch
 und Puppenspiel 429 ff.)
 Fauvel, L. de 393.
 Fernow 215. 246. 455.
Fichtner, F. 160 fg. 169 fg. 188 ff.
 Fidanza 180.
 Fielitz, W. 60. 86. 401 fg.
 Fischart 128.
 Fischer, J. G. 390.
 Fleischer 398.
 Förster 307.
 Foscarini 409.
 Fouqué 307.
 Francke, H. 392.
 Franke, H. 110.
 Frankl, L. A. 389. 445.
 Frankreich, Franz II., 151.
 Frankreich, Ludwig XVI., König v.
 83. 87. 90. 93. 151.
 Fränzchen (Goethes Geliebte) 54. 67.
 Frauenholz, 205.
Frensdorff, F. 373.
 Frenzel, K. 389.
 Friederike s. Brion.
 Friedlaender, B. 398.
Friedlaender, J. 363.
 Friedrich, W. 418. 446.
 Fries, in Wien 214.
 Frischlin 131.
 Fritsch, H. v. 398.
 Fritsch, J. F. v. 398.
 Fritsch, Konstanze 398.
 Frommann, C. J. F. 398. 405.
 Frommann, Fr. G. 398.
 Froriep 223. 398. Briefe an 224 ff.
 Fuchs, Hofrath 405.

 Galitzin, Fürstin 441. 444.
 Gal 163.
 Gandy 185.
 Geber 134.
Geiger, L. 161 ff. 166 ff. 181 ff. 184 ff.
 191 fg. 194 fg. 197 ff.
 Geissler, d. j. 321.
 Gellert 153.
 Gemmingen 447.
 Genast 389.
 Genast, Familie 109.
 Genée 131.
 Gensichen 376.
 Gentz 386.

- Gerning 405.
 George 90, 101.
 Gersdorf, v. 398.
 Gerstenberg 153.
 Gessler 233. 310. 314. 454.
 Gessner 153.
 Geyer 144.
 Geysler 153.
 Gieseke 436.
 Gleichen-Russwurm 401.
 Gleim 208.
 Göchhausen, Fr. 249. 324. 332.
 436. 449.
 Goedeke, K. 57.
 Goethe, August v. 54. 160. 185 fg.
 232. 238 ff. 248. 258. 266. 272.
 274. 282. 291. 309. 331. 333 ff.
 337. 389. 398. 401. 403 fg. 414.
 440. 446. Brief an 413 fg.
 Goethe, Catharina Elisabeth, Frau
 Rath, Aja 198. 323. 331. 333. 386.
 401. 414. Brief v. an Bertuch 229.
 Goethe, Christiane 265 fg. 274 f.
 303. 305. 324. 327. 331. 333 fg.
 336. 396. — Gedichte an sie 62.
 67 fg. — Brief an 159. — über
 ihren Tod 337 fg. Brief an 405.
 Goethe, Cornelia (verheir. Schlos-
 ser) 57.
 Goethe, Johann Caspar 142. und
 seine Frau, Grabstätte derselben
 376.
 Goethe, Ottilie v. 182. 311. 389. 398.
 Goethesche Familie 230.
 Goethe, Walther und Wolfgang v.
 109. 382 fg.
 Goethe, Wolfgang v. 379.
 Goll 185.
 Goro 185.
 Goes, v. 170.
 Göschen 63. 418. — Brief an Wie-
 land 323.
 Gotha, August Prinz v. 202. 397.
 Gotter 373.
 Götting 187. 193.
 Gottschall 394.
 Gover, F. L. Lord 429.
 Gozzi 115 fg.
 Gradl 173. 176.
 Graf 244, 261.
 Grans 435.
 Greif, M. 392.
 Griesbach 212. 405.
 Griesbach, Frau 211. 240.
 Grillparzer 129. 384. 387. 398.
 Grimm, F. M. 202. 447.
 Grimm, Herm. 130. 378. 429. 461.
 Grimm, Jakob 398. 458.
 Grimm, Wilhelm 398.
 Gross, F. 395.
 Grosse, J. 383. 389. 392.
 Grotefend, G. Fr. 398.
 Grotefend, Stadtarchivar 376.
 Groth, Klaus 379.
 Grotthus, Nik. Ant. 85 fg.
 Grotthus, Sara 86. 398.
 Grotthus, Mann der letztern 86.
 Gruber, J. M. 192.
 Grün, A. 385.
 Grüner, J. G. 175 fg.
 Guglia, E. 392.
 Guglielmi 115. 322.
 Guhrauer 404.
 Gumbinner, S. 389.
 Günther, J. Chr. 364 fg.
 Gyrowetz — über Goethe 317 ff.
 Häckel, E. 450 fg.
 Hafner, A. 149.
 Hagedorn 153. 353. 370.
 Hahel, F. 176.
 Haller, A. v. 446 fg.
 Hallier 183. 196. 456.
 Halm 362.
 Hamilton 424.
 Hammer-Purgstall 384.
 Harbauer 242.
 Hardenberg 85.
 Hart, J. M. 460.
 Hartmann, F. A. 398.
 Haschke 187.
 Hase, Dr. 369.
 Hasenclever, H. 398.
 Hasse, 195.
 Hauff, Gustav 356 ff. 365 ff.
 Hauff, G. 431.
 Haugwitz, von 318.
 Haydn, J. 214, 389.
 Hayward 429.
 Hedouville 81.
 Hegel 246. 405. 446.
 Heidler-Heilborn, K. v. 175.
 Heidler, K. H. J., Briefe von 172 ff.
 Heine 6.
 Heinemann 429.
 Heinse 354.

- Helwich, A. 265.
 Hendrichs 405.
 Henkel, Graf 89, 104.
 Henkel, Gräfin 398.
 Henning, L. v. 40.
 Henry, 3 Schwestern 104. — Barbara Henry, spätere Mme. Meslier 104 fg.
 Hentschel 420.
 Herder, J. G. 3. 53. 63. 68. 70. 71. 85. 127. 139. 202. 248. 259. 318. 322. 397. 441. 455.
 Zerstreute Blätter 71 ff. 76. Anordnung der in denselben vorkommenden Verse als Vorbild für Goethes vermischte Gedichte 71 ff.
 Herder, Frau 63, 158.
 Herder, Luise 249.
 Herder, S. A. 90. 398.
 Herman, Ch. G. 360.
 Hermstedt 452.
 Herold, Dr. 354.
 Herrig, H. 453.
 Hertzberg 151.
 Hess, A. 147.
 Hess, C. A. Ch. 146 fg.
 Hessen, Landgraf v. 92.
 Hettner, H. 377 ff. 436 fg.
 Hetzler 364.
 Heymann, General 96.
 Hildburghausen, Herzog v. 334.
 Hillebrand, K. 459.
 Hiller, F. 452.
 Hilpert 150.
 Hirzel 142. 154. 178. 206. 396. 440.
 Hirzel, Prof. 379. 446 fg.
 Hitzig 398.
 Hofmann 308.
 Hoffmannsche Buchhandlung 194.
 Hoffmann 307. 398. 408.
 Hohenlohe-Kirchberg, Fürst v. 93.
 Hohenzollern-Sigmaringen, Erbprinz v. 400.
 Hohlfeld 427.
 Hök, Th. 328.
 Holbein 138.
 Hölderlin 5.
 Holland, W. L. 418 fg. 424.
 Holtei 388 fg. 446.
 Honegger 379.
 Hopfengarten, S. v. 400.
 Hornemann 398.
 Hosmer 458.
 Hottinger 319. 324.
 Hradava 320.
 Huber, Th. 398.
 Hufeland, Chr. W. 445. Brief an 159.
Hüffer, Hermann 79—106.
 Humboldt, A. 171. 217 ff. 258. 398.
 Humboldt, K. v. 180. 275. 281 fg. 290.
 Humboldt, W. v. 171. 180. 233. 241. 273. 281 fg. 293 fg. 298 fg. 301. 310. 313 ff. 436 fg.
 Hummel, J. N. 382. Brief an 194 fg.
 Hutten 129 fg. 131. 218. 296.
 Jacobi, Fritz 62, 440.
 Jacobi, J. G. 415.
 Jacobi, Lotte 57, 66, 416.
 Jacoby, Daniel 63.
 Jagemann 162. 457.
 Jagemann Frau 244.
 Jakob, Th. v. 398.
 Jean Paul (Richter) 231. 241. 408. 455 fg.
 Jérôme, König 177.
 Jerusalem, K. W. 443.
 Jezierski 421.
 Iffland 114 fg. 126. 212. 239. 241. 296. 326. 336 fg. 398. 453.
 Ihne, W. 379.
 Iken 400.
 Imhof, Amalie 248. 436.
 Inicki 421.
 Joinville, de 98.
 Joukowsky 178.
Isler, M. 182 fg. 196.
 Isler, M. 456.
 Jung s. Stilling.
 Kalb, Ch. v. 301. 398. 455 fg.
 Kalischer 451.
 Kalkreuth, General 100, 106.
 Kant 451. 459.
 Karadschitsch Wuk. 400.
 Karl V. 129.
 Kaufmann, Hofbildhauer 410.
 Kaufmann, Chr. 448.
 Kaunitz 151.
 Kayser, 142. 206. 394. 452.
 Keferstein 401.
 Keil, R. 213. 383. 392. 394. 403. 424. 443.
 Keller, A. v. 426.

- Keller, Frau, Schauspielerin 374.
 Kepler, Joh. 128 fg.
 Kern, F. 428.
 Kestner A. 398. 404. 410 ff. (Briefe an.)
 Kestner, G. 341. 359.
 Kestner, Lotte 398. 441. 443.
 Kestner, Th. F. A. 398.
 Kirms, F. 324. 326. 398.
 Kirschner, F. 145 fg.
 Klapproth 226.
 Kleincke, Schauspieler 374.
 Kleinstück 449.
 Klič 457.
 Klinger 195 fg. 398. 448. 456. —
 Brief an 182 fg.
 Klopstock 153. 318. 353 fg. 436. 438.
 Knebel 85. 202. 257. 265. 270 fg.
 295. 299. 347. 351. 354. 373.
 398. 401. 403 fg. 440. — Brief
 von Vulpius 337 fg.
 Knebel, Frau 279.
 Kobel (II) 205.
 Koch, M. 172 ff.
 Koch, M. 423.
 Köhler, R. 186 fg.
 Köhler, R. 86. 391. 403.
 Kongehl 139.
 König, H. 150.
 König, Jungfer 449.
 Koppenfeld 336.
 Körner 264 fg. 269. 454. — Brief an
 Schiller 232 ff. — Briefe an 302.
 308 fg. — Briefe von 300 fg.
 304 ff. — Goethe über 310 ff.
 — Schiller, W. von Humboldt,
 Zelter über 312 ff.
 Körner, Frau 264. 307.
 Körner, Frau und Schwägerin 234.
 302. 310.
 Körner, K. Th. 307 ff. 311.
 Körner, Hofmechanikus, Briefe an
 159 fg. 179. 188 ff. 193 fg.
 Körte, W. 328. 401.
 Kosegarten 233.
 Köstlin, v. 379.
 Kotzebue 114. 326.
 Kozmian 445.
 Kranz 115.
 Kraus, F. M. (Krause) 152. 154.
 158. 200. 206. 213. 329. 407.
 Kräuter, F. Th. 345. 398.
 Kügelgen, F. G. 147. 155. 163. 165.
 398. 457.
 Kuhn 271.
 Kürschner, J. 424.
 Kurtzmann, Marie 421.
 Lafayette 87. 92.
 Lalance, Baronin v. 104.
 Lamarck 450.
 Lambel 175.
 Landau, M. 438.
 Landsberger 428.
 Lang, M. 422.
 Langer, J. P. 162. 399.
 Langer, R. v. 399. 401.
 La Roche, S. v. 297.
 La Roche, Schauspieler 461.
 Latendorf 434.
 Laube, H. 384.
 Lavater, C. 141 ff. 147 ff. 151 ff.
 201 fg. 318 fg. 322 fg. 351. 353.
 355. 399. 401 fg. 441.
 Lazarus, E. 459.
 Le Grand 114. 318.
 Lenau 429.
 Lengefeld, Frau v. 273 fg. 297.
 Lenz, J. M. R. 448.
 Lenz, Bergrath 405 fg.
 Leonhard, Ritter 347.
 Leroux 89.
 Lessing 113. 128. 138. 153. 376.
 Lessmann, O. 452.
 Le Veneur, General 100.
 Lévi, B. 422.
 Levin, Rahel 390.
 Lewes 389. 439.
 Lewinsky 444.
 Lichtenberger 424. 435.
 Lichtenstein (in Wien) 214.
 Lichtenstein, Dr. 379.
 Lida, s. Frau v. Stein.
 Liebe 150.
 Lieber 185.
 Liechtenstein, U. 384.
 Liezen-Mayer 418.
 Ligny, Fürst v. 94.
 Lili (Belinde) 55 ff. 66 ff. 435. 440.
 Lindau, v. 318.
 Lindenau, J. B. A. v., Brief an
 Bertuch 220 fg.
 Lindpaintner 375.
 Linke 420.
 Linker, Herr und Frau v. 173.
 Lipnicky 421.
 Lips 143 fg. 441.

- Loder, J. Ch. v. 209. 213. 297.
 323. 375. 399.
 Loën, v. 389.
 Loeper, v. 157 ff. 165 fg. 327 fg.
 329 ff. 345 fg. 358 ff.
 Loeper, v. 55. 57 ff. 77. 152. 178.
 206. 351. 357. 365 ff. 415 fg.
 419. 427.
 Lombard, C. 82.
 Lombard, J. W. 81 fg. 99 ff. passim.
 Loos, G. 389.
 Lorsbach 170.
 Lortzing 167.
 Lose 150.
 Lössel 399.
 Lottchen s. Jacobi.
 Lucchesini, G. 82. 98.
 Luck, F. v. 399.
 Luckner, 84.
 Luden 224. 273.
 Ludwig der Heilige 98.
 Luschin, A. 368.
 Luther 128.
 Lyon 448.

 Macdonald 401.
 Malkewitz 388. 409.
 Maltiz 446.
 Manzoni 191. — Goethes Über-
 setzung d. 5. Mai 422.
 Mara, Mad. 194 fg.
 Marbach 426.
 Marchand 442.
 Maret 406.
 Märker 458.
 Marlowe 130. 430.
 Marschall 199.
 Marstaller 409.
 Martens, Prof. 291.
 Martin 173.
 Martin, E. 455.
 Martin, Frl. 168.
 Martius, v. 182. 356.
 Massenbach, v. 81. 89 fg. 92. 96.
 Mecklenburg, Erbprinzessin v. 265.
 278 fg. 333.
 Mecklenburg, Erbprinz v. 334 fg.
 Meixner, Charitas 55.
 Mejer, O. 404.
 Melanchthon 127.
 Melchior 154.
 Mendelssohn-Bartholdy, Felix 452.
 Menzel, E. 442.
 Menzel, W. 139. 454.
 Mercandetti 192 fg.
 Merck 139. 141. 348. 391. 414.
 Metternich, Fürst 222.
 Meyer, H. 208 fg. 220. 236 ff. 271 ff.
 277. 280. 328 fg. 336. 399. 401.
 407. 436. 448. 455 — Briefe an
 161 ff. 166 ff. 181 fg. 184 ff. 193.
 — Briefe an 406.
 Meyer, Marianne (Frau v. Eyben-
 berg)
 Meyer, Nicolaus 211. — Briefe von
 C. A. Vulpius 329 ff.
 Meyer, Schauspieler 374.
 Mever v. Waldeck 379.
 Michaelis 232.
 Mickiewicz 421.
 Miller 142. 145.
 Minor, J. 364. 436.
 Miquel, Dr., Oberbürgermeister 376.
 Moguel 430.
 Moltke, Gustav 445.
 Monsigny 111.
 Montebello, Herzogin v. 401.
 Moreto 376.
 Morgenstern 391. — Brief an 195 fg.
 Moritz, K. Ph. 157.
 Morlan, Frl. 105.
 Morshead 462.
 Mortimer, P. 315.
 Mounier 407.
 Moser 376.
 Mozart 34.
 Müller, Chr. H. 352.
 Müller, H. F. 434.
 Müller, Joh. G. 148.
 Müller, Johannes 314.
 Müller, Johannes, Physiologe 404.
 409 fg.
 Müller, Joseph 347.
 Müller, Kanzler 35. 178. 191. 193.
 195. 224. 380. 390. 392. 399.
 404. 410.
 Müller, der Maler 317.
 Müller, Zeichenlehrer und Kupfer-
 stecher 162. 407.
 Münchow, v. 160.
 Muncker, F. 177 ff.
 Muncker, F. 392.
 Münderloh, Brief an, 169 fg.
 Münter 399.
 Murray 399.
 Musäus 408.

- Muskulus 432.
 Mylius, O. 425.
 Mylius, H. 309. — Brief an 191 ff.
 Mylius, Frau 191.

 Napoleon 90. 334. 337.
 Napoleon III. 176.
 Nees v. Esenbeck 399. 410.
 Nerrlich 455 fg.
 Niccolini 409.
 Nicolai 141 fg. 438.
 Niethammer 358 fg. 399.
 Nöhden, G. H. 399.
Nobl, L. 317 ff.
 Nötel 424. 434.

 Oberkirch, v. 449.
 Odea 363.
 O'Donnel, Gräfin C. und G. v. 399.
 Oels, Schauspieler 262, 330.
 Oldenberg, H. 159. 194.
 Oldenburg, Herzog v. 334.
 Orleans, Herzogin Helene v. 335.
 Öser, A. F. 384. 442. — Gedicht
 an 368 ff.
 Österreich, Franz, Kaiser v. 215.
 Österreich, Joseph, Kaiser von 385.
 415. 444.
 Österreich, Kaiserin v. 336.
 Österreich, Karl, Erzherzog v. 215.
 Österreich, Magdalena, Erzherzogin
 von 140.
 Österreich, Rudolph I. v. 129.
 Oswald 404.
 Otterstedt 399. — Brief an 166.

 Pabst 382.
 Paisiello 115. 322.
 Panozzo 379.
 Passow 401.
 Paszkowski 421.
 Petersen 359.
 Peucer 116. 391. 399.
 Pfenninger 150.
 Placidus, Justus, 130.
 Plank, 326.
 Platner 414.
 Plessen, Minister v. 278.
 Poerio, A. 187. 403 fg. 409.
 Pogwisch, U. v. 399.
 Polacseck, Dr. J. 391.
 Porchat, M. 422. 435.
 Potthast 99.

 Preen, v. 223.
 Preller 414.
 Preussen, Augusta v. 336. 399.
 Preussen, König Friedrich Wil-
 helm II. 86. 92. 99. 103.
 Preussen, Kronprinz, später Fried-
 rich Wilhelm III. v. 81 ff. 92 ff.
 passim.
 Preussen, Prinz Louis Ferdinand v.
 94. 102.
 Prevost 254.
 Prölss, Joh. 390.
 Puttkammer 94.
 Pyran, J. 447.

 Quandt, J. G. v. 399.
 Quis 422.

 Rabelais 133.
 Rabener 153.
 Racine 247.
 Radziwill, Fürst 310. 389. 424.
 Rahel s. Levin.
 Ramler 153.
 Rammann 399.
 Ranzan, Herzogin v. 399.
 Rauch 309. 456 fg.
 Raumer 223.
 Recke, Elise v. 455.
 Redeker 228.
 Reich, Ph. E. 399.
 Reichardt 150. 452.
 Reichel, W. 399.
 Reiffenstein, K. Th. 376.
 Reinhard, G. 299.
 Reinhardt, Minister 254 fg.
 Reinhart, J. Chr. 455.
 Reinhold 323.
 Reitenberger, K. 172 fg. 175 fg.
 Reizenstein, Fr. v. 355.
 Renaud 442.
 Rennenkampf, Briefe an 170 fg. 179 ff.
 Retz 429.
 Reuss, Fürst, Heinrich XIII. 86.
 Reuss, Fürst, Heinrich XLIII., 86.
 Reuter, v. 185.
 Reutern, v. 178. 399.
 Riccardi 414.
 Richter, H. M. 438.
 Riedel, G. F. 146. 329. 399. 401.
 Riemer 161. 164 fg. 185. 217. 260.
 267. 275. 390. 399 fg. 403. 405 fg.
 427.

- Riemer, J. S. 442.
 Riese 54.
 Robinson, H. C. 354. 440.
 Rochlitz 400. — Briefe von Böttiger 324 ff.
 Rode, v. 373.
 Röhr, J. F. 390. 391.
 Rollett 150 ff. 387. 393. 424. 441. 457.
 Rosa 319.
 Rotermund 86.
 Rousseau 351.
 Roussel 104.
 Roux 193.
 Rudolf, A. 431.
 Rühle, v. 263.
 Runkel, Lisette 57. 66.
 Russland, Alexander I. 334.
 Russland, Alexander II. 178.
 Russland, Alexandra Feodorowna v. 178.
 Russland, Grossfürst v. 334.
 Russland, Kaiserin von 337.
 Russland, Nicolaus v. 178.
- Sachs, H. 115. 209.
 Sachsen, Johann Friedrich v. 167
 Sachsen, Friedrich v. 174.
 Sachsen-Altenburg, August 40.
 Sachsen-Weimar-Eisenach s. Weimar.
 Sacy, Silvester de 169 fg.
 Saiter 143. 153.
 Sale, Antoine de la 439.
 Salomon, L. 391.
 Sander, Buchhändler 455.
 Sanders, D. 356. 420. 461.
 Sarti 301.
 Sartorius 164. 302.
 Sauer, A. 364. 436.
 Sauppe 224.
 Saussure 445.
 Savits 110.
 Schadow 223. 307.
 Schäfer, J. W. 224.
 Schardt, Frau 249. 258.
 Scharf, L. 429.
 Schellenberg 148 fg. 154.
 Schelling 326. 438. 455.
 Schelver 212. 405.
 Scherer, Wilhelm 50—78.
 Scherer, W. 128. 379. 426. 437. 441.
 Schiller, Carl v. 232. 238 ff. 258. 260. 266. 268. 271 ff. 276. 287. 295 fg.
- Schiller, Caroline v. 265. 280.
 Schiller, Charlotte v. 400. — Briefe von 230 ff. 234 ff. 436. — Goethe über 292 ff. — Schiller und andere über 294 ff.
 Schiller, Emilie v. 287.
 Schiller, Ernst v. 260. 266. 273. 294. 304. — Brief v. 287 ff.
 Schiller, Friedrich v. 10. 13 fg. 18. 99. 126. 153. 159. 202. 208. 211. 231. 234 ff. passim. 300. 301. 302. 308. 310 ff. 324 fg. 354. 366. 374. 376. 378 ff. 385. 387. 389. 402 ff. 408. 427. 436. 458 fg. 444. 448. 454. 456. 459.
 Schiller, Unreine Reime 8. — Schiller und Goethe 40 fg. — Brief v. Körner 232 ff. — Über seine Frau 294 ff. — Biographie v. Körner 302 f. — Über Körner 314.
 Schimmelmänn, Gräfin 251.
 Schinkel 165. 307.
 Schinz 351 ff.
 Schirach 453.
 Schlegel, A. W. v. 210. 257. 296. 324. 369. 455.
 Schlegel, Brüder 325 fg.
 Schlegel, Caroline 403. 454.
 Schlegel, Fr. 400.
 Schlosser, J. 434.
 Schlosser, J. F. H. 421.
 Schlosser, J. G. 152.
 Schmehling s. Mara.
 Schmeller 182. 400.
 Schmid (Bibliothekar) 334.
 Schmid, Chr. H. 362.
 Schmid, U. R. 430.
 Schmidt, Erich 127—147.
 Schmidt, E. 349. 393. 430.
 Schmidt, Julian 436.
 Schmidt (Berlin) 237.
 Schmoll, G. F., Goetheportrait 141 ff.
 Schmolke 388.
 Schnauss 401.
 Schöll 114 ff. 377 fg. 396 fg. 401. 423. 439 ff.
 Schönemann s. Lili.
 Schönfeld 429.
 Schönkopf, Käthchen 68.
 Schönthan 376.
 Schopenhauer, A. 42. Brief von seiner Mutter 327 fg.

- Schopenhauer, Johanna, Brief an ihren Sohn 327 fg.
 Schorn 182.
 Schreyer 426.
 Schröder 113.
Schröder, K. J. 348 fg. 354. 364 fg. 368. 372.
 Schröder 387. 393. 404. 419. 424. 426 fg. 444. 446. 457.
 Schröter, C. 201. 226.
 Schubert 387.
 Schukowsky, Brief an 177.
 Schukowsky 178.
 Schulte 373.
 Schütz, Hofrath 212.
 Schütz, Pastor 210 fg.
 Schulz, Professor 259 fg.
 Schurgraf, M. 392.
 Schwaller, Hans 81.
 Schweiger 164.
 Schwiegerling 430.
 Scooner 461.
 Seckendorff, v. 115 fg. 303.
 Seebeck 164. 308. 405.
 Seidel, Goethes Diener 227.
 Seiler 111.
 Selss A. M. 461.
 Senf, v. 313.
 Serracapriola, Fürstin von 363.
 Servan 95.
Seuffert, B. 316 fg. 321 ff. 328 fg. 354 fg.
 Seuffert, B. 200. 359. 364. 379. 419. 424. 437. 447 fg.
 Shakespeare 5. 41. 49. 270. 376. 429.
 Shelley 429.
 Sieveking 159.
 Silie, Schauspielerin 330.
 Simrock 430.
 Skalnik 173. 176.
 Sohr, Am. 458.
 Soissons, Graf v. 98.
 Soret 184. 390.
 Span, M. 454.
 Spans, W. 394.
 Spielhagen, F. 452.
 Spiess 127.
 Spinoza 394.
 Spontini 310.
 St. George 317.
 St. Hilaire Geoffroy 450.
 Staël, Frau v. 163. 165. 245 ff. 257. 299.
 Starck, Leibarzt 455.
 Starke 218. 220. 237. 298.
 Stäudlin, G. Fr. 352 ff.
 Stein, Frau v. 27. 60. 61 fg. 67 fg. 85. 198. 202. 204. 254. 258. 262. 267. 272. 293 fg. 298. 325. 378. 401. 435. 441. 443. 446. 449. — Brief an 183.
 Stein, Fritz v. 183. 253. 401. 441.
 Stein, Oberstallmeister 291.
 Steinbrüchel 317.
 Steiner, H. 148. 152.
 Steinmeyer 161.
 Stiebritz, W. 392.
 Stiehler 139.
 Stier, A. 434.
 Stilling, 361.
 Stimmel 164 fg.
 Stock, Dora 401.
 Stockmar 203.
 Stolberg, Agnes v., geb. v. Witzleben 157.
 Stolberg, Auguste v. 461.
 Stolberg, Brüder 142. 144. 316.
 Stolberg, Friedr. Leop. 318. — Brief an 157 fg.
 Stoll 443.
 Stramberg, v. 80. 84. 100.
 Strauss 356. 366 fg.
 Strehlike 82. 86. 95 fg. 98. 101. 106. 193. 197. 201. 207. 213 fg. 219. 223. 397. 424.
 Stricker 373.
 Stumpf, J. A. 452.
 Sturm 151.
 Sulzer, Brief von Bodmer 316 fg.
 Swanwick, A. 461.
 Szymanowska, Frau 452.
 Tabouillot, Frau 104.
 Tabouillot, Claire, 104 fg.
 Tauchnitz 215.
 Taylor, B. 421. 423. 425. 458.
 Ternite 184.
 Testa 215.
 Thioli 179.
 Thorwaldsen 414.
 Thugut, Baron 320.
 Tieck, Ch. F. 309. 325. 425. 455.
 Tiedge 317.
 Trapp 364.
 Trithemius 129.
 Tümpling, Herr v. 159. 405.

- Gwerner, E. T. 462.
 Tycho de Brahe 129.
 Uhland 351.
 Ulrich, Frl., später (Frau Riemer 336.
 Umfried 427.
 Unger 457.
 Ungern-Sternberg 434.
 Unzelmann, Dem. 326.
 Urlichs 440.
 Uz 153. 436.
 Varnhagen 86.
 Vatwin, 3 Schwestern 104.
 Velde 130.
 Verholt 150.
 Vetter 446.
 Villers 246.
 Villoison 351.
Vischer, Friedrich 3—50
 Vischer, F. 326.
 Vogel, Dr. 391. 445.
 Vogt 379.
 Voigt, Minister v. 160. 224. 310. —
 Briefe an 405. 407.
 Volger, O. 376 fg.
 Vollmer 202.
 Voltaire 113. 117 fg. (Mahomet)
 244. 444.
 Voss, A. 373.
 Voss, H. 258.
 Voss, J. H. 142. 233. 247. 252.
 321. 373.
 Vulpius 110. — Aus Briefen an
 Nic. Meyer 329 ff. — Knebel
 337 fg. — Brief an 405.
 Vulpius, Frau 135.
 Wack 307.
 Wacker 301. 313.
 Wagner, J. J. 427.
 Wagner, R. 452.
 Wahrlich 275.
 Wahrmond 435.
 Wailly 98.
 Waitz, G. 454 fg.
Waldberg, M. v. 349 ff. 355 ff.
Waldberg, M. v. 448.
 Waldner, Henriette v. 449.
 Walther, E. 445.
 Wanieck 447.
 Waser 202.
 Watkins 462.
 Webb, T. E. 462.
 Weber, A. 391.
 Weber, K. M. v. 382.
 Weber, M. M. v. 452.
 Wedel v. 319. — Brief an Bertuch
 199.
 Weimar, Anna Amalia Herzogin
 v. 201. 246. 331 fg. 400. 440.
 Weimar, Bernhard, Prinz v. 263.
 Weimar, Caroline, Prinzessin v.,
 s. Mecklenburg, Erbprinzessin v.
 Weimar, Constantin, Prinz v. 415.
 Weimar, Karl August, Grossherzog
 v. 63. 67. 82 ff. 96 fg. 102. 160.
 162. 166. 198 fg. 202. 204. 207.
 223. 228. 246. 299. 317 fg. 322 fg.
 325. 329. 331. 334 fg. 337. 391.
 393 fg. 400. 444. 446. 455.
 Weimar, Karl Friedrich, Grossher-
 zog v. 109. 329. 400.
 Weimar, Luise, Grossherzogin v.
 60. (die »holde Blume«?) 167.
 204. 246. 251 f. 324. 354 fg. 400.
 Weimar, Marie, Prinzessin v. 265.
 Weimar, Maria Paulowna, Gross-
 herzogin v. 162 fg. 169. 184. 186.
 195. 332. 336. 400.
 Weisse 153.
Weisstein, G. 194 fg. 346 ff
 Weisstein, G. 388. 394. 404.
 Weizsäcker 449.
 Weller 390.
 Wellmer, A. 389.
 Wendt 432.
Werner, R. M. 359 ff. 368.
 Werner, R. M. 379. 387. 393. 396.
 427 fg. 436. 438.
 Werner, Kupferstecher 150.
 Werner, Opersänger 330.
 Werner, Z. 333. 445.
 Werther, Fr. v. 355.
 Weydt, Ph. J. 409. Brief an.
White, Horatio S. 458—462.
 Whitney W. D. 458.
 Wieland 31. 36. 153. 210. 246.
 257 fg. 299. 316 fg. 321 ff. 328 fg.
 336. 353. 360. 396. 403. 406. 427.
 436. 442. 447 fg. — Brief von
 Becker 317. — Brief v. Göschen
 321. — Brief von Böttiger 324.
 — Die Wahl des Herkules 419.
 Wieland, Frau 324.

- | | |
|---|---|
| <p>Wilbrandt 374.
 Willemer, Frau v. 27. 384. 390. —
 zu — 372.
 Williams Sidney 194.
 Willmanns 325.
 Wimpfen 170.
 Wislicky 421.
 Wolf, F. A. 444.
 Wolff, Schauspielerin 330.
 Wolff, Schauspieler 330.
 Wolfrath 84.
 Wolfskeel, Fr. v. 324. 354.
 Wolzogen A. v. 267.
 Wolzogen, C. v. 250. 257fg. 266.
 273fg. 277. 279. 282. 286. 292fg.
 300. 436. 456.</p> | <p>Wolzogen, v., Mann der vorigen,
 254. 258. 296. 436. 456.
 Wustmann 437. 442.</p> <p>Zachariä 436.
 Zahn 184. 186.
 <i>Zarncke, Friedrich</i> 141—154.
 Zarncke 369.
 Zathay 421.
 Zelter 164. 182. 184. 232. 269. 302.
 312. 315. 347. 388. 452.
 Zick 424.
 Ziegler 173. 176.
 Zimmermann 317.
 Zingerle 379.
 Zink 215.</p> |
|---|---|

II. REGISTER ÜBER GOETHES WERKE UND LEBEN.

Allgemeines.

- Anordnung Goethescher Schriften.
 Die vermischten Gedichte von
 1789 S. 50 ff.
 Beiträge, kleine, zur Charakteristik
 3—50.
 Prosa 25 fg.
 Sinnlichkeit, Bitterkeit, Vernunft
 27—50.
 Vers und Reim 7—24.
 Englisch-amerikanische Schriften
 458 ff.
 Goethe als Freimaurer 213 fg.
 Goethe und die Todesstrafe 365 ff.
 Notizen über, aus handschriftlichen
 Quellen, 316 ff.
 Übersetzungen in verschiedene Sprachen
 422 ff.
 Vorlesungen auf deutschen Uni-
 versitäten 379 fg.

Biographische Schriften.

- Annalen 170. 174. 178. 211. 358.
 Campagne in Frankreich 39. 79.
 Dichtung und Wahrheit 56 fg. 79 fg.
 152. 163. 270. 276 ff. 305. 329.
 336 fg. 355.
 Italienische Reise 80. 281. 363. 438.
 Tagebuch 85.

Briefe an:

Ein (r) hinter einem Namen bedeutet, dass von
 den Briefen nur ein Regest gegeben ist.

- Bertuch 197 ff. 220 ff.
 Bertuch, Karl 215 ff.
 Carlyle 408 ff. (r.)
 Catel 165 fg.
 Cicognara 186 fg.
 Christiane 159. 405. (r.)
 Denon 406. (r.)
 Froriep 224 ff.
 Goethe (August) 414. (r.)
 Heidler 172 ff.
 Hufeland 158 fg.
 Jenaer Freunde 405. (r.)
 Kestner 409 fg. (r.) 414. (r.)
 Klinger 182 fg.
 Knebel 405 fg. (r.)
 Körner, Ch. G. 302 ff. 308 fg.
 Körner, Hofmechanikus 159 fg. 179.
 188 ff. 193 fg.
 Meyer, H. 161 ff. 166 ff. 181 fg.
 184 ff. 406. (r.)
 Mitglieder der mineralogischen Ge-
 sellschaft 406. (r.)
 Morgenstern 195 fg.
 Müller, Joh. 409 fg. (r.)
 Münderloh 169 fg.
 Mylius 191 ff.
 Otterstedt 166.

Poerio 409. (r.)
 Rennenkampf 170 fg. 179 ff.
 Schukovsky 177 fg.
 Stein, Frau v. 183.
 Stollberg, Fr. Leop. 157 fg.
 Voigt 405. (r.) 407. (r.)
 Vulpius 405. (r.)
 Weydt 409. (r.)
 ? 169. 188. 194.

Briefe an Goethe von:

Goethe, Elisabeth Cath. 414 fg. (r)
 Körner, Ch. G. 300 fg. 304 ff.
 Schiller, Charlotte v. 230 ff. 234 ff.
 Schiller, Ernst v. 287 ff.

Dramen.

Aufgeregten, die 39 fg. 79.
 Bürgergeneral, der 39 fg. 79. 118 ff.
 Claudine, v. Villa-Bella 118. 295. 453.
 Clavigo 112. 117 fg. 120 fg. 123.
 387. 442.
 Egmont 112. 117. 119. 21 ff. 367.
 386 fg. 394. 420. 432. 434. 457.
 Epimenides Erwachen 17. 126. 393.
 Erwin und Elmire 114 fg. 324. 453.
 Faust 79. 178. 241. 260. 310. 326.
 367. 383 ff. 388 ff. — 395. — Zu-
 eignung 9. — Scene am Brunnen
 12. — Schlusscene des 1. Theils
 12. — Anfänge 38 fg. — Zur
 Vorgeschichte 127—140. — Schü-
 lerscene 139. — Urtheil Ch. v.
 Schillers über 255 fg. — Dispo-
 sition zu zwei Stellen 345 fg. —
 1. Scene, Logos 345. — Doppelreich
 348 fg. — Volkslied 349 ff. —
 Aufführungen 374 ff. — Frag-
 ment, Neudruck 419 fg. — Neue
 Ausgaben 420. — Übersetzungen
 421. — Erklärung des ganzen
 Dramas und einzelner Scenen
 424 ff. — Faust-Buch und Pup-
 penspiel 430.
 Fischerin 117.
 Geschwister, die 112. 114. 117 ff.
 121 ff. 348. 454.
 Götter, Helden und Wieland 36.
 448.

Götz v. Berlichingen 121 ff. 367.
 394. 420. 432. 442.
 Grosskophta 40. 79. 118.
 Hausgenossen, die ungleichen 54.
 Hanswursts Hochzeit (zu Kilian
 Brustfleck) 368. 396.
 Jahrmarktsfest von Plundersweilern
 115. 448.
 Jery und Bätely 116. 120 fg. 453.
 Iphigenie 41. 115 fg. 120. 122 fg.
 281. 365 ff. 369. 386. 388. 394. 420.
 434. 448. 452. — Jamben 13 fg.
 Zur 351 ff. — Aufführung der 374.
 — Übersetzung 421.
 Laune des Verliebten 115. 121 ff.
 369.
 Lila 114.
 Mahomet 119 ff. 126.
 Maskenzüge 335. 454.
 Mitschuldigen 38. 114 fg. 121 ff. 327.
 369. 453.
 Nachspiel zum Andenken Schillers
 und Ifflands 126.
 Natürliche Tochter, die 79. 120 ff.
 249. 251. 390. 435. Jamben 17 fg.
 Paläophron und Neoterpe 120.
 Pandora 17. 257. 275. 332 fg. 439.
 Plundersweilern, Neuestes von
 116 fg. 354. 439.
 Prolog zu den neuesten Offen-
 barungen Bahrds 341 ff. 453.
 Proserpina 125 fg.
 Romeo und Julia 124 ff.
 Stella 34. 121 ff. 440.
 Tancred 119 ff. 123 ff. 243 fg. 387.
 Tasso 122 ff. 330. 380. 386. 394.
 434 ff. 439 — Jamben 15 fg.
 Vögel, die 116. — Zu den »Vögeln«
 354.
 Vorspiel 1807, 332.
 Was wir bringen 120. 125. 444.
 Zauberflöte, zweiter Theil 452.
 Goethes Werke auf der Weimarer
 Bühne 1775—1817, 107—126. —
 Aufführungen in den Königlich
 preussischen Theatern 375 fg.

Episches.

Achilleis 256. 326.
 Hermann und Dorothea 79. 102.
 270. 314 ff. 357. 394. 420. 436 fg.

— Hexameter 19–22. — Popularität des Gedichts 22 fg. — Sinnlichkeit 30 fg. — Milde und Menschlichkeit 41 fg.
Hermann und Dorethea (Elegie) 32.
Reineke Fuchs 39. — Übersetzung 421.

Erzählendes.

Märchen, das 292. 349.
Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten 438.
Wahlverwandtschaften 260. 367. 394. 438. 440.
Werther 312. 394. 437. 448. 453. — Übersetzungen 421. — Verbot in Leipzig 437. — Einfluss in Wien 438.
Wilhelm Meister 67. 230 ff. 250. 312 fg. 336. 348 fg. 394. — Lehrjahre 26. 28 fg. — Wanderjahre (Sprache) 25 fg. 365 fg.

Gedichte.

Abschied, 53 fg. 436
Ackersmann, dem 75.
Adler und Taube 74.
Amadis, der neue 53. 71. 448.
Anakreons Grab 75.
Amor als Landschaftsmaler 73. 78.
An Belinden 55 fg.
An den Kuchenbäcker Hendel 368.
An den Mond 60. 394. 436.
An die Cikade nach dem Anakreon 77.
An die Entfernte 55, 70.
An ein goldenes Herz, das er am Halse trug 58, 70.
An Friederike 436.
An Lida 20.
Anliegen 61. 70. 75.
An Lottchen 57. 416.
An Öser (v. Goethe?) 368 ff.
An seine Spröde 62. 70.
An Schwager Kronos 74.
Auf dem See 58.
Becher, der 62, 73.
Beherrigung 55. 70.
Bekehrten, den 64.
Besuch 63, 73.

Blinde Kuh 53.
Bundeslied 57.
Christei 63. 64.
Dichterweihe 447.
Diné zu Coblenz, zum 355 f.
Einsamkeit 75.
Einschränkung (dem Schicksal) 60.
Elegie 181.
Elegieen, römische 416. 435.
Entschuldigung 77.
Epigramme, römische 24 fg. 31 fg. 34.
Epigramme, venetianische 32 fg. 34. 79. 416.
Epilog zu Schillers Glocke, 8. 40. 121.
Epilog 31. Dez. 1791 118. 11. Juni 1792 118. 13. Nov. 1813 125. 30. Juni 1814 125.
Erinnerung 55. 70.
Erkanntes Glück 75.
Erlkönig 60. 73.
Erster Verlust 54.
Erwählter Fels 75.
Ferne 62. 70.
Fischer, der 60. 73.
Freudvoll und leidvoll 421.
Freundin, die 55.
Ganymed 74.
Gebildetes fürwahr genug 178.
Geheimnisse 78. 447.
Geistesgruss 11. 58.
Genuss 63.
Gesang der Geister über den Wassern 74.
Geselligkeit, der, gewidmete Lieder 70.
Geweihter Platz 76. 396.
Göttliche, das 74. 77.
Grenzen der Menschheit 74.
Guter Rath 52. 78.
Harfnerlied 444.
Harzreise im Winter 74.
Heidenröslein 53.
Heilige Familie 77.
Herbstgefühl 52. 58.
Herzog Leopold v. Braunschweig 75.
Hoffnung 61.
Jägers Abendlied (Nachtlied) 59. 69.
Käthchen (Rettung) 63. 64.
Kenner und Enthusiast 52. 58.
Kenner und Künstler 78.

- Klaggesang von der edlen Frauen
 (Braut) des Asan Aga 73.
 Klarster Stimme, froh an Sinn 195.
 Koptisches Lied 40.
 Künstlers Abendlied 52. 78.
 Künstlers Erdenwallen 78.
 Künstlers Morgenroth 78.
 Ländliches Glück 76.
 Lasst fahren hin das Allzuffüchtige
 383.
 Lehrer, die 76.
 Leipziger Gedichtbuch 368.
 Liebedürfniss 61. 73. 75.
 Lius Park 58.
 Lustigen, die, von Weimar 334.
 Mahomets Gesang 73 fg.
 Mailied 56.
 Maskenzug zum 30. Januar 1798
 354 fg.
 Meiner Göttin 74.
 Miedingslied 52. 78. 206.
 Mignonlied 50. 416.
 Mit einem gemalten Band 57.
 Mit einem goldenen Halskettchen
 57.
 Monolog des Liebhabers 78.
 Morgenklagen 62. 70. 73.
 Müllerin, der, Verrath 34.
 Müllerin, die schöne 236.
 Muth 61.
 Nacht, die 436.
 Nacht, die schöne 54.
 Nachtgedanken 62. 73.
 Nähe 62. 70. 416.
 Nektartropfen, die 77.
 Neue Liebe, neues Leben 55.
 Park, der 76.
 Philomele 76.
 Prolog 1791—1811 117—124.
 Prolog (Halle) 269.
 Prometheus 74.
 Rastlose Liebe 58.
 Sachs, H., poetische Sendung 52.
 78. 358.
 Sangreich war dein Ehrenweg 195.
 Seefahrt 73 fg.
 So ist der Held 448.
 Spröde, die 64.
 Sprüche (Parabolisch, Politika, zah-
 me Xenien), Gesinnung dersel-
 ben, Humor, Selbstbefreiung 43.
 Religion 43—48.
 Stiftungslied 435 fg.
- Stirbt der Fuchs 53.
 Süsse Sorgen 63. 70.
 Ungleiche Heirath 76.
 Verbesserung zu M. Willemers Ge-
 dichten 372.
 Versuchung 76.
 Vom Berge 58.
 Wanderer, der 77.
 Wanderers Nachtlid 58. 70. 176.
 Warnung 75 fg.
 Wechsel 55.
 Wechsellied zum Tanz 52. 53.
 Weissagungen des Bakis 416.
 Westöstlicher Divan 394. — Buch
 der Sprüche 37. 356 ff.
 Willkomm und Abschied 54. 56. 68.
 Wonne der Wehmuth 52. 58. 70.
 Xenien 208. 369.
 Zeitmass 75 fg.
 Zueignung 260.
 Gedichte, neue Ausgaben 415 ff. —
 Polnische Übersetzung 421. —
 Plan eines historisch-religiösen
 und eines Volksliederbuchs 358 fg.
- Kunst.**
- Hackert 332.
 Kunst und Alterthum 185.
 Weimarisches Hoftheater 211.
- Naturwissenschaftliches.**
- Erklärung der Höhenkarte 219.
 Farbenlehre 253. 261. 267. 332.
 412. 451.
 Höhen der alten und neuen Welt,
 bildlich verglichen 218.
 Metamorphose der Pflanzen 285.
 Natur, die 34 fg. 444 Erläuterungen
 dazu 35 fg. 49.
 Naturanschauung überhaupt 450 fg.
 Notizen zur Mineralogie und Geo-
 logie 346 ff. 335.
 Optik. II. Theil, 206.
 Optische Beiträge 207, 210.
- Sonstige prosaische Schriften.**
- Sprüche in Prosa 365 ff.
 Frankfurter gelehrte Anzeigen 359 ff.
 437.

Feste, Bilder etc.	Abhängigkeit von und Ver- hältniss zu
Commers 374.	Cotta 449.
Freies deutsches Hochstift 377.	Haller, A. v. 447.
Haus und Sitz in Marienbad 176.	Kauffmann, Ch. 449.
Jugendportraits 141—154.	Klopstock 447.
Zum 22. März 1882 380 ff.	Lenz, J. M. R. 448.
Lebensbeziehungen, Verhält- niss zu	Meyer, H. 443.
Biographische Einzelheiten 442 ff.	Pyra, J. 447.
Über Körner 310 ff.	Schiller 448.
Schiller, Charlotte v. 292 ff.	Wieland 448.

